MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

286 (23.6.1906) Sonntagsbeilage

urn:nbn:de:bsz:mh40-420899

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 23. Juni 1906.

Fest-Programm

zum Familien-Ausflug des Odenwald-Klubs (Gesamtverein) nach Reichelsheim i. O.

am Sonntag, den 24. Juni 1906.

Samstag, 23. Juni, abends halb 9 Uhr: Festkneipe zu Ehren der bereits an diesem Tage ankommenden Gäste im Gasthaus „Zum Adler".

Sonntag, 24. Juni: a) Vormittags halb 9 Uhr und 10 Uhr: Empfang der ankommenden Ausflugsteilnehmer am Bahnhof. Spaziergang auf den Reichenberg und nach der Ruine Rodenstein. b) Vormittags halb 11 Uhr: Frühschoppen mit Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Großh. Hess. Feldartillerie-Regts. Nr. 25 aus Darmstadt unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kapellmeisters F. Mickley, im Gasthaus „Zum Engel". c) Mittags 12 Uhr: Mittagessen in verschiedenen Gasthäusern — Adler, Engel, Schwanen. Preis des Gedeckes ohne Wein 1.50 Mark. d) Nachmittags 2 Uhr: Zusammenkunft aller Festteilnehmer am Südausgang Reichelsheims und Festzug durch die geschmückten Ortsstraßen nach dem am Südabhang des Reichenbergs gelegenen Festplatz. Im Festzug wird eine Gruppe aus der Rodensteiner Sage (jetzt ist Gersprenz vertrunken), sowie die Rodensteiner Jagdmeute vorgeführt werden. Außerdem werden im Festzuge zahlreiche Gruppen von Männern und Frauen, Burschen und Mädchen in Odenwälder Trachten vertreten sein. e) Nachmittags 3 Uhr: Auf dem Festplatz Militär-Konzert, ausgeführt von der vorgenannten Militär-Kapelle, bis zu dem um 9.15 Uhr abgehenden letzten Abendzug. Außerdem Volksbelustigung, Tanz etc. f) Abends 9.15 Uhr, bei Abgang des Abendzugs: Schloßbeleuchtung, Feuerwerk etc. g) Abends 10 Uhr: Marsch vom Festplatz durch die illuminierten Ortsstraßen nach dem Gasthaus zum Adler; daselbst Tanzvergnügen. Die fahrplanmäßigen Züge: ab Reichelsheim 6.31 nachmittags bis Reinheim und ab Reinheim 3.40 abends bis Reichelsheim verkehren an obigem Sonntage nicht. Dagegen fahren folgende Züge: ab Reichelsheim 9.15 abends bis Reinheim (mit Anschluß an die Züge ab Reinheim 10.21 nach Darmstadt und 11.04 nach Erbach) und ab Reinheim 10.45 abends bis Reichelsheim.

Wohin wandern wir?

Tagestour.

Von Mannheim mit der Bahn 4.30 Uhr ab nach Bickenbach, 5.50 Uhr an. Vom Bahnhofe Bickenbach nach dem Städtchen und durch dieses nach Zwingenheim. In der Nähe der „Krone" gehen wir durch eine Gittertüre und betreten den Weg, welcher zum Schlosse Heiligenberg führt. Hier besehen wir uns die Gartenanlagen, passieren, uns rechts haltend, einen gut gepflegten Laubgang, welcher kurz vor dem Schlosse endigt. Bei hellem Wetter ist die Aussicht von dieser Stelle auf das Rheintal lohnend. Hinter dem Schlosse führt uns ein schmaler Weg in die Höhe auf den etwas breiteren „Wilhelmsweg". Auf diesem Wege wandern wir weiter durch dichten Buchenwald zur Kaiserbuche und weiter zum Staffelerkreuz am Fuße des Felsberges. Von hier gehen wir eine kurze Strecke rechts an der Wirtschaft „Zur Kuralpe" vorbei, zum Fuße des Felsberges, und uns dann wieder links wendend am Fuße des Berges weiter. An einer Gabelung gehen wir den links abzweigenden Weg nicht, sondern geradeaus, auch bei der anderen Gabelung, welche nach kurzer Zeit der ersteren folgt, gehen wir nicht rechts, sondern wieder geradeaus und erreichen dann das am Fuße der Neunkircher Höhe liegende Dorf Brandau, wo wir rasten und uns für den Aufstieg nach Neunkirchen (517 Meter) stärken. Bis hierher sind es 5¼ Std., und ein wenig Ruhe kann nichts schaden.

In Brandau beginnt die Markierung „Weißer Strich"; mit dieser gehen wir hinauf nach Neunkirchen, wo wir bei Bürgermeister Schmidt „Zum grünen Baum" Einkehr halten. Nach einer einstündigen Pause benützen wir wieder die Markierung „Weißer Strich", um zur Ruine Rodenstein zu gelangen, welche wir eingehend besichtigen und mit gleicher Markierung durch das Dörfchen Eberbach, dann das freundliche Städtchen Reichelsheim erreichen. Gesamte Marschzeit zirka 7 Stunden.

In Reichelsheim ist am Sonntag großes Leben; es findet der Familienausflug des Odenwaldklubs (Gesamtverein) dahin statt. An den Veranstaltungen teilzunehmen sind auch Nichtmitglieder berechtigt. Die Reichelsheimer werden sich freuen, wenn von Mannheim recht viele Teilnehmer erscheinen. Von Reichelsheim fahren wir mit dem Lieschen (Bahn) nach Reinheim und von da über Darmstadt hierher zurück.

Wer nicht nach Reichelsheim will, kann vom Rodenstein über Winterkasten nach Lindenfels und Fürth gehen und von da zurückfahren. Gesamtmarschzeit zirka 8 Stunden.

Gasthäuser: „Zur Kuralpe", am Staffeler Kreuz; in Brandau: Wirtschaft von Blaß; in Neunkirchen: „Zum grünen Baum"; in Reichelsheim: „Zum Adler", „Zum Schwanen", „Zum Engel".

Lohnende Nachmittagstour

mit Aussicht auf die Rheinebene und Haardt.

Von Mannheim mit der Bahn nach Heidelberg und mit einem passenden Anschlußzuge der Nebenbahn nach Schriesheim.

Vom Bahnhofe durch das Städtchen. Kurz vor den letzten Häusern linker Hand (Vorsicht) beginnt die Markierung „Roter Strich zwischen 2 weißen Strichen" unterm Kamme der Hohen Weib und über den Schänzelkopf nach Leutershausen und durch dieses nach Großsachsen. Gesamtmarschzeit 2½ Stunden.

Gasthäuser: Schriesheim: „zur Pfalz", „Zum Lamm". Großsachsen: „zur Krone" und andere.

Zur Johannisfeier auf dem Kalmit und zur Hüttenweihe auf dem Rahnfels. (Unter Führung.)

Am 21. Juni erreicht die Sonne ihren höchsten Stand; wir haben den längsten Tag im Jahre; der Sommer beginnt. Unsere Vorfahren feierten den Tag der Sonnenwende durch Abbrennen gewaltiger Feuer auf den Gipfeln weithin sichtbarer Berge. Auch in christlicher Zeit blieb dieser schöne Brauch als Johannisfeuer erhalten, bis derselbe, wie so vieles Alte, im Laufe der Jahrhunderte allmählich verschwand. In neuerer Zeit nun sind allenthalben in Deutschland Bestrebungen zu Tage getreten, welche diese ehrwürdige Feier unserer Ahnen wieder erwecken wollen. Auch im Pfälzerwalde will man diesen löblichen Beispielen folgen. Der Pfälzerwald-Verein wird am nächsten Sonntag auf verschiedenen Berggipfeln, dem Kalmit, dem Trifels, dem Köpfel bei Bad Dürkheim, dem Hexenstein bei Wachenheim, dem Himmelreich bei Lambertsmühle usw. zur gleichen Stunde Johannisfeuer abbrennen. Es muß ein erhabener Anblick sein, von einer hohen Warte aus die vielen Feuer diesseits und jenseits des Rheines im nächtlichen Dunkel zum Himmel emporlohen zu sehen. Wir fahren daher Samstag Abend, am 23. Juni 1906, mit dem Zuge 6.40 Uhr Nachmittags nach Neustadt (bei genügender Beteiligung Fahrpreis-Ermäßigung zu M. 1.10; andernfalls Touristenkarte V 1. 2.— M.) und wandern auf dem nächsten Wege über Königsmühle, Kaltenbrunnen zum Kalmit (683 Meter). Hier verweilen wir in der anläßlich des Johannisfeuers geöffneten Turmwirtschaft von 9 bis etwa 12 Uhr. Beim Scheine der mitgebrachten Laternen geht es alsdann im Dunkel der Nacht unter guter Führung über Totenkopf zum Erfensteinerhof und weiter nach dem hochgelegenen Elstal, wo schon der Morgen grauen wird. Ueber den idyllischen Morschbacherhof gelangen wir alsdann ins Neustadter Tal und aufwärts auf selten betretenen Waldpfaden zum sagenumwobenen Drachenfels. Auf dem ausgedehnten Plateau lagern wir uns je nach Witterung auf den sonnenbeschienenen, aussichtsreichen Felsen, im weichen Grase unter dem schützenden Blätterdache alter Waldbäume oder bei einem Lagerfeuer in der wettergeschützten Drachenkammer und halten mehrstündige Rast, uns am mitgebrachten Proviant für die Strapazen des nächtlichen Marsches entschädigend. Frisch gestärkt begeben wir uns um 10 Uhr alsdann zum nahen Forsthaus Saupferch hinab und ziehen nach einem solennen Frühschoppen guten Winzerweines über alte Schmelz zum herrlichen Rahnfels weiter. Hier ist infolge der Einweihung der Frankenthaler Hütte für Getränke und Speisen aufs beste gesorgt; auch wird eine von ½1—½4 konzertierende Musikkapelle unsern Aufenthalt in angenehmer Weise verkürzen. Ueber Bismarckturm gelangen wir um 6 Uhr nach Bad Dürkheim, wo wir bei gemeinsamem Mahle bis zum Eilzuge 9.45 Uhr verweilen. Die Entfernungen für unsere originelle Waldfahrt betragen: 1. Neustadt—Kalmit 9 Km. (2 St.); 2. Kalmit—Drachenfels 24 Km. (6 St.); 3. Drachenfels—Rahnfels 8 Km. 2½ St.); 4. Rahnfels—Bad Dürkheim 10 Kilometer (2½ St.).

Ein Tag im Wutachtal.

Denen, die einen der nächsten Sonntage recht gewinnbringend ausnützen möchten, sei eine Wanderung durch das wildromantische Wutachtal vorgeschlagen. Dieses Tal, das früher an einzelnen Stellen auch für den rüstigsten Wanderer für undurchdringbar galt, ist seit einigen Jahren in dankenswerter Weise mit erheblichen Kosten vom Schwarzwaldverein gangbar gemacht worden. Wer das obere Tal bis an die Stelle, wo es sich nach Süden wendet, an einem Tage durchwandern will, muß in Mannheim schon nachts 12.54 Uhr abfahren. Ankunft in Freiburg 5.51 Uhr, dann gleich weiter mit der Höllentalbahn nach Station Kappel, Ankunft 6.48 Uhr. Beim Bahnhof führt ein Pfad hinab zur Gutach unterhalb durch den gryhartigen Eisenbahnviadukt, „Gutachbrücke". Es ist dies die größte steinerne Brücke Deutschlands. Der Hauptsteinbogen hat 64 Meter Spannweite und 34 Meter Höhe. Nun geht der Weg der blauweißen Markierung weiter, führt in einer halben Stunde am Schwändeholzviadukt vorbei. Die Wutach wird hier reißend und fließt in engem Felsentale, zwischen senkrechten Muschelkalkwänden. 1¼ Stunden von der Station Kappel kommt man am Elektrizitätswerk Stallegg (Wirtschaft) vorbei, dann zur gedeckten Stallegger Brücke. In einer starken halben Stunde erreicht man von hier die Trümmer des Räuberschlößles, geringe Reste einer Burg auf malerischem Felsen mit herrlichem Tiefblick in das Wutachtal. Von hier wieder zurück auf den Weg, der 2 große Schluchten umgeht und herrliche Aussichten bietet, in 1¼ Stunden zur Schattenmühle, so genannt, weil sie im Winter keine Sonne hat. Hier schlage man bei der Brücke (Wegweiser) den kleinen Umweg über die Lothenbachklamm ein, der sich vollauf lohnt. Wenige Schritte am rechten Ufer westlich, dann lenke in die Felsschlucht hinauf, die sich durch ihre Zierlichkeit, verbunden mit äußerst wilden Felspartien, auszeichnet. Der Weg führt gefahrlos oft unter überhängenden Felsen durch an kleinen Wasserfällen vorbei. Etwa nach 20 Min. zeigt links ein Wegweiser zurück nach Bad Boll, das man in ¾ Std. erreicht. Hier Mittagsrast. Von Bad Boll, talabwärts beginnt nach 20 Min. der interessanteste Teil des Tales. Der vom Schwarzwaldverein erstellte Ludwig Neumannweg führt hoch über das Flußbett, galerieartig an den Felswänden des rechten Ufers entlang. Man überschreitet viermal auf kunstvoll eisernen Brücken die Wutach. Nach etwa 1¼ Std. kommt man zur Wutachversickerung, auch Leerlauf genannt, wo ein Teil des Wassers hinter einem Felsen versickert. Noch 10 Minuten weiter führt links ein steiler Weg in einer halben Stunde nach Station Bachheim. Der Weg weiter im Tale erreicht in ¾ Std. Wutachmühle. Von hier entweder in 2 Stunden durch die neu erschlossene, reizende Gauchachschlucht oder in derselben Zeit über Aselfingen, Achdorf, als „Ausruhnest" in Scheffels „Juniperus" bezeichnet, zur Station Zollhaus.

Wer nicht so früh von Mannheim aufbrechen will, der fahre 5.10 oder 7.35 Uhr nach Freiburg. Im ersten Falle kann er sich Freiburg 2 Stunden ansehen oder auch einen Teil des Höllentals, etwa von Höllsteig durch die Ravennaschlucht nach Hinterzarten, wandern, da der 9 Uhr-Zug von Freiburg nur bis Neustadt geht. Ankunft in Kappel 12.35 Uhr, von wo er noch an diesem Tage bis Bad Boll kommen kann, wo man gut aufgehoben ist. Man kann aber auch bis Reiselfingen weiterfahren, dann 20 Min. bis zum Dorf und rechts abwärts auf schöner Waldstraße in ¾ Std. zur Schattenmühle. Von da kann man noch bequem durch die Lothenbachklamm und den schönsten Teil des Tales zur Station Bachheim gelangen (siehe oben) und mit dem letzten Zug, je nach Belieben Freiburg, Donaueschingen oder eine andere Station der Höllentalbahn erreichen, um von dort seine Wanderungen fortzusetzen.

Dr. O. H.

* * *

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Aus Triberg. Um einem schon lange empfundenen Bedürfnisse zu entsprechen, soll unser Luftkurort ein Konversationshaus erhalten, das in herrlich romantischer Lage am Fuße der berühmten Wasserfälle in einem Naturpark ohne Gleichen erstehen wird.

Bad Dürrheim. Das neue elegante Kindersolbad hat seine ersten kleinen Gäste erhalten. Herr Baumeister Mall-Donaueschingen beabsichtigt neben dem von ihm beim Kindersolbad im Schwarzwaldstil erbauten Hotel noch ein Bad zu errichten, wodurch eine Entlastung des Salinenbades eintäte. Im Bad zeigt die gegenwärtige Zahl von Kurgästen, welch steigende Würdigung der Kurort und das Solbad finden. Es sind bereits 200 Kurgäste eingetroffen.

* **Herrenalb**, württemb. Schwarzwald. Mit dem Beginn unserer diesjährigen Badsaison ging die Leitung des 18 Mann starken Kurorchesters in die Hände des Kapellmeisters Max Post über. Die schönen Erfolge, welche seine Arbeit schon jetzt aufzuweisen hat, bestätigen all die Gutachten über die früheren Leistungen dieses ausgezeichneten Violin-Virtuosen und wir dürfen mit Sicherheit erwarten, daß, wie nach jeder anderen Hinsicht, auch auf musikalischem Gebiete unsern Sommergästen auserlesene Genüsse geboten werden. Die Fremdenziffer hat bereits die Zahl 800 überschritten gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 300 Personen.

* * *

Aus den Touristen- und Fremdenverkehrsvereinen.

* **Dem Jahresbericht der Sektion Mannheim-Ludwigshafen** des Schwarzwald-Vereins für 1905 entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl, die am 1. Mai ds. Js. 436 betrug, hat sich um 18 vermindert. Ausgetreten, vorzogen, gestorben sind 34, neu eingetreten 16. Zuwendungen wurden für 1906 bewilligt: der Sektion Bühlerthal zur Errichtung einer Weganlage und Erschließung des Falken- und Brockenfelsens. Der Falkenfelsenweg zweigt in einer Entfernung von ca. 1 Km. vom sogenannten Briefträgerweg ab und endet kurz vor dem Kurhaus Plättig. Die ganze Anlage ist etwa 2 Km. lang, äußerst interessant und höchst sehenswert. Den Sektionen Bonndorf u. Donaueschingen zur Erbauung eines Steges über die Wutach bei der Gauchachmündung. Durch diesen neuen Uebergang über die Wutach ist dem Wanderer ein großer Umweg erspart. Seither mußte man, um von der Gauchachschlucht nach dem Wutachtal zu gelangen, einen langen, sonnigen Weg über die Wutachmühle zurücklegen. Selbst wenn man die Gauchachschlucht nicht ganz begehen will, ist es jetzt viel angenehmer, von der Station Bachheim über die Burgmühle den Weg über den neuen Steg nach dem Wutachtal und weiter nach Bad Boll zu nehmen. Bekanntlich hat der Schwarzwald-Verein den zum größten Teil unbekannten und weltabgelegenen Talbezirk der Wutach zwischen Bad Boll und der Einmündung der Gauchach in die Wutach vergangenes Jahr dem Touristenverkehr in erfolgreicher Weise aufgeschlossen. Die erwähnte Strecke war vorher durchaus ungangbar und fast völlig unbekannt; der Kostenaufwand dafür betrug M. 24 000. St. Märgen, der jüngsten Sektion des Schwarzwald-Vereins, wurde eine Unterstützung zum Ausbau und zur Fortsetzung der Weganlagen von den Zweribachwasserfällen nach St. Märgen gewährt. Der Wanderer, vom Neubel kommend, findet durch die Sektion St. Peter bis zu den Zweribachwasserfällen zu Ende geführte, vorzügliche Weganlagen. Diese Wege hatten seither als Fortsetzung nur den Uebergang ins Simenswälchertal zum bekannten Sternen-Wirtshaus Gütenbach etc., während es den Touristen nach Besichtigung der hochinteressanten Wasserfälle nur mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten möglich war, die Fortsetzung des Höhenwegs St. Märgen-Truner-Titisee wieder aufzufinden. Die Sektion St. Märgen will nun diesem lang gehegten Bedürfnisse durch Fortsetzung oben erwähnter Weganlagen dadurch abhelfen, daß sie von den Zweribachfällen, an den sogenannten Heidschlössern, dem Klingeleshof vorüber, einen gut markierten Fußpfad über den Kapfenberg nach St. Märgen anlegt. Der Sektion Achern wurde zum Baufonds des zu erbauenden Aussichtsturmes auf der Hornisgrinde wieder ein

MARCHIVUM

Beitrag bewilligt. Der Fonds wird mit den neuen Zuwendungen für 1906 auf M. 14 000 kommen, so daß die Ausführung des Unternehmens nächstes Jahr begonnen werden kann. Der Besuch der Hütte auf dem Herzogenhorn war vergangenen Sommer, wie auch während der Wintermonate, ein sehr lebhafter; mancher Skifahrer suchte Schutz in ihrem Innern und fand Erholung und Stärkung zu neuen Unternehmungen. Für die Sommermonate wurde versuchsweise mit dem Wirt zum „Adler", Herrn Julius Beckert in Fahl am Feldberg, ein Abkommen dahin getroffen, daß er in den Räumen der Hütte Erfrischungen, wie Orangen, Zitronen, Sauerwasser, Limonade, auch Brunnenwasser, verschiedene Eßwaren etc. zum Verkauf ausbieten wird. — Es ist bedauerlich, daß die Sektion Mannheim-Ludwigshafen im letzten Jahre keinen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte. Der Schwarzwaldverein, der sich so große Verdienste um die Erschließung des herrlichen Schwarzwaldes erwirbt, ist in erster Linie auf eine starke Mitgliederzahl angewiesen, wenn er etwas leisten soll. Möchten deshalb alle Naturfreunde, die dem Verein noch fernstehen, Mitglieder werden. Sie erweisen damit nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit einen großen Dienst.

M. Badischer Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs. Am 16. ds. Mts. hat in Karlsruhe eine Versammlung von Abgeordneten einer Anzahl der in Baden bestehenden Vereine zur Hebung des Fremdenverkehrs stattgefunden, die nach Beratung und Genehmigung eines Satzungsentwurfs die Gründung eines Bad. Landesverbands zur Hebung des Fremdenverkehrs beschlossen und vollzogen hat. Zur Verwirklichung des schon seit einiger Zeit auf Anregung des Karlsruher Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs erörterten Planes hat die Erkenntnis geführt, daß eine Zusammenfassung der zahlreichen Einzelvereine not tue, um in gemeinsamer planvoller Arbeit durch geeignete Maßnahmen den Fremdenstrom mehr als bisher nach unserm von der Natur gesegneten Badener Land zu ziehen und im Lande selbst zu pflegen und zu fördern. Aehnliche Interessenverbände bestehen auch in der Schweiz, in Sachsen, Thüringen, Bayern, Oesterreich usw. und sie haben reiche Erfolge gezeitigt zum Besten der Gesamtheit sowohl wie der einzelnen Plätze. In den Verband sollen als Mitglieder aufgenommen werden die bestehenden Verkehrs- und Verschönerungsvereine, Kurkommissionen, Verkehrsunternehmungen, Gasthofbesitzer und andere Einzelpersonen, sodann Stadtverwaltungen und Gemeinden, die an der Entwickelung des Fremdenverkehrs ein Interesse haben. Sitz des Verbands ist Karlsruhe. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Stadtrat Ostertag in Karlsruhe als 1. Vorsitzender, Graf Vitzthum von Eckstädt, Kurdirektor in Baden-Baden als 2. Vorsitzender, Revisor Merkle in Karlsruhe als Schriftführer, Kaufmann Darmstädter in Mannheim als Schatzmeister. Es darf erwartet werden, daß insbesondere die Verwaltungen der Städte und der am Fremdenverkehr interessierten Gemeinden dem Verband eine möglichst förderliche Unterstützung angedeihen lassen, da die erhofften Erfolge allen im entsprechenden Maße zugute kommen werden und zwar um so mehr, als die Pflege der besonderen Interessen durch die einzelnen Verkehrsvereine seitens des Verbands nicht nur nicht gestört, sondern möglichst unterstützt werden soll. In Anbetracht der verhältnismäßig geringen Opfer, die den Verbandsmitgliedern zugedacht werden, erscheint die Hoffnung berechtigt, daß der badische Verband zur Hebung des Fremdenverkehrs durch rege Unterstützung von den beteiligten Seiten in die Lage gesetzt werde, die gesteckten Ziele energisch zu verfolgen, um, gleich wie die Verbände in andern Ländern, fortschreitend segensreiche Erfolge zum Wohle unseres schönen Landes verzeichnen zu können.

* **Eine billige Sommerferienfahrt** nach der Schweiz, Oberitalien und Südfrankreich für Lehrerinnen und Lehrer, Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie überhaupt für Naturfreunde der gebildeten Stände findet vom 7. bis 26. Juli unter Leitung des Schriftstellers Felix Lorenz (Berlin, Hallesche Straße 17) statt. Da es sich hier um kein geschäftliches Unternehmen, sondern um eine Wanderfahrt in harmonischem Kreise handelt, wollen sich Freundinnen und Freunde der Alpenwelt, die sich dieser Ferienfahrt anschließen möchten, baldigst an die oben angegebene Adresse wenden, durch die sie die nähere Auskunft erhalten.

* * *

Vermischtes.

* **Eine Warnung für Italien-Reisende.** Neuerdings mehren sich wieder die Beschwerden der Besucher Italiens über Beraubung ihres Gepäcks auf italienischem Gebiet. Die Reisenden handeln deshalb nur in ihrem eigenen Interesse, wenn sie Geld, Schmuck- und sonstige Wertsachen nicht in die als Gepäck aufzugebenden Koffer legen, sondern in ihrem Gewahrsam behalten. Eine Verpflichtung zum Ersatz abhanden gekommener Wertsachen besteht bekanntlich nach den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen für die Eisenbahnverwaltungen nicht.

Heidelberg. „Hotel Wiener Hof".
Bad. Weinstube. — 3 Min. v. Bahnh., Hauptstrasse 11. — Anerk. gute Küche u. reine Weine. — Vorz. ausgest. Fremdenzimmer.
Tel. 180. [449e] C. Bender.

Hirschhorn a/N. „Gasthof zum Naturalisten"
altrenom. Haus I. Ranges, in schönst. Lage, Gesellschaftssäle, Garten m. Burg. fl. Küche, mässig. Pensionspreis. Bäder im Hause. 451e
Neuer Inhaber: F. Zechmeister.

Gernsbach Bad. Schwarzwald (Murgthal) **Kurhaus-Hôtel Pfeiffer**
Familien-Hôtel I. Ranges. 356e
Schönste und kühlste Lage. Grösster Park. Bäder. Aller Comfort.

Lautenbach (Renchthal). Gasthof und Pension zum „Schwanen"
Altrenomm. Haus in schönster Lage. Mässige Pensionspreise. Bäder im Hause. Spez.: Forellen. J. B. Sester, Eig.
372e

Gertelbach Kurhaus u. Restaurant. Pension v. Mk. 4.50 an. Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften. Prosp. gratis. [345e] E. Trefzger.
Stat. Bühl, Oberthal.

Ottenhöfen. „Hôtel Engel". Mässige Pensionspreise. — Hübsche Fremdenzimmer. — Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen und Ausflügler. — Grosse Gesellschaftssäle für Vereine. — Tel. 9.
363e

Haslach (Schwarzwald-Bahn).
Hôtel „Goldenes Kreuz".
Erstes Haus am Platze. 25 comfortable Fremdenzimmer. Selbstgez. Weine. Bekannt gute Küche. — Stützpunkt prachtvoller Ausflüge. — 380e

Luftkurhotel u. Pension Waldeneck B-Baden.
Schöne Zimmer. Gute Küche. Selbstgezogene Weine.
430e M. Baumann.

Kurhaus Sand bei Baden-Baden.
Besitzer F. A. Maier. 351e
Zweiggeschäfte: Hôtel Russi & d'Allemagne et de Palmiers Mentone. Schweizerhof Genf.

Lichtenthal bei Baden-Baden. **„Hôtel Bären".**
Lichtenthaler Allee. — Altrenommiertes Familienhaus. Pension von Mark 6.50 an. Vorzügliche Verpflegung. [361e] J. A. Mutschler.

Krokodil Baden-Baden
Münchener u. Pilsener Bier-Restaurant.
Grösstes, erstes Etablissement am Platze.
Rendezvous-Platz der Passanten und Touristen.
305e Inhaber: C. OBERST.

Herrenwies bei Baden-Baden.
Prachtvolle Höhenlage, mitten im Walde. — Mässige Pensionspreise. — Vorzügliche Verpflegung. 352e Franz Braun, Eig.

St. Blasien. Hôtel und Pension „Kirschen".
Direkt am Walde. — Altrenommiertes Haus. — Exquisite Küche. — Vorzügliche Verpflegung. — Civile Preise. — Bäder. — Elektr. Licht. — Fuhrwerke. — Tel. 1. [413e] Eig.: A. Dossenbach.

Innsbruck Tyrol 2112 **Hotel „Kaiserhof".**
Gut bürgerl. Haus.

Elektrische
Osmiumlampen
53 Prozent Stromersparnis.
Generalvertretung:
Stotz & Cie., Elektrizitäts-G. m. b. H.
O 4, 8|9. Tel. 662 u. 3251. O 4, 8|9
Elektromotoren
für Drehstrom u. Gleichstrom
stets am Lager.
[illegible]

Zur Mahlzeit trinke die gegen Verdauungsstörungen unschätzbaren erfrischenden natürlichen und künstlichen Mineralwässer in Syphons u. die wohlschmeckenden Limonaden a. d. Mineralwasserfabrik Gebhard Böhler, Augartenstr. 37, Telef. 2589. Man verlange Preisliste.

Wickersheimer Motten-Vertilgungs-Essenz
à Fl. 0,75 Mk., 1/2 Ltr. 2,50 Mk., 1/1 Ltr. 4,— Mk.
Wickersheimer Wanzen-Vertilgungs-Essenz
à Fl. 0,50 Mk., 1/2 Ltr. 2,— Mk., 1/1 Ltr. 3.50 Mk.
Zuverlässigstes Mittel. Zu haben i. d. Drogerie z. Waldhorn, C. U. Ruoff, Mannheim, D 3, 1. Jean Wickersheimer, Berlin, Turmstrasse 85. 4994

EISENACH
Kur- und Mineralbad (Eröffnung Anfang Juli 1906).
Prospekte und Gebrauchsanweisungen zu Haustrinkkuren gratis.
(o185) Die Kurdirektion.

Grossherzogin Karolinenquelle
Sulfatische Kochsalzquelle
(bekannt seit dem Jahre 1452). Aerztlich empfohlen.
Heilanzeigen: *Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Milz-, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der Atmungsorgane, Katarrhe des Magens und Darmes sowie Skrofulose, Rachitis und Frauenkrankheiten.*

Schwefelbad Langenbrücken
Gegen Heiserkeit, chronische Haut- und Geschlechtskrankheiten usw. vom besten Erfolg.
Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
Näheres durch Prospekte. 503e
Dr. Ziegelmeyer, Badearzt. A. Sigel, Eigentümer.

Bergstrasse

Dossenheim a. B. Gasthaus z. roten Ochsen.
Weinrestaurant u. Café. Best empfohlenes Haus. Vorzügl. Küche. Eig. Metzg. Nur selbstgez. Bergstr. Schöner schatt. Garten. Kegelbahn. Pension. [458e] Bes. Chr. Michels.

Schriesheim a. d. B. Gasth. u. Pension z. Ludwigsthal
Ruhig. Landaufenthalt in geschützt. Lage, unmittelbar v. hübschen Laub- u. Tannenwaldungen. Schöne Spaziergänge u. Ausflüge. Eigene Forellenteiche in schönem Wiesental. Garten. Badeeinrichtung u. Telephon i. Hause. Pension zu 3.50 Mk., Kinder 2 Mk. Anerkannt gute Küche, reine Weine (eig. Gewächs), Bier v. Fass. Frühsaison April-Mai besonders empfohlen. Bes. Wilhelm Krämer. [542e

Weinheim Ausschank d. Bürgerbrauerei
mit freundlichem Garten vor der Stadt am Uebergang der Odenwaldbahn. [270e
Gute Bier. — Vorzügl. Küche.

Weinheim a. d. Bergstrasse.
Restauration „z. Bergstrasse"
vorzügliche Weinquelle, gutes Bier. [486e] W. Rick.

Weinheim.
Gasthof „zum goldenen Bock".
2 Min. vom Bahnhof, grosse Lokalitäten. Von hier aus herrl. Spaziergang zur Burg Windeck, woselbst schöne Sommer- und Kellerwirtschaft, herrliche Aussicht. Gute Speisen u. Getränke. Durlacher Hof-Bräu, hell u. dunkel. [357e] W. Schrank.

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft W. Koch
Marktplatz. 426e
Spezialität: Selbstgekelt. Bergsträsser u. Oberbad. Weine.

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft W. Dell.
In der Nähe der eisernen Brücke.
Selbstgekelterte Weine. — Eigene Metzgerei. 427e

Weinheim a. d. B. Gasth. zum „grünen Laub"
Schöne Lokalitäten, grosser Saal, selbstgekelt. Weine, gut bürgerl. Haus. Ph. Pfästerer, früher: „Mühlenrad", H 10. 429e

„Zur Stadt Weinheim" in Weinheim.
In nächster Nähe des Bahnhofes und der Mannheim-Viernheimer Landstrasse gelegen. Schönes grosses Nebenzimmer, gute Speisen und Getränke. Beste Bedienung. [268e] Adam Schmitt.

Restauration Menges, Weinheim
vis-à-vis dem Hauptbahnhof. [269e
Schöne Lokale, grosser schatt. Garten. Bier hell u. dunkel, selbstgekelt. Weine. Bürgerliche Küche. Bes.: Menges.

Weinheim a. d. B. Gasthaus „zum Weschnitztal"
Im Birkenauer Tal, nächst der Hildebrand'schen Mühle gelegen. Schöne Lokalitäten. Restauration zu jeder Tageszeit. Helle und dunkle Biere, selbstgekelt. Weine. Schnelle prompte Bedienung. Billige Preise. Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Grosse Stallungen zum Einstellen. [266e] Joseph Heheisel, Besitzer.

Gasth. „zur Burg Windeck" Weinheim a. d. B. — Gorxheimer Tal. —
5 Min. von Burg Windeck. — Gartenwirtschaft, schöne Lokale, grosser Saal. — Gut bürgerlich Haus. 428e

„Schwarzer Adler"
(Eingang Birkenauer Thal.)
Grosser Saal. Spezialität: Selbstgekelterte Weine. [271e

Jugenheim a. d. Bergstr.
Hôtel u. Pension „Kühlen Grund."
Ganz neu eingerichtet. Reizend geschützte Lage im Balkhäuser Tale, inmitten prächtiger Waldungen, unmittelbar an die Parkanlagen des Schloss Heiligenbergs angrenzend. Vorzügliche Verpflegung. Zielpunkt vieler Touristen u. grösseren Gesellschaften. Prosp. durch d. Bes.: Philipp Görisch. [443e

Seeheim a. d. B. Hôtel Hamburger Hof
früher: Hôtel „Tannenberg"
hat schöne neu einger. Fremdenzim., 2 grosse Säle mit Terrasse, gr. Garten, direkt. Wald. Gesellschaften und Vereinen bei Ausflügen bestens zu empfehlen. Bahnstation. Telephon Nr. 26, Amt Jugenheim. Pensionspreise nach Uebereinkunft. [307e
Besitzer: Willi Billhardt.

Auerbach a. B. Gasth. z. Eisenbahn.
Schattiger Garten, grosser Saal für Vereine und Gesellschaften etc. [330e] Neuer Bes. Jos. Kilgus.

Villa Burgwald.
Post- und Eisenbahnstation. Eberstadt (Tel. 290 Eberstadt) in reizender staubfreier Lage, am Fusse des Frankensteins, von herrlichen Waldungen und Wiesen umgeben. Kalte und warme Bäder mit Douchen im Hause. Geräumige Zimmer mit Balkons und ausgezeichneten Betten. Gute Bewirtung. Pensionspreis 4 Mk. mit Kaffee Mittags. Besitzer: Geschw. Schneider. [480e

Schriesheim an der Bergstrasse.
Lungenheilanstalt Stammberg
f. weibl. Kranke
M. 4.— bis 6.50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur
Prospekt d. leit. Arzt Dr. Schütz.

Ia. Apfelwein
versendet zu 28 Pfg. per Liter von 50 Liter an ab hier, an Unbekannte gegen Nachnahme.
Jakob Seitz
Apfelweinkelterei 2584
Schriesheim a. d. Bergstr.

Jugenheim (Bergstr.)
Empfehle mein 1278
כשר Speisehaus
Hrch. Koppel.

Prima Apfelwein
versendet in Gebinden von 50 Ltr. an aufwärts, an Unbekannte gegen Nachnahme, die Apfelweinkelterei von Gg. Ph. Ullrich, Schriesheim an d. Bergstr. 1451

In schöner Lage des Neckartals, 2 möbl. Zimmer, mit u. ohne Pens. über Sommer bill. zu v., auch einzeln. Näh. i. d. Exp. 732

MARCHIVUM

MARCHIVUM

wenig" (und, wie ich gestehen muß, mit vollem Recht), aber als er sah, daß nicht mehr herauszuschlagen war, gab er dem Delinquenten einen mächtigen Fußtritt, der ihn vor Pipers Füßen schleuderte. „Das Dein neues Häuptling sein, Schwein!"

Der Delinquent küßte die Stiefel des Referendars, und wollte noch zärtlicher werden. Da aber sprach dieser:

„Salomon Isaak! Damit Du siehst, daß ich Dir wahrhaftig und aufrichtig wohl will — schenke ich Dir den Kerl! Aber geschehen darf ihm nichts!"

Soviel Güte ging über Aschanti-Begriffe.

„Nix ihm geschehen!" wimmerte gerührt der Häuptling, „Oh, Dich edles Mensch bist!"

Aber der Referendar unterbrach seine Dankbezeugungen: „Ich gebe zu, daß der Kerl da für die Backpfeife den Tod verdient hat! Denn er ist Dein Untertan! Aber ich bin doch nicht Dein Untertan?"

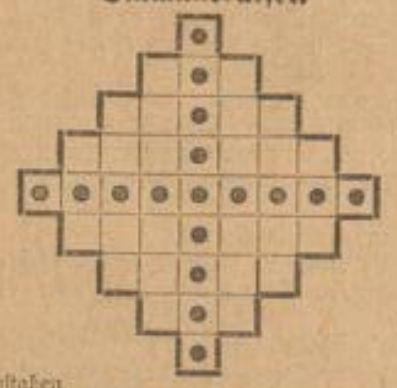
„Nein! Dich deutsches Mensch sein!"

„Eh bien! Alsdann, wenn ich nicht dafür geköpft werden kann, daß ich Dir eine Ohrfeige — —"

Mit diesen Worten holte Piper weit aus und versetzte dem nichtsahnenden Negerfürsten eine Backpfeife, von deren Schall das in der Bude gegenüber logierende Riesenweib entsetzt aus dem Schlummer auffuhr.

Dann faßte er den Bürgermeister unter'm Arm und verließ mit ihm erhobenen Hauptes das Aschantilager.

Diamanträtsel.



Die Buchstaben

A A B B B D E E E E E E E E E E E E H H L L N N N
O O R R S S S S T T T T T U U

sind in die Felder vorstehender Figur derart einzutragen, daß die mittelste senkrechte Reihe gleichlautend mit der mittelsten wagerechten ist und die wagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Konsonant; 2. Getränk; 3. franz. Hafenstadt; 4. Einrichtung; 5. deutscher Tondichter; 6. altbiblischer König; 7. russische Stadt; 8. Gewässer; 9. Konsonant.

Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 6 10 militärischer Titel

Schlüssel:

1 2 10	mächtiger Herrscher
2 4 5 2	weiblicher Vorname
3 6 4 5	Kopfbedeckung
4 6 7 6 10	Musikinstrument
5 2 7 8	Nutzpflanze
6 4 7 8 6	weiblicher Vorname
7 4 7 2 8	altes Heldengedicht
8 2 4 1	Mineral
9 6 4 4 6 10	Gefäß
10 6 7 3 6 10	Vogel

Worträtsel.

Der erste freut mich, ziert er meinen Tisch
Gut zubereitet; 's ist . . . na kurz! ein Fisch!
Das erste plump und schwer ist's, aber schnell
Holt's ein am End die flüchtige Gazell'!

Der zweite gilt nur wenig im Kontor,
Doch kommt er als die Hauptperson sich vor.
Das zweite ist zumeist des Friedens Hort
Und bietet Mancher einen Zufluchtsort.

Der Ganze, klein ist er, dir wohlbekannt.
Brauchst du ihn, dann zerschneide sein Gewand.
Dem Künstler dient er, dem Geschäftsmann auch,
In allen Schulen ist er im Gebrauch.

Silbenversteckrätsel.

Zehntel, Brot, Schwemme, Lehnsherr, Freier, Angel, Bühne, Rettig.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in obigen Wörtern versteckt sind ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung, wie die Silbe na in Natur, Knabe oder Schnalle.

Vexierbild.

Wo steckt jetzt die zweite Dame, die dort saß.

Bilderrätsel.

Lösung des Scherzrätsels in voriger Nummer:
Kronen, Doppelkronen.

Lösung des Abstrichrätsels in voriger Nummer:
Herbstnebel.
Ruhe, Raub, Stein, Liebe, Lot.
Die fetten Buchstaben sind abzustreichen.

Lösung der Pyramide in voriger Nummer:

R
E R
R E H
H E R E
A R C H E
R A C H E N

Lösung des Wortspielrätsels in voriger Nummer:
Kranz, Schleier — Reichskanzler.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Ordensauszeichnung.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 25. Mannheim, den 24. Juni 1906.

Der Johannistag im Volksglauben

Von M. Ferno.

(Nachdruck .....)

Sommers Höhe! Das ist das Zeichen des Johannistages. Alles in der Natur prangt in vollendeter Schönheit; zur höchsten Höhe zog das Sonnenrad im Jahreskreislauf und — da es bekanntlich nirgends und niemals einen Stillstand gibt, so heißt es von nun an: zur Reife — zur Ernte — zum Abstieg.

Der Name des Tages erinnert an den letzten der alttestamentlichen Gottesmänner, an den ersten Verkündiger der neuen Lehre, an den gewaltigen Johannis den Täufer, der den Uebergang bildet von den Männern des alten zu den Lehrern des neuen Testaments. Während die erste christliche Kirche nicht die Geburtstage, sondern die Todestage der Heiligen benannte und festlich beging, sind drei Ausnahmen vertreten: als Geburtstag Jesu Christi der 25. Dezember, als Geburtstag der Jungfrau Maria der 8. September, als Geburtstag Johannes des Täufers der 24. Juni. Nicht mit Gewalt der Schwerter und Waffen, sondern ruhig und friedsam, mühselig Schritt um Schritt mutig vordringend, eroberten die ersten Bekehrer das rauhe Deutschland und sein Heidentum für den christlichen Glauben. Und dabei ließen sie den Neubekehrten alte liebgewordene Feste, legten christliche Festtage in dieselben, ihnen schon immer heiligen Zeiten und verwandelten die Feiern derselben in christliche. So fest gewurzelt waren derartige Feiern heidnischer Festzeiten, daß heute noch — nach so vielen hundert Jahren — im Volksleben, Glauben und Brauch zahllose Anklänge daran sich finden.

Sommersonnenwende hieß die Festzeit der heidnischen Germanen, welche für das Fest des Johannis ausersehen wurde. Fiel die Geburt, das Kommen des erlösenden Heilandes in die dunkle Zeit der Wintersonnenwende, so mußte seines Vorläufers Fest in die der Sommersonnenwende fallen, nach den eigenen Worten des Täufers: „Christus muß wachsen, ich muß abnehmen."

Vom Johannistage an beginnen die Tage wieder kürzer, die Nächte länger zu werden, dunkel wird die Zeit, bis die helle Adventssonne durch das Dunkel zu leuchten beginnt.

Weil nun die Sonne stets in Verbindung mit reinigenden Opferfeuern gebracht wurde, so loderten in heidnischer Zeit, wie am heiligen Julfeste, und zum Feste der Ostara im Frühling auch am Sommersonnwendfeste Feuer auf den Bergen, in den Tälern, auf den Marktplätzen der Städte. Diese Feuer ließen die Bekehrer als besonders beliebten volkstümlichen Brauch bestehen, sie waren im Mittelalter durch ganz Deutschland allgemein und blieben nach der Reformation vielfach in katholischen Gegenden bis auf die neueste Zeit erhalten, während sie in Gegenden mit rein evangelischer Bevölkerung, z. B. in der Mark Brandenburg, ganz aufgegeben wurden.

Zur Regierungszeit des ersten Hohenzollern, des Kurfürsten Friedrich I., haben auf dem Marktplatz in Tangermünde noch Johannisfeuer gebrannt und die kurfürstlichen Herrschaften samt ihrem Gefolge sich am Tanze um dieses Feuer beteiligt.

Von ganz besonderer Wichtigkeit war es, durch das Feuer oder über dasselbe hinweg zu springen. Wer das wagt, der kann — so sagt der alte Volksglaube — später Schätze sehen und ist gegen alle Kreuzschmerzen und Krankheiten während der Ernte gefeit.

So hoch man springt übers Feuer, sagt ein anderes Wort, so hoch wächst in diesem Jahr der Flachs, und der Frau, die den Feuersprung nicht wagt, der gedeiht der Flachs nicht.

In Bayern und der Oberpfalz springen gerne die Liebespaare Hand in Hand übers Feuer, und am Lech singt der Bursche wohl den alten Vers dazu: Ueberm Kopf und unterm Kopf tu' ich mein Hütle schwingen, Mädle, wenn Du mich lieb hast — durchs Feuer mußt mit mir springen! Nimmt man noch einen Rittersporn in die Hand und sieht durch diesen in die Flammen, so ist man sicher vor jeder Augenkrankheit.

Wenn die Johannisfeuer auf den Bergen brennen, so nehmen die jungen Leute gerne ein mit Stroh und Pech umwickeltes, altes Rad, zünden es an und lassen es brennend den Berg hinunter zu Tal rollen. Auf den Höhen der Grafschaft Glatz tanzen die Knaben mit brennenden Reisigbesen umher.

In manchen Gegenden nehmen die Leute sich glimmende Scheite vom Johannisfeuer mit nach Hause, um ihr neues Herdfeuer damit zu entzünden, doch ist diese Sitte beim Johannisfeuer nicht so allgemein, wie bei den Osterfeuern. Als heilige und der Prophezeiung geweihte Stunden gelten der Mittag und die Mitternacht des Johannistages, ebenso sind manche Blumen, Kräuter und Pflanzen mit besonderer Weihe während des Tages ausgestattet. Zuerst das geheimnisvolle Farnkraut, die Palme des Nordens, wie es vielfach genannt wird. Das verdankt diese Pflanze, welche sich gerade um die Zeit der Johannistage schönster, frischester Pracht in dem Dunkel deutscher Wälder erfreut, der eigentümlichen Art ihrer Vermehrung und Fortpflanzung. Da unseren Vorfahren die Kenntnis der Sporenkörper und die Entstehung der Pflanze aus ihnen fremd war, sie weder Blüte noch Frucht und Samen trug, war sie bald ein beliebter Gegenstand von allerhand „Wunderglauben". Dieser Glauben ist ihr geblieben bis auf den heutigen Tag. Der Same hieß früher „Wünschelsame", man meinte, er keime zugleich mit der unsichtbaren Blüte hervor, falle sofort zur Erde und sei, nicht sofort aufgefangen, für immer verschwunden. Wer aber aufpaßte und ihn auffing, dem brächte er Erfüllung aller

Wünsche. In ein Beutelchen getan und zum Gelde gelegt, soll er bewirken, daß das Geld, trotz aller Ausgaben nicht weniger wird.

Leider mußte, so will es der Volksglaube, aber der Teufel zur Erlangung des Farnsamens behilflich sein, und da sich die Menschen nicht gern in des Teufels Macht gaben, so verzichteten sie meist darauf. Zufällig gefunden, hat der Teufel nichts damit zu tun, aber auch darauf läßt sich niemand ein. Die leichter zu erlangende Wurzel des Farnkrauts ist ebenfalls wichtig. Sie schützt vor Krankheit, vor Gewitter und Hagelschaden und hilft zur Erlangung von Reichtum. Außerdem bewähret sie ihre zauberische Kraft als die Springwurzel, die wir öfter in deutschen Märchen erwähnt finden. Wenn man mit ihr verschlossene Türen oder Schlösser berührt, so springen sie sofort auf, und wenn man sie in der Tasche auf der rechten Seite trägt, so wird man stich- und kugelfest. Zu Zeiten zeigt sie auch „alle Schätze der Erde".

Weil die alte Sonnenwendfeier dem freundlichen Gott Freyr galt, der ein Schützer der Felder und des Viehs, auch der Schützer des Hauses, der Ehe und der Familie war, so mußten die Liebesorakel dieses Tages von ganz besonderer Wichtigkeit sein. Gleich den Nächten der Zwölfen, die heute ihre prophezeihende Kraft allein auf den Sylvesterabend verlegt haben, konnte die heiratslustige Jugend feststellen, wie lange der Freier noch ausblieb oder wie er hieß, was er war und was man sonst noch zu wissen begehrte.

In Ostpreußen flechten die Mädchen aus bunten Sommerblumen, unter denen die Johannisblume nicht fehlen darf, Kränze und werfen sie in die Bäume. So oft der Kranz herniederfällt, so viele Jahre muß sie noch auf den Bräutigam warten. Bleibt er aber beim ersten Wurf an einen Ast hängen, dann ist noch in demselben Jahre Hochzeit. In Westpreußen, auch in Littauen, stechen die Mädchen kleine Rosenstücke aus, legen sie wieder an den Platz, wo sie sie ausstechen und sehen am anderen Morgen nach, was der künftige Mann sein wird. Ist das Rosenstück leer, sind die Aussichten sehr trübe — es findet sich noch kein Freier; sitzt ein Frosch oder ein grüner Käfer auf demselben, so ist's ein Jäger, sitzt ein roter Käfer dort, ein Soldat, und hat sich ein ganz schlichter brauner Mistkäfer da niedergelassen, so ist ein einfacher Gärtner oder Ackerwirt der Zukünftige.

Sehr erwünscht ist der Johannistau, denn er gibt Fruchtbarkeit und wirkt verschönend für Sommersprossen, ein Bad am Johannistag wirkt soviel, wie neun andere Bäder, die Träume der Johannisnacht gehen in Erfüllung. Regen am Johannistage ist im allgemeinen nicht erwünscht. Das sagt schon der alte Wetterspruch:

„Vor Johanni bitt' um Regen,
Später kommt er ungelegen."

Wenn es mittags regnet, so gibt es keine Haselnüsse und überhaupt eine schlechte Ernte. Oder der Regen am Johannistage bringt noch 40 Regentage. Hier kann eine nahe Verbindung mit der Regen-Prophezeiung des Siebenschläfertags gedacht werden.

Eine besondere Sitte ist die des Johannistrunks oder des Johannissegens. Es war eine alte Gepflogenheit, der Götter, später der Heiligen „Minne" zu trinken. Dieser Brauch ist mit unserem Gesundheit trinken profaniert worden und überall üblich, wo sich Deutsche zu gemeinsamen Festessen zusammenfinden. Die Sitte des Johannistrunks hatte aber doch noch anderes zu bedeuten. Er schützte vor Zauberei, gegen Vergiftung, Krankheit und Unglücksfälle und wurde besonders gern Reisenden oder Abreisenden dargebracht. Auch vor Ausführung eines besonders schwierigen Unternehmens wurde oft Johannissegen getrunken.

In Nürnberg trank man in alten Zeiten den Johannissegen, um sich einer guten Ernte zu versichern. Es ist bekannt, daß auch die Johannis-Wünschelrute von besonderer Kraft war. Natürlich nur dann, wenn sie, unter Wahrung aller notwendigen Zeremonien vom Haselstrauche geschnitten, in das Kleid eines Täuflings gebunden und so in der Kirche geweiht worden war. Sie zeigte Gold, Erzadern und Wasseradern an, aber auch nicht in „jeder Hand", sondern nur in der Hand besonders dazu inspirierter Menschen. Neuerdings ist davon ja wieder viel die Rede gewesen, wenn es auch keine Haselruten sind und der Johannistag nichts damit zu tun hat.

Mit dem Johannistag ist die Zeit des Frühsommers beendet. Die Vögel schweigen, besonders den Kuckuck hört man noch gern, denn ein altes Wort sagt:

„Er einen nassen Herbst uns bringt."
„Wenn der Kuckuck nach Johannis singt."

Die Rosen blühen und die Linden als letzte Baumblüte. Bald ist das Korn gelb, wird geschnitten und steht in Garben und der Dichter behält Recht, der da singt:

„Bald ertönt der Erntereigen
Und die Rose wird sich neigen,
Und die Vögel werden schweigen —
Ach, wie bald, dann liegst du weit,
O du schöne Rosenzeit."

Lügen haben kurze Beine.

Humoreske von Hagi.

(Nachdruck verboten.)

1.

Soeben fuhr der Schnellzug in K. ein. In einer Abteilung dritter Klasse saß ganz allein Herr Kersten, der Besitzer einer kleinen Fabrik, an dem Fenster. Noch drei volle Stunden sollte es dauern, bis die langweilige Fahrt ein Ende fand. Der Zug sollte unsern Kersten in den Schoß seiner Familie zurückführen. Von seinem Weibchen und seinen Buben wurde er gewiß schon sehnsüchtig erwartet, obwohl er die heiße, innige Liebe seiner kleinen Frau eigentlich gar nicht verdiente. Er war nun einmal nicht dazu veranlagt, sich in die Rolle des ehrbaren, sittenstrengen Ehemannes hineinzufinden. Einen kleinen Seitensprung von dem Wege des soliden Gatten, der kerzengerade ohne irgend welche Abwechslung dahin führte, machte er gar so gerne, insbesondere wenn er sicher war, daß sein Frauchen nichts davon erfuhr. Der Anblick einer feschen Frauengestalt entflammte sein leicht entzündliches Herz zu hellem Feuer, das im Nu alle Mahnungen seines sich leise regenden Gewissens verzehrte. Sah er einen kleinen Mund, niedliche Füßchen, ein Paar schelmisch blickende Augen usw., so war er unrettbar verloren. Dann dachte er nicht an Weib und Kind und griff mit Befriedigung an die rechte Westentasche, wo er auf seinen Reisen den Ehering verwahrte. Jetzt stand er auf, um aus dem Fenster die Leute zu mustern, die in K. einstiegen. Es war wenigstens eine kleine Unterbrechung in der langen Fahrt. — Da kam ein schlankes Fräulein in Begleitung eines modisch gekleideten Herrn gerade auf den Wagen zu. Ein zärtliches Abschiednehmen und das Fräulein stieg ein. Im Koupee angekommen, legte sie ihr Gepäck rasch auf die Bank, um sodann zum Fenster zu eilen. Der Zug setzte sich aber soeben wieder in Bewegung, sodaß sie nur noch mit dem Taschentuche einen stillen Abschiedsgruß hinauswinken konnte. Kersten hatte ihr in entgegenkommendster Weise Platz gemacht und als sie nun ihr Gepäck versorgte, war er ihr dabei in liebenswürdigster Weise behilflich. Was war natürlicher, als daß sich unser Kersten gerade dem Fräulein gegenüber niederließ. Was konnte nun anders folgen als ein heimliches gegenseitiges Beobachten, das vom Schaffner unterbrochen wurde, der die Karten der Zugestiegenen kontrollieren kam.

War es Zufall, daß die Karte, die der Schaffner dem Fräulein zurückgeben wollte, auf den Boden fiel? Unser Kersten war wie ein Blitz mit der Hand auf dem Boden, um die Karte aufzuheben. Er konnte sich nicht enthalten, rasch einen Blick auf dieselbe zu werfen. „Das Fräulein fährt auch nach B.? Da haben wir ja ein gemeinsames Reiseziel."

Die Bemerkung begleitete er mit einem zündenden Blick in die sanften blauen Augen seines lieblichen Gegenübers. Das Fräulein nickte freundlich und nahm dankend die dargereichte Karte. Unser Freund war nicht der Mann, der einen gewonnenen Vorteil nicht ausgenützt hätte. Er begann bald eine lebhafte Konversation, in die auch das Fräulein, anfangs zwar etwas spröde und stockend, später aber ganz lustig und heiter einging.

2.

Die Zeit verflog den beiden in der angenehmsten Weise, während der Zug seinen Weg durch Flur und Tal verfolgte. Bald fuhr er in den Bahnhof von A. ein, wo es einen Aufenthalt von 10 Minuten gab.

Kersten rief einen Kellner herbei und ließ sich ein kleines Frühstück besorgen. Eine Flasche Melniker, einige Schinkenstemmeln und ein paar saftige Birnen. Auf dem Fensterbrettchen breitete er sodann seine Schätze aus, brachte aus seiner Handtasche einen Reisesilber nahmen, einen unglücklichen Studenten ins Irrenhaus befördert und drei anderen Personen halb und halb den Verstand geraubt. Das war übrigens sein Verderben, denn er wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Ich habe diese Geschichte natürlich überall erzählt, aber trotzdem glaubt meine gute Tante mir nicht und meint, in dem Zimmer Nr. 9 hätte die Seele eines armen, vielleicht ermordeten Teufels gewohnt, der Gebete um sein Seelenheil verlangte und sich durch das eigentümliche Bum-bum auf der Diele manifestierte.

Ein salomonisches Urteil.

Burleske von Karl Ettlinger (München).

(Nachdruck verboten.)

Der Referendar Fritz Piper steckte seinen Kopf zum Fenster hinaus.

„Zum Donnerwetter, wer schellt denn da des Nachts um halber Zwei? Nicht 'mal in einem Nest wie Erlenbach kann der Mensch friedlich schnarchen! — Ach so, Sie sind's, Herr Bürgermeister! Augenblick!"

Fünf Minuten später stand Piper neben dem Allgewaltigen von Erlenbach auf der Straße.

„Na, wohin? Ratskeller? Oder Großwirt?"

„Keins von beiden! Auf die Festwiese!" sprach der Bürgermeister dumpf.

„Ausgerechnet um halb zwei Uhr nachts?"

„Die Pflicht ruft! Verzeihen Sie, daß ich Sie weckte! Aber ich weiß mir nicht mehr zu helfen! Meine Macht ist zu Ende. Und da hab' ich mir gedacht, vielleicht wird der Piper mit dem Kerl fertig, der hat so 'ne Gewitterschnauze!"

„Danke! — Wollen Sie mir jetzt in einigermaßen erträglichem Deutsch auseinandersetzen, was eigentlich los ist?"

„Ach, ist das eine Geschichte!! — Also: Sie wissen doch, daß wir da draußen eine Aschanti-Bande auf dem Festplatz haben!"

„Weiß ich! Diese schwarzen Stänker bilden ja die Hauptanziehungskraft! Uebrigens 'n paar nette Weibchen drunter."

„Weibchen!" stöhnte der Bürgermeister. „Das ist ja das Unglück! Da hat so ein schwarzes Vieh den Häuptling bei seiner Lieblingsfrau erwischt und ihm eine Backpfeife verabreicht. Und jetzt behauptet dieser erbärmliche Schornsteinfegerhäuptling, nach afrikanischem Recht müßte der Majestätsbeleidiger für die Backpfeife sofort geköpft werden! . . . Ich kann doch keinen Aschanti köpfen lassen! Und für Vernunftsgründe ist dieser schwarze Schinderhannes absolut unzugänglich! Herr Piper, ich beschwöre Sie: helfen Sie mir! Die Geschichte kann mich mein Amt kosten! Sie haben doch jus studiert!"

Piper schwieg eine Weile nachdenklich. Dann frug er: „Warum sperren Sie den Kerl nicht ein?"

„Ich kann nicht! Meine Muskeln sind zu schwach! Das sind mindestens dreißig Aschantis gegen mich einen! Der Gendarm ist mal wieder stockbesoffen — Piper, verlassen Sie mich nicht! Ich lade Sie auch Sonntag zum Essen ein!" —

Schweigend schritten die Beiden nebeneinander her und waren bald auf der Festwiese angelangt. Friedlich schien der Mond vom Himmel auf das schlummernde Riesenweib, den Skelettmenschen, die größte Seeschlange der Welt, die Kuh mit den drei Köpfen und sechzehn Beinen hernieder, sogar die Beobachtungswache beim Hungerkünstler war eingeschlafen — nur im Aschantilager war noch Leben. Dort stand der Häuptling Salomon Isaak im Kreise seiner Untertanen. Rechts neben ihm ein langer Bengel mit einem alten Kavalleristensäbel — der Scharfrichter — während sich auf dem Boden ein heulender Neger, der Delinquent, herumwälzte.

Salomon Isaak grinste den Referendar bei seiner Ankunft kameradschaftlich an.

„Hau ab Kopf Schwein!" sagte er. „Muß sich ab Hals sich!"

„Muß sich garnix ab Hals sich!" schnauzte ihn der Referendar an. „Schwarzes Stinktier! Wir befinden uns augenblicklich in Europa! Da wird sich nix ge-hals-ab-sicht!"

Aber so schnell wird auch ein preußischer Referendar mit einem afrikanischen Despoten nicht fertig.

„Europa schnuppe Salomon, Isaak!" beharrte die Aschantimajestät. „Mich Afrika bist! Mich Schwein geseigt an Ohr — Kopf ab!"

Bei diesen Worten erhob die gesamte Aschanti-Bande ein ohrenbetäubendes Geheul, das nicht einmal ein Richard Strauß hätte in Notenschrift festhalten können.

„Hier nix Afrika bist!" schrie der Referendar, als der Gesang der Neger verstummt war. „Hier gilt deutsches Recht, verstanden? Und wenn Du den Kerl da anrührst, dann wird Dich selber ab Hals Dich! Vieh, krummbeiniges!"

Das Letzte hatte Salomon Isaak augenscheinlich nicht recht verstanden. Er starrte den Referendarius eine Weile blödsinnig an, grinste, und wiederholte mit königlicher Seelenruhe:

„Kopf ab!"

Der Bürgermeister rang verzweifelt die Hände: „Ich wußte es ja! Auch Sie werden mit dem schwarzen Dromedar nicht fertig!"

Der Referendar machte einen letzten Versuch.

„Wenn Salomon Isaak haut Hals ab," sagte er „Hals von Salomon Isaak auch gehaut wird ab!"

Aber diese Drohung schien dem schwarzen Häuptling durchaus nicht zu imponieren. Er grinste und wiederholte:

„Kopf ab!"

Es entstand eine Verlegenheitspause. Nebenan in der Menagerie gähnte ein Löwe, streckte die Glieder, legte sich nieder, schlug mit dem Schweif einen furchtbaren Reif und schlief weiter.

„Nix Hals ab sich!" donnerte der Referendar.

„Ja Hals ab sich!" grinste Salomon Isaak.

„Und ich sage Dir, Du Rhinoceros, nix Hals ab!"

„Ja Hals ab sich!" . . .

Dem schwarzen Ungeheuer schien dieses Zankduett noch einen Heidenspaß zu machen. Piper stöhnte. — Da war Hopfen und Malz verloren. Wie sollte man diesem Kerl klar machen, daß in Deutschland auf eine Ohrfeige noch nicht die Todesstrafe steht? . . .

Plötzlich kam ihm ein Gedanke.

„Auf Ihre Kosten!" flüsterte er dem Bürgermeister zu. „Ich kaufe ihm den Delinquenten ab, aber Sie müssen's blechen!"

„Soviel Sie wollen!" frohlockte der Erlenbacher „Rechtskundige", dem einige Steingruben vom Herzen fielen. „Bieten Sie nicht zu wenig! Fangen Sie mit hundert Mark an!"

„Sie haben wohl 'n Pipe?" gab Piper zurück, und zu Salomon Isaak gewendet, fuhr er fort: „Höre, Du Spottgeburt von Dreck und Feuer: ich werde Dir den Kerl da abkaufen!"

Bei dem Wort „abkaufen" verwandelte sich plötzlich Salomon Isaaks Hochmut in die kriechendste Unterwürfigkeit.

„Sehr gutes Mensch, Dich!" winselte er. „Kaufen Du! Gleich kaufen Du! — Was gibt Dich?"

Piper besann sich einen Moment, dann sprach er herablassend zu dem lauernden Monarchen:

„Ein Glas Bier!"

„Wenig! Sehr viel wenig!" schüttelte dieser den Wollkopf.

„Was? Zu wenig? Meinst Du, windiger Gauner, ein zum Tod verurteilter Neger sei mehr wert?"

„Sehr viel wenig!" wiederholte Salomon Isaak. „Starker Neger ihm! Gesund!" Dabei klopfte er dem armen Schlucker auf die Muskeln, die wirklich aller Achtung wert waren.

„Gut! Damit Du siehst, daß ich Dir wohlgesinnt bin und die freundschaftlichen — pardon, korrekten Beziehungen zwischen Deutschland und den Aschanti-Negern nicht stören will: also zwei Glas Bier!"

Eine kurze Pause trat ein, dann meinte Salomon Isaak abermals: „Wenig! Sehr viel wenig!"

„Legen Sie noch was zu!" flüsterte der Bürgermeister, dem angst wurde, das Geschäft könne nicht zustande kommen.

„Fällt mir gar nicht ein!"

„Sehr viel wenig!" murrte der Neger von neuem, und um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen, fügte er hinzu: „Hals sich ab sich! Kopf ab!"

„Also höre!" sagte nun Piper und legte nun alle Energie, deren er fähig war, in seine Stimme: „Zwei Glas Bier und eine Zigarre! Mehr unter keinen Umständen! Das Bier und die Zigarre werden morgen früh pünktlich ausbezahlt! Einverstanden? Ja oder Nein?"

Salomon Isaak fand das zwar immer noch „sehr viel

MARCHIVUM

mir Fragen, ob ich ihm sagen könnte, was aus den früheren Mietern dieses Zimmers geworden wäre. Ja, wußte ich es denn? Wie konnte ich wissen, was sie waren? Vielleicht Notare oder Gesandte. Dann verlor er nach und nach vollständig den Verstand; er hatte hohle Augen, daß einem Angst werden konnte. Er schlich so leise wie eine Maus, und immer war er unterwegs, bald hier, bald da. Fortwährend suchte er in seinem Zimmer herum, und ich mußte ihm sogar einen Doppelteppich auf die Diele legen, selbstverständlich auf seine Kosten. Schließlich verbot er mir, die Uhr aufzuziehen, denn er konnte das Tiktak nicht mehr hören, das ginge ihm auf die Nerven."

„Nun, und weiter?"

„Und weiter? Er ließ Siegel an die Schränke legen, die in der Wand angebracht waren. Zu allerletzt verlangte dieser arme Kranke, der halb verrückt geworden war, ich sollte die Jalousien schließen und, um noch sicherer zu sein, ließ er sie zunageln, jawohl, mein Herr, zunageln. Er verschloß die Fenster, zog die roten Gardinen vor und lebte im Dunkeln unter zwanzig Kerzen, die am hellen lichten Tage brennen mußten.

Er aß wie ein Vogel, das weiß ich, denn ich brachte ihm sein Essen herauf. Ich riet ihm selbst als brave Frau, er solle anderswohin ziehen, Veränderung wäre ihm dringend nötig, doch er wollte nichts und antwortete mir, ich erinnere mich noch ganz genau:

„Ich muß dieses Problem entdecken."

Im Sommer wurde er so wütend, zerschlug alles, schrie und tobte, brachte die ganze Straße in Aufruhr und sprach von Teufeln, Geistern und Lichtern, sodaß ich an seine Familie schrieb. Man ließ ihn untersuchen und brachte ihn dann ins Irrenhaus von Charenton. Alle meine anderen Mieter sind damals ausgezogen."

„Ja, aber was hatte er denn?" fragte ich Madame Blanchard.

„Weiß ich es denn, mein Herr? Es war genau so mit der Dame, die eben ausgezogen. Sie hörte Töne, Gegenstände rührten sich des Nachts, Stimmengemurmel; sie sah Schatten spazieren gehen, und genau dieselben Visionen hatte der andere jedenfalls auch."

Darauf begann Madame Blanchard auf diese Verrücktheit zu wettern, die ihr Haus in Mißkredit brachte. Ich mochte noch so sehr mit Fragen in sie dringen, sie sagte nichts mehr.

Ich eilte nun zu meinem Freunde C. und setzte ihm die Sachlage auseinander; er nahm eine kühle, ärgerliche Miene an und meinte:

„Allerdings, an der Sache ist etwas dran. Man hört gegen zwei oder drei Uhr nachts seltsame Geräusche, wahrscheinlich sind sie auf ganz natürlichem Wege zu erklären, aber ich habe die Sache nicht weiter zu ergründen versucht, weil ich ernste Angelegenheiten zu erledigen habe."

Als ich darauf bestand, zeigte er auf seinen mit Papieren bedeckten Tisch und meinte:

„Allerdings, an der Sache ist etwas daran. Man hört gegen zwei oder drei Uhr nachts seltsame Geräusche, wahrscheinlich sind sie auf ganz natürlichem Wege zu erklären, aber ich habe die Sache nicht weiter zu ergründen versucht, weil ich ernste Angelegenheiten zu erledigen habe."

Als ich darauf bestand, zeigte er auf seinen mit Papieren bedeckten Tisch und meinte:

„Ich habe zu büffeln, laß mich bitte in Ruhe."

Diese eigentliche Diskretion, diese merkwürdige Art, einem Verhör aus dem Wege zu gehen, hatte meine Neugierde noch gereizt.

Ich beschloß also, die nächste Nacht in dem Spukzimmer Nr. 9 zuzubringen.

Gegen Mitternacht, nachdem ich im Zimmer etwa 20 Kerzen angezündet, legte ich mich vollständig angekleidet auf das Bett, eine geladene Pistole neben mir.

Ich will nicht behaupten, daß ich so ganz ruhig war, die Einsamkeit, das Schweigen wirkt auf nervöse Naturen immer. Diese Illumination, die ich zuerst recht heiter gefunden hatte, kam mir bald recht düster vor und erinnerte mich an die Zeremonien, bei denen man das „Dies irae" singt.

Unwillkürlich kamen mir Gespenstergeschichten, Erzählungen von Spukhäusern, in denen Geister hausen, in den Sinn.

Bei dem geringsten Geräusch, wenn eine Tür in einem Nachbarhause geschlossen wurde, wenn eine schlecht befestigte Jalousie, die der Wind schüttelte, klapperte, beim Schritte eines verspäteten Mieters, kurz bei jedem Laut fuhr ich auf.

Indessen schläferte mich diese überreiche Beleuchtung, anstatt mich wachzuhalten, ein. Ich erinnerte mich an eine meiner Tante, die sich lebhaft mit dem Spiritismus beschäftigte und bei der man stets Klopftöne an den Wänden, tanzende Sessel, drehende Tische und Stimmen hören konnte, die leise in den Ecken murmelten; namentlich aber hatte sie immer einen reichen Vorrat von unsichtbaren Händen, die einem im Dunkeln über das Gesicht strichen, feuchte Hände, die sich plötzlich lang ausstreckten und an den Tod und an die Hölle erinnern.

Ich springe auf und verscheuche diese Visionen, doch nicht für ein Königreich hätte ich eine einzige meiner Kerzen ausgelöscht. Mein Unternehmen fiel mir schwer aufs Herz, doch die Eigenliebe bannte mich in dem Zimmer fest. Glücklicherweise nahte der übliche Zeitpunkt, und gegen zwei Uhr ließ sich ein Laut hören, dem immer deutlicher werdende Geräusche folgten. Es wurde dreimal dumpf an die Diele geklopft, dann folgte ein vierter Schlag und endlich ein fünfter. Es machte den Eindruck, als versuchte ein Lahmer, der dicke Pantoffeln an den Füßen hatte, ungeschickt einen Walzer zu tanzen.

Das Geräusch verstummte und begann kurz darauf von neuem. Ich lauschte, von Schaudern geschüttelt, auf meinen Ellenbogen aufgerichtet, mit weit aufgerissenen Augen und scharfgespitzten Ohren. Das Geräusch ging fast ununterbrochen weiter, bum — bum — bum —

Ich erhob mich und ging nach der Mitte des Zimmers, von wo der seltsame Laut zu kommen schien. Aber nun schien der Ton die Stellung zu wechseln und stieg zur Decke empor. Hatte ich den geheimnisvollen Autor dieser nächtlichen Phantasie vielleicht veranlaßt, plötzlich umzuziehen? Ich ging in einen Winkel, und sofort ließ sich das Geräusch im entgegengesetzten Winkel vernehmen; stand ich an den Fenstern, so kam es von der Tür und umgekehrt; näherte ich mich den links stehenden Schränken, so klang das Geräusch vom Kamin, der sich rechts befand, zu meinen Ohren.

Meine erste Furcht wurde jetzt von Erstaunen und Neugier beherrscht.

Ich schiebe den Sessel fort, rücke das Bett weg, bringe das Kanapee nach einer anderen Stelle und untersuche den Kamin; das Geräusch spielte Versteckens mit mir und kam jetzt aus einiger Entfernung. Ich öffnete nun einen der in der Mauer eingegrabenen Schränke, und es war mir, als klinge das Bum-bum deutlicher und näher. Plötzlich hörte es auf. Das verursachte mir eine lebhafte Enttäuschung, aber wenigstens konnte ich jetzt überlegen. Es war klar, die linke Wand diente gleichsam als Musikdose, der Lärm kam von dort und nur infolge eines akustischen Phänomens schien er sich in der Mitte des Zimmers hören zu lassen; augenscheinlich war ein Echo im Spiel.

Ich stieg in den Schrank, schloß ihn, hielt das Ohr an die Wand und lauschte mit angehaltenem Atem; jetzt vernahm ich hohle Töne, als ob über mir gerückt und gestampft würde. Plötzlich, zu meiner großen Freude, begann das Bum-bum. Jetzt deutlicher, erklang es darauf gedämpft von neuem.

Was konnte denn nur hinter dieser Bauchrednerwand vorgehen?

Am nächsten Tage erzählte ich im Finanzministerium, wo ich damals angestellt war, diese Geschichte, während ein an einem Nebenschalter stehender Steuerbeamter auf Abfertigung wartete.

Als ich mit meinem Bericht zu Ende war, sagte dieser Mann ganz ruhig zu mir:

„Aber das ist doch ungefähr das Geräusch, das ein Balancier in der Münze hervorbringt."

Diese Worte wirkten auf mich wie eine Erleuchtung, und in der folgenden Nacht faßte der Polizeikommissar, den ich benachrichtigt, in dem Nebenhause einen liebenswürdigen jungen Mann ab, der nachts niedliche kleine Zweifrankstücke fabrizierte. Damit seine eigenen Nachbarn ihn nicht konnten arbeiten hören, hatte er sich in seinem Zimmer ein solides kleines Schilderhaus zurechtgemacht, das er an unsere Wand angestellt, und das so mit dem Schrank korrespondierte. Dadurch war eine Art Musikdose zustande gekommen, die den Ton weitertrug. Ohne es zu wissen, hatte dieser nette Hallunke, während er einzelne seiner Mitbürger bestahl, die dummer Weise sein Blei für gutes

becher, füllte ihn mit dem herrlichen Weine, bot ihn dem Fräulein dar und lud es gleichzeitig ein, an dem Frühstück teilzunehmen. Ohne Zieren, Zögern, Zaudern ging dies selbstredend nicht ab. Aber schließlich siegte doch ein nagendes Gefühl, das sie in der Nähe ihres Herzens spürte, und sie griff herzhaft zu nach Speise und Trank.

Die 10 Minuten waren bald um und die Schaffner warfen bereits die Türen zu. Da eilte noch rasch eine niedliche, junge Dame auf den Perron und schaute spähend die Fensterreihe entlang, als ob sie jemanden suchte. Kersten sah gerade zum Fenster hinaus, als ihn das weibliche Wesen erblickte, freudig seinen Taufnamen rief und sogleich auf den Wagen zueilte. Der Schaffner öffnete nochmals die Tür und half der Dame galant beim Einsteigen. Nun galt es für Kersten kaltes Blut zu bewahren, denn die Dame, die im Augenblicke in die Abteilung treten mußte, war seine Frau. Im Nu war sein Plan fertig. Rasch ergriff er die Hand des ahnungslosen Fräuleins, das gerade in eine saftige Birne biß und raunte ihr mit eindringlicher Stimme zu: „Soeben steigt meine Frau ein. Sagen Sie zu allem ja. — Sonst gibt's was. Sie sind die Frau meines Freundes Schulze."

Im nächsten Augenblicke lag Frau Kersten in den Armen ihres Gatten und er begrüßte sie, wie es sich für einen zärtlichen Ehemann geziemt. Die Liebkosungen waren zwar etwas stürmisch, denn Kersten war noch nicht ganz Herr der Situation. Das Fräulein saß starr und steif in der Ecke und wußte nicht, wie es sich verhalten sollte, denn Frau Kersten blickte etwas mißtrauisch über die Schultern ihres Mannes zu dem Fenster hin, wo das Frühstück ausgebreitet lag.

„Das ist aber nett, liebe Emma. So eine Ueberraschung!" rief Herr Kersten mit übertriebener Freude aus. „Das paßt aber ausgezeichnet. Kannst Du Dich noch an meinen guten Freund Schulze erinnern? Dies ist seine Frau. Hier, Frau Schulze, stelle ich Ihnen mein Weibchen vor."

„Ach, die Gattin Deines Jugendfreundes, von dem Du mir schon soviel erzählt hast?" entgegnete Frau Kersten und begrüßte mit freundlichem Lächeln die nunmehrige Frau Schulze.

„Und nun lasse Dir erzählen, wie ich zu der angenehmen Reisebegleitung kam," setzte Herr Kersten fort. „Heute morgen stehe ich in A. gerade beim Schalter, um meine Karte zu lösen, da kommt mein Freund Schulze mit seiner Gemahlin daher. Du kannst Dir meine Freude vorstellen, als ich so gute Bekannte sah. Und welch glückliche Fügung! Frau Schulze fährt nach D. Schulze ist aber geschäftlich verhindert, sein Weiben zu begleiten, sodaß er seine Frau bis B. unter meinen persönlichen Schutz und Schirm stellte. Wie Du siehst (er deutete dabei auf das Frühstück) lasse ich es mir angelegen sein, den Platz des abwesenden Gatten so gut wie möglich auszufüllen." Kersten hatte dies alles so natürlich und heiter vorgebracht, daß das leise Mißtrauen, das Frau Kersten empfand, allmählich verschwand.

Auf diese Weise überkam auch das Fräulein, das nun zur Frau Schulze geworden war, eine gewisse Sicherheit, sodaß es die aufgezwungene Rolle ganz geschickt spielte. Die beiden Frauen waren auch bald im besten Gespräch. Es dauerte nicht lange, so kam man auf die Kinder zu sprechen. Unser Kersten rutschte etwas unruhig auf seinem Sitze hin und her. Jetzt konnte es kritisch werden. „Und der kleine Fritzel. Das muß ja ein prächtiger Junge sein nach den begeisterten Schilderungen meines Mannes", bemerkte unter anderem Frau Kersten.

„Fritz wird jetzt drei Jahre alt? Nicht wahr, Frau Schulze?" instruierte Herr Kersten.

„Ja, drei Jahre," erwiderte diese. „Und die kleine Erna?" erkundigte sich Frau Kersten weiter.

Wird im nächsten Monat vier," entgegnete mit Todesverachtung Frau Schulze. Sie hatte blitzschnell zu Kersten hinübergeschaut. Diese blickte sie aber nur verzweifelt an. Er wußte es nämlich augenblicklich selbst nicht. „Aber wie ist das nur möglich?" rief Frau Kersten. „Oder sollte ich mich derartig irren? Mein Mann erzählte mir doch vor nicht langer Zeit, daß Fritz ein Schwesterle —"

„Oh, da — da — das wird wohl ein Mißverständnis sein", unterbrach sie stotternd Herr Kersten, „Du meinst die kleine Liddy, die ist jetzt ¼ Jahr alt. Erna dürfte schon vier Jahr alt sein."

Dem Fräulein wurde die Geschichte etwas unbehaglich. Doch was konnte sie jetzt machen? Hatte sie A gesagt, mußte sie auch B sagen.

Kersten bemühte sich krampfhaft, das Gespräch auf andere Dinge zu bringen. Er schaute dabei beständig aus dem Fenster, ob nicht bald die Station B. käme. Inzwischen lud er die beiden Damen ein, doch von dem vorzüglichen Weine zu trinken, der gar nicht beachtet wurde. Endlich ein Pfiff! Der Führer bremste. Kersten atmete erleichtert auf. Der Zug fuhr in B. ein.

3

Nach der in üblicher Weise erfolgten Verabschiedung verließ Kersten mit seinem Weibchen den Bahnhof. Am Ausgange schielte er nochmals nach rückwärts zu dem Fräulein hin und ein tiefer Seufzer entschlüpfte seinen Lippen.

Frau Kersten atmete gleichfalls erleichtert auf, denn sie hatte Wichtiges ihrem Männchen zu berichten. Anna, die Stütze der Hausfrau oder kurzweg „das Fräulein" genannt, hatte sie plötzlich vor zwei Tagen verlassen müssen, da ihre Mutter schwer erkrankt sei. Frau Kersten habe sofort bei einem Vermittelungsbureau in B. um Ersatz angefragt, bis heute aber keine Antwort erhalten. Und da sie vermutete, daß ihr Männchen heute nach Hause käme in der Hoffnung, vielleicht in A. etwas Passendes zu finden, sei sie kurz entschlossen nach A. gefahren, um dort Nachfrage zu halten und dann möglicherweise mit ihrem lieben Männchen nach Hause zu fahren.

So kam man inzwischen bei dem netten Heim der Familie Kersten an. Schon an der Gartentür wurden Papa und Mama von den beiden munteren Knaben mit stürmischer Freude empfangen und Hans, der ältere, schwang jubelnd eine Depesche.

„Das neue Fräulein kommt, das neue Fräulein kommt!" riefen beide wie aus einem Munde.

Kersten nahm die Depesche und las laut: „Fräulein Ida Balders wird sich um ½12 Uhr vorstellen."

„Da kann sie ja jede Minute kommen", bemerkte Frau Kersten und eilte ins Haus, wo man die alte Köchin geschäftig herumhantieren hörte.

Man hatte sich kaum von dem Reisestaube befreit, da ertönte auch schon die Glocke an der Haustür. Das konnte nur das Fräulein sein.

Die Kinder sprangen eilig zur Tür, um zu öffnen. Nach einigen Minuten kam Hans schon wieder zurück, um zu melden, daß Fräulein Balders mit Fritz nachfolge.

Frau Kersten stand auf, um dem Fräulein entgegenzugehen; doch sie blieb, als die Tür geöffnet wurde, wie angewurzelt stehen — denn im Rahmen der Tür erschien Fräulein Balders, die sie vor einer Stunde als — Frau Schulze kennen gelernt hatte.

Oberst Fergusons Erbe.

Von Max Dürr.

(Nachdruck verboten.)

Der alte Oberst Ferguson war eines plötzlichen Todes gestorben. Stets ein Sonderling, ein finsterer, harter Mann, hatte er nach seiner Rückkehr aus dem Kriege das kleine abgelegene Häuschen außerhalb Kingstone gekauft und dort die letzten zwanzig Jahre seines Lebens in größter Abgeschlossenheit zugebracht. Der alte Neger Samuel versorgte ihn mit dem Nötigsten, im übrigen führte er ganz allein seinen Haushalt. Wie er zu Lebzeiten ohne Gruß an dem Nachbar vorüber ging, so war er auch ohne Abschied in die andere Welt hinübergegangen. Eines Morgens fand ihn Samuel tot in seinem Lehnstuhle.

Nach drei Tagen traf von Boston sein einziger Erbe ein, Jim Terwood, welchen der Sheriff von dem Ableben seines Oheims benachrichtigt hatte. Ein leichtes Blut. In kurzer Zeit hatte er in Boston das väterliche Vermögen durchgebracht. Die Erbschaft kam ihm gelegen.

„Nun, Mr. Simson," sagte er zum Sheriff, rotet mir, wie ich am besten die Erbschaft fortbringe. Den Kassenschrank meines verstorbenen Oheims will ich Euch für billiges Geld überlassen. Ich denke, das bare Geld verpacken wir in Säcke. Ihr werdet so freundlich sein, mir solche zu leihen, die Papiere werde ich im Portefeuille mitnehmen."

„Einen Kassenschrank," sagte der Sheriff blinzelnd, „konnte ich in dem Hause des alten Ferguson nicht entdecken, Mr. Terwood, und das bare Geld könnt Ihr bequem im Hosensack mitnehmen, die Papiere steckt ruhig in Eure Brieftasche; aber ob sie des Mitnehmens wert sind, möchte ich bezweifeln."

„Ich hoffe, Ihr wollt nicht sagen, Sir, daß mein Oheim Ferguson nicht als reicher Mann gestorben ist," rief Jim Terwood erschrocken, „bedenkt doch, die Schätze, die er aus dem Kriege mitgebracht hat, das weiß ja ganz Kingstone!"

Der Sheriff zuckte die Achseln. „Als Euer Oheim in den Krieg zog, besaß er keinen Dollar, wie Euch bekannt ist, und von den mitgebrachten Schätzen, von denen man gesprochen hat, habe ich nichts gesehen. Jedenfalls lebte Euer Onkel ärmlich

genug, und **was vorhanden** ist, werdet Ihr sehen. Weggetragen hat von dem Gerümpel niemand etwas. Ich ließ sofort nach **dem Tode** Fergusons das Haus versiegeln, und meine Ehrlichkeit werdet Ihr, wie ich hoffe, nicht anzweifeln, Mr. Terwood!"

Zwei Stunden später saß letzterer in dem Lehnstuhl, in welchem sein Oheim verstorben war. Sein Kummer war groß, denn der Nachlaß war kleiner ausgefallen, als er je gedacht hatte, daß eine Erbschaft sein könne, ausgenommen seine eigene, die er zu hinterlassen gesonnen war. Von oben bis unten hatte er das Häuschen durchstöbert in der Hoffnung, der alte Mann habe sein Geld irgendwo versteckt. Eine Stunde harter Arbeit lag hinter ihm. Jetzt berechnete er, daß die gesamte Erbschaft, abgesehen von dem elenden Häuschen und dem kleinen Garten, gerade hinreiche, die Kosten der Hin- und Herreise und des Schmauses zu decken, welchen er seinen Freunden in der ersten unüberlegten Freude spendiert hatte. Konnte er das kleine Anwesen überhaupt verkaufen, so brachte er vielleicht noch zweihundert Dollars mit, gerade genug, um Ellen den versprochenen Halsschmuck zu kaufen. Betrübt sah er zu der niederen, rauchgeschwärzten Decke empor. „Verdammt sei, wer mir zuerst den Bären von den Schätzen dieses alten Esels aufgebunden hat," brummte er. Dann fiel sein Blick durch das Fenster mit seinen blinden Scheiben hinüber zu dem stattlichen Nachbarhause, wo eben der dicke reiche, geizige Joel breitspurig unter die Türe trat und seine Zigarre anzündete. „Wenn Dich doch gleich der Teufel holte und ich wäre Dein einziger Sohn," knurrte Jim Terwood verdrießlich. Dann versank er wieder in tiefes Sinnen. Seine Stirne furchte sich. Plötzlich sprang er auf. „Holla! Wenn das ginge! Na warte mal, alter Joel!" Vergnügt rieb er sich die Hände.

Am Abend desselben Tages saß der dicke Joel in seinem eigensten Privatzimmer, dem sogenannten Arbeitszimmer. Vor ihm stand ein abgerissener übelaussehender Mann mit großem, schwarzem Vollbart, den Hut in die Stirne gedrückt, welcher eindringlich auf ihn einsprach. „Wo ich den nur schon gesehen habe," dachte Joel, „die Stimme kommt mir bekannt vor. Mr. Jack, oder wie Ihr Euch nennt," sagte er dann, „Ihr haltet den alten Joel für gewaltig dumm, glaubt Ihr, ich falle auf solche Märchen hinein?"

Der andere legte die Hand beteuernd auf die Brust. „Und ich sage Euch, es ist die lautere Wahrheit. Zehntausend Dollars und Ihr sollt erfahren, wo der Platz ist, das andere gehört Euch! Jedermann in Kingstone weiß es, es kann Euch nicht unbekannt geblieben sein."

Joel pfiff verächtlich durch die Zähne. „Weibergeschwätz, nichts als Weibergeschwätz! Und wie solltet Ihr zu dieser Kenntnis kommen?" fügte er lauernd hinzu.

„Das ist meine Sache, genug, daß ich's weiß. Ihr meint wohl, ich sei töricht genug auszuplaudern, damit Ihr hingeht und den Schatz aushebt?"

„Und warum besorgt Ihr das nicht selbst, Verehrtester?"

Der andere stieß eine Verwünschung zwischen den Zähnen hervor. „Weil mir das verdammte Geld fehlt! Glaubt Ihr, ich wäre solch ein Narr, Euch die Geschichte zu überlassen, wenn ich ohne Euer Geld **dazu** kommen könnte? Uebrigens, wenn Ihr's nicht tut, tut's ein anderer. Ich frage zum letztenmal, die Zeit drängt. Ich brauche die zehntausend Dollars!"

„Das will ich Euch glauben, mein braver Bursche, das ist das wahrste Wort, das Ihr am ganzen Abend gesprochen habt. Meinetwegen könnt Ihr jetzt gleich gehen, ich wünsche Euch allen Segen."

Der andere Teil steckte ruhig die Hände in die Hosentaschen, er schien diese Sprache durchaus nicht übel zu nehmen. „Guten Abend, Sir," sagte er gemütlich und schickte sich an, das Haus zu verlassen. „Möge es Euch nicht reuen, Mr. Joel."

Anderntags hielt Jim Terwood in dem ererbten Hause eine große Versteigerung ab. Stück für Stück ging das alte ärmliche Mobiliar des Verstorbenen in die Hände der Kingstoner Kaufliebhaber über. Den größten Teil brachte der Nachbar Joel an sich. Er verkaufte das alte Zeug mit großem Gewinn nach dem fernen Westen. Sein ganzes großes Vermögen hatte er auf diese Weise zusammengescharrt.

Hoch oben über den Köpfen der Steigerer thronte Jim Terwood; er saß auf einem Stuhl, den er auf ein großes Faß gestellt hatte. Der Neger Samuel reichte ihm die einzelnen Stücke zu, die er dann mit Aufwand erheblicher Stimmmittel zum Kaufe anbot. Soeben hatte Joel für einen halben Dollar Rock, Hose und Weste des Oberst Ferguson erstanden. Jim reichte ihm die Kleidungsstücke hinunter. „Eine Schande, Sir, einen halben Dollar für diesen prächtigen Anzug. Mr. Roosevelt brauchte sich nicht zu schämen, ihn zu tragen."

„Ihr habt recht, er könnte darin glänzen, sagte Joel lachend und warf den Anzug zur Seite auf einen Haufen, wo die von ihm ersteigerten Sachen lagen, eine alte Lampe, ein Paar Stiefel, ein Spazierstock und dergleichen. Ein Notizbuch fiel aus der Brusttasche.

„Halt da," rief Jim Terwood, dessen scharfem Blick nichts entging, „dies gehört nicht zum Anzug. Zehn Cents und Ihr sollt es haben!"

„Daß ich ein Narr wäre," entgegnete Joel und steckte das Büchlein in seine Tasche.

Die Auktion ging ihrem Ende zu. Joel ließ das Gekaufte über die Straße in seinen Lagerraum schaffen und schlenderte langsam ebenfalls nach Hause. Er berechnete den Gewinn. Dann fiel ihm das Notizbuch des Oberst wieder ein. Er durchblätterte es neugierig,; vielleicht war eine Banknote zwischen den Blättern. Leider nichts, lauter dummes Zeug, Notizen über den täglichen geringen Verbrauch des Verstorbenen. Plötzlich stieß er auf eine sonderbare Zeichnung und da — die Augen traten ihm aus den Höhlen, seine Hand zitterte . . . „Alle Teufel," stieß er hervor, „so hat der Lump doch die Wahrheit gesagt! 18 . . . 20 . . . 25 . . ." Seine Lippen bewegten sich rechnend. „Alle Teufel," wiederholte er, „75 000 Dollars ein hübsches Vermögen! Und der dumme Terwood hat keine Ahnung davon!" Er rieb sich aufgeregt die Hände und ging ein paarmal die Stube auf und ab. „Eile tut not!"

Joel setzte den Hut auf und ging mit langsamen Schritten, ein munteres Liedchen pfeifend, über die Straße zu seinem neuen Nachbar hinüber. Der glückliche Erbe war gerade im Begriffe, die Summe, die er aus dem beweglichen Nachlaß erzielt hatte, zusammenzurechnen. Er war überraschend schnell fertig, viel zu schnell für seinen eigenen Wunsch.

„Ein hübsches Gut, das Ihr da geerbt habt, Nachbar," sagte Joel freundlich nickend.

„In der Tat!" gab Jim Terwood zurück, ohne sich nach ihm umzudrehen.

„Schade, daß Ihr es nicht beziehen wollt," fuhr Joel spottend fort, „denn Ihr habt ja das ganze Haus ausgeleert! Hättet's nicht tun sollen! Die gute Luft! Viel besser als in Boston!"

„Und wer sagt Euch, daß ich nicht hierbleiben will?" entgegnete Jim, sich zu Joel wendend. Joel erschrak leicht.

„Nun, soll mich freuen, werden gute Nachbarschaft halten. Uebrigens wollte ich Euch gerade einen Vorschlag machen, wegen des Gärtchens. Ich will es pachten, wenn Ihr nicht zu große Ansprüche macht." Er trat auf das Gartentürchen zu und suchte es zu öffnen, als er bestürzt zurückfuhr. Der große Hund des Oberst Ferguson war ihm fast an die Kehle gefahren. „Nehmt wie's nicht übel, Nachbar," sagte er, „aber die Bestie hättet Ihr zuerst verkaufen sollen."

„O nein, das Tierchen will ich behalten, es gefällt mir," erwiderte Jim. „Mit dem Garten ist's aber nichts, Mr. Joel, ich brauche ihn! Habe im Sinn, diese Hütte abzureißen und an ihrer Stelle nebst dem Garten ein großes Haus zu bauen."

„Ich wünsche Euch Glück dazu, Mr. Terwood, Ihr müßt ein teufelmäßiges Geld geerbt haben!"

„In der Tat," sagte Jim wieder gleichgiltig und kehrte sich leicht von seinem Nachbar ab. Dieser kam leicht in Verlegenheit, ein Schweißtropfen glänzte auf seiner Stirne. „Ich muß es gestehen, an dem Gärtchen liegt mir ziemlich viel, da es an meinen Garten grenzt. Schließlich würde ich ihm zuliebe selbst diese alte Baracke mitkaufen. Wir können ja ein andermal darüber reden," setzte er nachlässig hinzu.

„Ganz recht," erwiderte Jim im gleichen Tone, „nur muß es bald sein, Mr. Joel, morgen früh fahre ich nach Boston ab."

„Was der Teufel, Ihr habt's eilig, Euer Geld anzubringen, oder wollt Ihr dort solches holen? Hoffentlich nehmt Ihr auch die elende Bestie mit, die mich vorhin beinahe gebissen hätte?"

„Hero bleibt hier," gab Jim spöttisch zurück, „er muß doch meine Schätze bewachen. Ihr könnt beruhigt sein, er verläßt den Garten nicht. Oder hattet Ihr etwa die Absicht, ihm einen Besuch abzustatten?

„Wüßte nicht, **wozu!**" knurrte Joel ärgerlich, „ich will Ihrigens nicht lange Umstände machen, ich bin ein Bursche gerade heraus, mein Vater selig hat mich immer getadelt wegen meiner Offenheit! Ich gebe Euch 100 Dollars für Haus und Garten, wenn Ihr gleich zuschlagt!"

Jim gab keine Antwort, er drehte die Daumen ineinander und sah träumerisch zum Himmel empor. „Nun?" sagte Joel.

„Saget Ihr was?" fragte Jim, „ich glaubte, Ihr hättet nichts gesagt, denn das, was meine Ohren hörten, kann unmöglich aus Eurem Munde gekommen sein!"

„200!" sagte Joel einfach.

Jim blies einige Ringe von seiner Zigarette; in dieser Kunst war er erfahren. „Setzt so viele Nullen hinter die 2, als ich Ringe blase, und das Anwesen ist Euer."

„Wollt Ihr damit sagen, daß Ihr 2000 Dollars verlangt? Ich hoffe, ich habe Euch falsch verstanden, sonst müßte ich annehmen, Ihr hättet den Verstand verloren."

„Ihr habt mich allerdings falsch verstanden, Mr. Joel, Ihr habt schlecht gezählt, es waren vier Ringe. 20 000 Dollars! Ich kann es nicht über das Herz bringen, das Haus, in welchem mein guter Oheim 20 Jahre gelebt hat, anders als um diesen Preis wegzugeben!"

„Ist das Euer letztes Wort, Sir?"

„Es ist mein letztes, Sir!"

„Guten Abend, Mr. Terwood!"

„Guten Abend, Mr. Joel!"

Zwei Stunden später kaufte Mr. Joel unter Beiziehung des Sherifs, den er aus dem Bette geholt hatte, Mr. Jim Terwood Haus und Garten des verstorbenen Oberst Ferguson um bare 15 000 Dollars ab. Joel jammerte laut, der Sheriff schüttelte bedenklich den Kopf, er wußte nicht, ob er träumte, und Jim Terwood fuhr mit dem Geld und dem Nachtschnellzug nach Boston ab.

Wieder zwei Stunden später arbeitete in dunkler Nacht ein dicker, großer Mann in dem Garten des Oberst Ferguson unter größter Anstrengung mit Hake und Schaufel. Hätte der Mond geschienen, so hätte man gesehen, wie trotz der kühlen Nacht große Schweißtropfen von der Stirn des Arbeiters liefen. Es hätte sich gezeigt, daß der Arbeiter der dicke Joel war.

Nach einer weiteren Stunde hatte er genau einen Meter tief gegraben, als er aus einer Blendlaterne einen Strahl in die Tiefe gleiten ließ. Etwas Weißes schimmerte ihm entgegen. Er legte sich auf den Boden und zog einen Zettel hervor. Eilig trug er ihn ins Haus und las beim Schein der Laterne:

„Mr. Joel! Ich warne Euch ernstlich, weiter zu graben, Ihr könntet sonst bis zum Mittelpunkt der Erde geraten, ohne auf die Schätze des Oberst Ferguson zu stoßen. Ihr werdet vermutlich enttäuscht sein. Ich kann mit Euch fühlen, denn mir war elend zu Mute, als ich erfuhr, daß solche Schätze nicht existierten außer in dem Gehirn einiger Narren von Kingstone. Ich hoffe, Ihr seid mir dankbar, daß ich Euch diese Nachricht nicht einen Meter tiefer legte, oder ich dachte daran, daß Ihr schon ein alter Mann seid und vermutlich schwer grabt. Behaltet mich in gutem Andenken! Jack, oder wie ich mich sonst auch zu nennen pflege, Jim Terwood."

Das Zimmer Nr. 9.

Eine Geistergeschichte aus dem Französischen von Wilh. Thal.

(Nachdruck verboten.)

Vor etwa zehn Jahren war eine fröhliche Kolonie junger Studenten aus dem Perigord in ein kleines Hotel der Rue de l'Ancienne Comédie, ein altes Haus des Quartier Latin, gezogen. Dieses Haus hatte nur eine schmale Fassade, doch ein hohes Dach und eine feuchte, dunkle Treppe, auf der man, wenn man nicht sehr vorsichtig war, mit Leichtigkeit ausgleiten konnte.

Man war jung und lebte trotzdem recht heiter darin. In jedem Stock gab es nur zwei Zimmer, aber immer zwei Leder, sogar Madame Blanchard, die Besitzerin, fang in dem Mauseloch, das ihr als Portierloge diente, denn sie übte diese Funktion persönlich aus.

Eines Tages aber wurde die allgemeine Fröhlichkeit unterbrochen. Mein Freund C., der seitdem an der Universität einer Proving zum Professor ernannt ist, und einen Stock unter mir, nämlich im Zimmer Nr. 9 wohnte, war plötzlich düster, unruhig phantastisch geworden. Er schrieb das auf Rechnung einer Prüfung, die ihm viel zu schaffen machte; wir rieten ihm, sich ein bischen zu schonen und sich zuweilen in heitere Gesellschaft zu begeben. Doch verlorene Mühe.

Eines Nachts, als mich eine wichtige Angelegenheit bis drei Uhr morgens ferngehalten, stieg ich, um niemand zu stören, ganz leise die Treppe hinauf, als ich vor dem Zimmer Nr. 9 durch das Schlüsselloch das Licht der noch immer brennenden Lampe meines Freundes C. bemerkte. Es wandelte mich die Lust an, ihm ein bischen Moral zu predigen, und ich öffnete hastig die Tür. Wir verkehrten ziemlich ungeniert einer beim andern, eine Gewohnheit der Schule, die wir noch nicht abgeschafft hatten.

Als ich die Tür öffnete, blieb ich verdutzt stehen. Mein Freund C. saß nicht an seinem Arbeitstisch, sondern auf einem Kanapee; er stützte die Ellenbogen auf die Kniee und den Kopf in die Fäuste, und blickte starr, wie hypnotisiert, mit dem Ausdruck eines Wahnsinnigen, vor sich hin.

Als ich ihn fragte, was er denn nur hätte, antwortete er mir etwas grob und schüttelte gleichzeitig den Kopf, als wolle er eine häßliche Vision verscheuchen.

„Laß mich in Ruhe, ich habe nichts, garnichts."

Ich zog mich diskret zurück; vielleicht litt er an Liebeskummer oder verdorbenem Magen.

Zwei Nächte später kam ich wieder zu derselben späten Stunde nach Hause, das Licht glitzerte durch das Schlüsselloch des Zimmers Nr. 9. Absichtlich trat ich diesmal ein. Ich klopfte an und fand wieder meinen Freund in toller, schmerzlicher Extase, mit wirren Haaren und starrem Blick. Er erhob sich wütend und stieß mich fast mit Gewalt hinaus. Ich nahm mir vor, ihn zur Rede zu stellen, und es zu einer Erklärung kommen zu lassen. Doch am nächsten Tage hatte er gekündigt und war, ohne uns ein Wort zu sagen, ausgezogen.

Als man ihn nach der Ursache dieses plötzlichen Auszuges fragte, antwortete er zuerst ausweichend; als man darauf bestand, wurde er ärgerlich und erklärte, man hindere ihn am Arbeiten. Indessen wurde er in dem Restaurant, in dem wir zusammen dinierten, und in dem kleinen Café, in dem wir abends unsere Partie spielten, bald wieder heiter wie gewöhnlich. Man zürnte nicht lange, und wir dachten nicht mehr an die Geschichte.

Das Zimmer Nr. 9 stand einen Monat leer, dann wurde es an eine kränkliche junge Frau vermietet, die einem brutalen Gatten entflohen war. Sie sah sehr sanft, aber auch etwas dumm aus; doch nach drei Tagen schien sie vollständig verblödet zu sein. Tagsüber schluchzte sie, rief: „Mein Gott — mein Gott!", und in der Nacht stöhnte sie jämmerlich.

Eines Abends begegnete ich ihr auf der Treppe, wo die unglückliche Frau mit schwacher Stimme rief:

„Madame Blanchard, Madame Blanchard!"

Ich fragte sie, was sie wünsche, ob ich ihr irgendwie nützlich sein könne. Sie sah mich mit blöder Miene an und rannte die drei Stufen, die sie von der Portierloge trennten, schnell hinunter. Ich hörte, wie sie Bitten aussprach und mit der Besitzerin parlamentierte, bis diese schließlich in brummigem Tone erklärte:

„Nun gut, ich werde Ihnen in meinem Zimmer ein Bett aufschlagen lassen. Wie kann man nur eine solche Dummheit glauben!"

Die Sache kam mir merkwürdig vor.

Am nächsten Morgen gegen acht Uhr hatte die Mieterin das Zimmer Nr. 9 bezahlt, sich einen Wagen genommen und war anderswohin verzogen. Sie also auch! Das Zimmer war also verfluucht, verhext! Ich fragte Madame Blanchard, und da ich ihr an diesem Tage mehrere rückständige Monate bezahlte, so löste ich ihr damit die Zunge.

„Anderthalb oder zwei Jahre, bevor Sie einzogen," meinte sie, „blieb das Haus infolge eines unglücklichen Ereignisses leer, an dem ich nicht die geringste Schuld trug."

„Was war denn das für ein Ereignis, Madame Blanchard?"

„Hören Sie. Ein junger Mann, ein kleiner, blonder Mensch, der eben vom Gymnasium kam, hatte Nr. 9 gemietet. Nach vierzehn Tagen wurde er düster und verschlossen. Er stellte

MARCHIVUM

Neckartal

„Bremeneck", Heidelberg.
Grösster, schönster Konzert-Garten am Platze.
Direkt an der Bergbahnstation. Gut bürgerlich Haus. Edinger Bier (hell und dunkel). [409e] A. Heist.

Heidelberg. Gasthaus „zur Hirschgasse"
am östl. Aufgang zum Philosophenweg.
Althistorisches Haus (Paukloka1) mit vielen Sehenswürdigkeiten. Grosser Saal und schattiger Garten. Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche, reine Weine, Moninger Bier. [379e
Carl Zimmer, Besitzer.

Heidelberg. Rest. „Königsstuhl."
(Ph. Meyer)
Altrenom. Haus (504 m). 40 Min. v. d. Bergbahnstation Molkenkur durch schöne Waldungen. Prachtv. Aussicht. Mittagessen à la carte jederzeit. Reelle Weine. Münchener und einheimische Biere. Vorzüglichen Kaffee. Civile Preise. Touristenzimmer bei Vorausbestellung. Tel.-Adr.: Mayer 141. 406e

Heidelberg-Neuenheim. 465e
Gasthaus z. schwarzen Schiff.
Telephon No. 825.
Grösster u. schönster Garten, direkt am Neckar. Anerkannt gute Küche. Selbstgez. Weine. Prima Mannheimer Biere (hell u. dunkel) Münchner Kochelbräu. Stets frischen Kaffee und hausgebackene Kuchen. Hübsch eingerichtete Fremdenzimmer für Tage u. Wochen. Pension von 3 Mk. an. Hochachtungsvoll: Erwin Klöpper.

„Jägerhaus" Heidelberg-Schlierbach.
Direkte Festverbindung u. Haltestelle der Lokalzüge. Vollständig neu umgebaut. Prachtv. kühle Lage a. Neckar u. grosser schattiger Garten. 20 comfort. eingerichtete Fremdenzimmer. Sehr mässige Pensionspreise. Prompte Bedien. Herrl. Fernsicht a. d. Neckartal. Landungsbrücke f. Rudervereine, Tel. 913. Inh.: Leo Röhrer. [464e

Neckargemünd. Gasthaus „zum Anker"
Schöne Lokalitäten, Gartenwirtschaft, schöner Saal f. Vereine, Gesellschaften etc. Durlacher Hof-Bräu (hell u. dunkel). Gute Weine. ff Küche. [337e] K. Kühner Wwe.

Café Brecht. 2 Min. v. Bahnhof Neckargemünd.
Feines Café. — Eigene Konditorei. — Liköre für Touristen in grosser Auswahl. [394e] L. Brecht.

Gasth. u. Pens. „zum Hirsch"
Neckarsteinach. [340e
Altbek., gut bürgerl. Haus. Gross. Saal f. Vereine u. Gesellschaft. etc. Schatt. Terrasse mit schöner Aussicht. Prima Bier, hell u. dunkel (Brauerei Wiswesser, Neckarhäuser Hof). L. Bossler.

Gasth. „zur Burg Dilsberg."
Am Burgeingang. — Schöner Saal. Gut bürgerliches Haus. Spezialität: Apfelwein. [448e] J. Mayer.

Gasth. u. Pens. „zur Sonne"
Höhenluftkurort Dilsberg.
Am Eingang zur Burg. — Grosser Saal. Bier (hell und dunkel). Selbstgekelterter Apfelwein. Eigene Metzgerei. Billige Pension. [839e] L. Brox Wwe.

Zwingenberg a. N. Schönster Luftkur- und Ausflugsort im Neckartal.
Gasthof und Pension „zum Anker"
2 Min. vom Bahnhof. Schattige Gartenwirtschaft. Freundliche Fremdenzimmer mit herrlicher Aussicht ins Gebirge, auf Schloss und Neckar. Anerkannt gute Verpflegung. Mässige Preise. Früh-Saison besonders zu empfehlen. 430e
Besitzer: Aug. Roldermann, bish. Geschäftsführer.

Eberbach am Neckar. — Sommerfrische. — **„Leininger Hof"**
am schönsten Platze der Stadt in Nähe der Bahn u. des Neckars. Gartenanlage mit Kegelbahn, Restaurant, Pension, behagliches, altbekanntes Haus, bestens empfohlen. 454e

Oberhaag
Amt Eberbach, Station Neckarhausen.
Gasthaus zum Hirsch.
Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein Gasthaus den Fremden, sowie den Touristen zum Aufenthalt. Vorzügl. helles u. dunkles Bier, gute Weine, ebenso eine gute Küche, sichere ich jedem Besucher zu. Für Luftkurgäste den mässigen Pensionspreis von 2, 3 u. 3 Mk. pro Tag. Fuhrwerk im Hause und jederzeit auf Wunsch an der Bahn. Der Besitzer: Phil. Jakob. [514e

Luftkurort Waldkatzenbach.
Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel"
500 m ü. d. M. 1¼ Stunde von Eberbach, 1 Stunde von Gaimühle Weltberühmter Aussichtspunkt. Gr. Lokale f. Vereine, Gesellsch etc. Gut bürg. Haus. Mäss. Pens. Gartenwirtschaft und Kegelbahn 455e Besitzer Karl Frauenschuh.

Luftkurort Heiligkreuzsteinach.
Empfehle meine bekannt schöne Fremdenzimmer mit guten Betten, mit oder ohne Pension. Pension mit Zimmer von 3 Mk. an. [481e] Besitzer: Adam Kling.

Odenwald

Lindenfels i. O.
Hôtel und Pension „zur Harfe"
Altrenom. Hôtel am Platze. Geräumige Säle, grosser schattiger Garten mit gedeckter Halle für Gesellschaften und Vereine. Mässige Preise. [360e] Besitzer: P. Rechler.

Luftkurort Kailbach (Odenwald)
Linie: Eberbach—Frankfurt. [511e
Restaurant u. Pension Stahl, a. Bahnhof.
Prachtvolle Aussicht ins nahe Gebirge. Grosser Wildpark mit herrlichen Waldungen in nächster Nähe. Gedeckte Speisehalle Erstthaler Exportbier. Reine Weine. C. Stahl, Besitzer.

AMORBACH
— im Odenwald. —
Hotel Badischer Hof
Altrenommiertes Haus. Pension. Besitzer Karl Vogler. [512e

Rheinpfalz und Rhein

!! Brillanter Ausflug !!
Die Perle der Pfalz
Neustadt a. Haardt. 491e
Wundervolle Lage! ● Berühmter Weinort!
NB. Sonntagskarten ab Ludwigshafen Mk. 1.10.

Deidesheim. Hôtel „zur Kanne"
Erstes Haus am Platze.
Besitzer: Adolf Schaeffer, Weinkommissionär und Weingutsbesitzer.
Deidesheim, das im wärmsten Weinklima Deutschlands gelegen, nie unreife Jahrgänge erzielt, ist als Zentrum des Riesling-Qualitätsweinbaues der Rheinpfalz zu betrachten. Durch seinen Musterweinbau und seine Musterkellerwirtschaft einzig dastehend, hält es alljährl. grosse Naturwein-Versteigerungen ab, auf denen meistens ganz bedeutende Rieslingsqualitätsweine zum Ausgebot gelangen. [432e]

Wachenheimer Winzergenossenschaft
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt Touristen und Vereinen ihre 412e
Ausschankstelle
(Marktplatz)
Naturreine Weine. Gute Speisen. Geräumige Halle. Stallung zum Einstellen.

Tel. 14 **Kurhaus Westenhöfer** Tel. 14
Bergzabern (Pfalz)
Schönste Lage zwischen Vogesen und Waagenwald. Für tit. Vereine und Touristen grosser Gartensaal. 1368
Prospekte durch den Besitzer: B. Westenhöfer.

Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz). **„Villa Bellevue"**
Prachtv. Lage, Nähe des Waldes. Zimmer mit Pens. v. Mk. 3.50 an. Näh. durch den Besitzer. [479e

Kurhaus St. Annaberg
vormals A. Botz.
3 Min. von Bad Gleisweiler. — Bahnstation Edenkoben oder Landau. — Telephon No. 52 Amt Edenkoben. — In herrlicher Waldgegend. — Am Fusse der bekannten Wallfahrts-Kapelle St. Annaberg gelegenes Restaurant. Herrl. Rundschau in die Ebene. Pension von 3 Mk. an. Gute Küche. Selbstgezogene Weine. Civile Preise. Zu freundlichem Besuche ladet ein 489e
Rosa Hochtritt-Stadler.

Badischer Schwarzwald

Kurhaus „Schirmhof"
BADEN-BADEN 302e
(mit Dependancen). Direkt am Walde, prachtvoll gelegen. Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Pension. Mässige Preise. Besitzer: Hermann Zabler.

Baden-Baden. Hôtel zum Bock. Altes bürgerliches Hausstrasse 45. Zimmer von Mk. 1.50 an (incl. Service). Table d'hôte ½1 Uhr à Mk. 1.50, 2.— u. 2.50. Pension Mk. 4.50—6.00 pro Tag (incl. Zimmer). Tel. 459. Besitzer: Friedrich Deuschler. [438e

Baden-Baden. Luftkurhôtel „Früh"
mit Dépendance am Fusse des Korbmattfelsen, durch Neubau bedeutend vergrössert u. der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit grossen gedeckten Veranden, schattigem Garten und umgeben von herrlichen Tannenwaldungen. 25 Minuten vom Conversationshause. Pension und Restauration. Tel. 169. [331e] Bes. A. Früh.

Baden-Baden. „Alte Post" Direkt a. Leopoldsplatze 15 Minuten vom Bahnhof.
Augustiner-Bräu, reine Weine u. exquisite Küche. Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen u. Ausflügler. A. Zimmermann, Kgl. [300e

Baden-Baden. Luftkurhôtel und Pension **Zum Korbmattfelsen.**
Das ganze Jahr geöffnet. 20 Min. vom Konversationshause. Geschützte Lage, direkt im Walde. Tel. 178. Selbstgezogene Weine. 40 Zimmer mit 60 Betten. [333e] Bes: F. J. Fröhlich.

Bühl (Baden). Gasthof „zum Sternen".
Tel. 36. — Comfort. Fremdenzimmer. Gute Küche. Spezialität: reine selbstgezog. Durlacher Weine. Bäder im Hause. Eigener Wagen, Hausdiener z. jed. Zuge a. Bahnh. A. Edelmann, Bes. [347e

Ettlingen am Fusse des bad. Schwarzwaldes und Eingang in das Albtal gelegen 130 M. ü. d. M., 10 000 Einwohner. Grosse, schöne Wald., lohn. Spazierwege mit prächtig. Ausblicken auf die Rheinebene (von Strassburg bis Speyer) die Vogesen, die Hardt, ins Albtal, Pfinztal u. s. w. Gute Gasthäuser mit billigen Pensionspreisen. Möbl. Zimmer in Privathäusern. Ettlingen ist vermöge seiner in jeder Jahreszeit ausserordentlich günstigen klimatischen Verhältnisse zu dauerndem Aufenthalte ganz besonders geeignet. ½ stündige elektrische Verbindung mit der Residenz Karlsruhe i. B. Fremdenführer gratis durch den [506e] Verkehrsverein.

Ettlingen. Rest. „Grüner Hof" 291e] A. Weisshaar, Eigentümer.

Ettlingen. Gasthof „z. Ritter." 293e

Ettlingen (Baden). Gasthof „zum Hirsch"
Tel. 68. — Bestempfohlenes Haus. — Schöne Zimmer, anerkannt gute Küche, Mittagstisch von 12—2 Uhr, selbstgezog. bad. Weine. Prima Biere v. Fass, schönster Garten. Ed. Kühner, Bes. [290e

Freiburg i. Breisgau.
Park-Hotel Hecht
Haus I. Ranges. Neu eröffnet. Telephon 112.
Ruhige, freie und zentrale Lage, 5 Min. vom Hauptbahnhof rechts. Modernster Comfort, prachtvolles Vestibül. Fahrstuhl. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Bäder. Vorzugspreise für Geschäfts-Reisende, besondere Schreib- und Ausstellungszimmer. — Vorzügliche Küche. — Reine Weine. — Feines gemütliches Wein- und Bier-Restaurant.
Besitzer: Gustav Hecht
1860] bisher: Hotel und Café Thomann

Luftkurort und Mineralbad Wittenweiler b. Freiburg i. B.
Hôtel. — Pension. — Restauration.
1. Station der Höllentalbahn. ½ Std. v. Freiburg i. B. Erholungsplatz für Nervenkranke, Gicht-, Rheumatismus- u. Ischiasleidende, schwächliche u. bleichsüchtige Personen. Vollständig neu hergerichtetes Hôtel und Mineralbad. Herrliche Lage in unmittelbarer Nähe grosser Tannenwälder. Eigene schattige Gärten. Billige Pension. Spielplatz. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. steht zur Verfügung. Tel. 295. Bes. Julius de Crignis. [440e

Luft- und Terrainkurort Lauterbach 572 m ü. d. M.
Bahnstation Hornberg (11 km) und Schramberg (3 km)
Mitten in ruhigen, üppigsten Tannenwaldungen. Alpenaussicht von der Lauterbacher Turmhütte. 900 m ü. d. M. 3mal täglich Fahrpostverbindung mit Bahnhof Schramberg. Wagen auf Bestellung. Kurkapelle. 2023
Wegen seiner mittleren Höhenlage und milden Klima im Frühjahr und Herbst bevorzugt. Aerzte am Platze. Saison Mai bis Ende September. Keine Lungenkranke.

Schwarzwaldhotel.
Erstes Haus am Platze, direkt am Walde, gedeckte und offene Terrasse, Bäder, eigene Forellenfischerei. Pension von 5 Mk. an. Teleph. No. 7. Schattiger Garten.
P. Reuter, Besitzer.

Hotel-Kurhaus Aeltestes Haus am Platz, m. Dependance. Bevorzugte Familienpension. Unmittelbar am Wald. Schatt. Terrasse, gr. Spielplatz. Bäder. Forellenfischerei. Pensionspreis von 4½ Mk. an. Teleph. No. 1. Th. Schmid.

Gasth. Bad. Hof. Bürg. Haus. Nähe des Waldes. Gartenhalle. Pension 4 Mk. K. Oehler.

Hotel Waldeck Restaur. Direkt am Walde. Pension Mk. 4.—. Besitzer: Arnold.

Villa Greiner Ruh. schöne Lage, prächt. Zimmer, Balkon. Bürgerl. Küche. Pens. v. 4 Mk. an. Greiner.

Brauerei Huber Gut bürgerl. Haus. Eig. Fuhrwerk, gross. schattig. Garten, Kegelb. Tel. 2, P. 4 M. L. Huber.

Hornberg Schwarzwaldbahn **Hotel u. Pens. „z. Bären"**
4 Min. v. Hochwald. Grosser Neubau. Garten, Veranden. Modernes Café, Wein- u. Bier-Restaurant. Pension. Illustr. Prospekte. 1984

Hornberg (Bad. Schwarzwald) ◆ Billige Sommerfrische ◆ **Privat-Pension Gottl. Müller** — Hauptstrasse 340 —
Volle Pension zu Mk. 3.50 per Tag. Schöne Zimmer, gute Küche. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst. [480e
Zur Frühsaison sehr geeignet.

Schwarzwald-Luftkurort Hornberg an der badischen Schwarzwaldbahn.
Bevorzugte Sommerfrische mit vorzügl. Gelegenheit zu Gebirgs- u. Terrainkuren. Mildes, stets gleichmässiges Klima. Mittlere Sommertemperatur 13 Gr. C. — Hotels, Gasthäuser u. Privatwohnungen für alle Ansprüche. Illustr. Prospekt durch das Kur-Komitee sowie die untenstehenden Hotels: 1992

Hotel Lehnis „Zur Post"	Hotel und Pension „Bären"	Hotel und Kurhaus Schloss Hornberg
Eig.: W. Lehnis	Eigent.: H. Diesel.	Eigent.: C. Walde.

Marienbader Rudolfsquelle
Stärkstes natürliches Gichtwasser gegen Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc.
Beste Hülfe b. veralteten Leiden
Marienbader Mineralwasser-Versendung. 4287

Bad Freyersbach Mineralbad- und Luftkurort.
Bad. Schwarzwald. — Stat. Oppenau. — 385 M. ü. d. M.
Schöne, geschützte Gebirgslage, Nadelwald, unmittelbar an das Kurhaus anschliessend, Stahl-, Lithion- (stärkster in Deutschland), Schwefel- und Salzsäuerlinge, bedeut. Radiumgehalt. Indikationen: Blutarmut und Bleichsucht, Nervenleiden, Frauenkrankheiten (Sterilität), Krankheiten des Verdauungskanals und der Harnorgane; Diätet. Kuren, Erschöpfungszustände, Rekonvalescenz. Mineralwasserbäder jeder Art, Moorschlammbäder, elektr. Lichtbäder. — Post, Telegraph und Telephon im Hause. — Lawn-Tennis. — Elektrische Beleuchtung. — Forellenfischerei. — Badearzt in der Anstalt. — Prospekt kostenlos. J. Mayer, Badbesitzer. [2071

Neckarsteinach,
schönstgelegener Ort des Neckartals. In neuer Villa (prachtv. Lage) schön
möblirte Zimmer
Näh. durch Neugebauer Neckarsteinach. 2178

Für Sommeraufenthalt in Weinheim in ein freundl. möbl. Zimmer m. schöner freier Aussicht evtl. Pension per 1. Juli oder später zu vermieten. 27612
Zu erfragen in der Expedition.

Ia. Apfelwein
versendet von 50 Ltr. an die Erste Württ. Export-Apfelwein-Kellerei v. Th. Rüdt, Sulz a. N. Preisliste gratis und frei. 4712

Heidelberg.
Privat-Hotel „Alt-Heidelberg" und Pension,
Rohrbacherstr. 29, rechts, am Bahnhof. Elegante Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an. Neu eingerichtet. 1785

Bad. Schwarzwald, 1038 m ü. d. M.
Luftkurort Wiedenereck.
Bahnstation Utzenfeld i. Wiesental u. Staufen b. Freiburg i. Br. Hervorragend schöne, ruhige und staubfreie Lage in nächster Nähe des bad. Belchen. Am Höhenweg Pforzheim—Basel gelegen. Gute Verpfleg., mässige Preise. Pension, Restauration. Tel. Nr. 9, Schönau i. W. Briefe Post Utzenfeld. Prospekt gratis. 493e
Bes.: Chr. Kochendörfer.

Süddeutsche
Heilanstalt für Lungenkranke
in Schömberg b. Wildbad.
Schönste, waldige Lage in geschützter und sonniger Höhe im Schwarzwald.
Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlich. Behandlung von Mk. 450 an.
Prospekte frei durch die Direktion. 281e

Bäder-Nachrichten.

* **Haag** im kleinen Odenwald, ein kleines, ruhiges, hübsch gelegenes Dörfchen, rings von schönen großen Wäldern umgeben, bietet für Luftkurgäste und ruhebedürftige Personen einen reizenden Landaufenthalt. Von Station Neckarhausen aus führt ein herrlicher, schattiger Waldweg nach demselben, auf dem man in wenigen Stunden über Schwanheim nach der Minburg und wieder ins Neckartal zurück gelangt. Von Haag aus können in ganz kurzer Zeit Spaziergänge unternommen werden, die den Fremden und Luftkurgästen wirklich einen hohen Genuß bieten, da diese Wege ausschließlich nur durch diese herrlichen Wälder führen. So z. B. der Weg nach dem Aschenhof, nach dem strinieren Tisch, nach den Neckarbergen, nach der Mockhütte bei Hirschhorn, von der man einen wundervollen Ausblick in das Neckartal und dem hess. Odenwald hat. Im Gasthaus zum Hirsch in Haag finden Luftkurgäste bei mäßigem Pensionspreis und guter Verpflegung Aufnahme.

* **Allerheiligen.** (Eine Pfingsttour). Wohl eine der Glanzstellen unseres schönen Schwarzwaldes sind die herrlichen Wasserfälle von Allerheiligen und die in stiller Waldeinsamkeit daliegende Ruine des ehemals so reichen Klosters, die jetzt noch von altem Reichtum und früherer Pracht erzählen. Auf diesen herrlichen Punkt Erde möchten wir hiermit hinweisen, indem wir eine kurze Schilderung unserer Pfingstwanderung von voriges Jahr dahingeben. Pfingstsonntag früh morgens 5 Uhr 10 Min. brachte uns der Zug von Mannheim nach Appenweier. Nach 10 Min. Aufenthalt fuhren wir weiter

ins Renchtal zur letzten Station vor Oppenau, Hubocker. Vom Bahnhof überschritten wir die Rench, dann die Renchtalstraße einige Minuten aufwärts, darauf bogen wir links ab (Wegweiser) u. gelangten in ½ St. nach dem anmutig gelegenen Bad Sulzbach. Hier kann eine kleine Frühstückspause, wenn man seit ¾5 Uhr auf den Beinen ist, nichts schaden. Man geht weiter, unter dem Hause durch, die Straße aufwärts. Nach 10 Minuten bogen wir links über das Wasser ab, später führte der Weg einige Schritte auf der Straße, dann rechts auf einem Fußpfad in dichtem Hochwald empor. Weiter gerade aus, bis zu einem Hof. Jetzt folgen wir etwa 5 Min. der Landstraße, dann führt ein Pfad rechts aufwärts zum Wachtschroffen, mit herrlicher Aussicht auf die umliegenden Berge und das Lierbachtal. Wir kehrten zur Landstraße zurück, und dann auf dieser bis rechts ein Fußpfad abwärts zweigt, der uns in einer starken Viertelstunde auf die Landstraße führte, die von Oppenau durch das Lierbachtal nach Allerheiligen führt. Nach 10 Minuten, wo die Straße sich in einer großen Kehre nach Allerheiligen heraus windet, standen wir am Eingange der Wasserfälle. Durch ein mächtiges Felsentor erreichten wir den Anfang der Fälle. Sie heißen die „Büttenfälle", weil das Wasser über eine Felswand mit 7 Fällen in 7 „Bütten" niederstürzt. Auf vortrefflichem, sicherem mit Geländern versehenem Treppenwege stiegen wir vom Fuß bis zum oberen Rand, der wild und großartig zerrissenen Felsschlucht empor. Sie besitzt eine Gesamthöhe von fast 100 Meter und der Pfad führt an rauschenden, schäumenden und brodelnden Wasserfällen entlang und bildet herrliche Szenerien. In 20 Minuten waren wir am oberen Ende angelangt und bedauerten nur, daß es nicht weiter ging. Ein Freund, der schon früher hier war, führte uns in wenigen Minuten zur Engelskanzel, von der man noch einmal einen herrlichen Blick in die Schluchten und das Lierbachtal genießt. Dann zurück in ¼ Stund zum Gasthof. Wir betrachteten zuerst noch die Ruinen der 1191 gegründeten, 1803 durch Blitz zerstörten Prämonstratenser-Probstei. Verfallene Türme, hohe Spitzbogenfenster und schlanke Pfeiler sind die letzten überaus malerischen Ueberreste des Klosters. Dann ließen wir uns es im Gasthause trefflich schmecken bei dem herrlichen Klingelberger. Gegen 8 Uhr brachen wir auf. Wir stiegen auf steilem Pfade hinauf zu einer Fahrwegkreuzung, dann rechts auf gutem Fußpfad zur einer Fahrstraße, die herrliche Ausblicke gewährt. Dann führt der Weg an den Häusern des sogen. Blöchereck vorbei, zuletzt auf einem Zickzack-Weg hinab an das obere Ende der Gottschlagfälle. Diese stiegen wir hinab und sie erinnerten uns an die in Allerheiligen gesehenen Herrlichkeiten. Am Ende der Schlucht ist das Schluchthotel „Edelfrauengrab". Eine der Grotten der Fälle heißt nämlich so, da hier nach der Sage eine Frau von Bosenstein, die ihrem neugeborenen Kinde nach dem Leben trachtete, eingemauert worden sei. Von hier war in ½ Stunde Ottenhöfen erreicht; nach eine kleine Stärkung und die Nebenbahn brachte uns 6 Uhr 2 Min. nach Achern, hier Umstieg in den Personenzug, in Oos in den Schnellzug und 9 Uhr 40 Min. war wieder Mannheim erreicht.

SCHOENAU Luftkurort in zentr. Lage im südl. bad. Schwarzwald. Prachtvolle Waldspaziergänge. **Hôtel Sonne** mit allem Komfort, nebst neu erbauter **Park-Villa „Schwarzwaldhaus"** in idealer Lage, in Mitten des **bekannten grossartigen Parks**, direkt an Hochwald anschliessend. Näheres d. Prospekt. **A. Wissler.** [3072

Luftkurort Frauenalb im waldreichen unteren Albtal.
Hôtel „Klosterhof"
beliebter Familien-Aufenthalt nächst der romant. Kloster-Ruine. Schöne Lokalitäten und Fremdenzimmer mit schöner Aussicht nach dem Walde und schattigen Anlagen am Hause. Pensionspreis pro Tag mit Zimmer von Mk. 4.50 an. 298e

Bad Antogast
Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.
Durch Neubau bedeut. vergrössert. Neuester Komfort. Zentralheizung. Bahnstation Oppenau. 500 M. ü. d. M. in prachtvoller geschützter und waldreichster Gebirgslage. Rühmlichst bekannte Eisen-, Magnesia- u. Natronquellen. Grösster Erfolg bei Magen-Leber- und Nierenleiden, Blutarmut, Nervosität und Frauenkrankheiten. Ausserdem diätetische Kuren. Pension. Prospekte durch Badearzt Dr. Merk, sowie den Besitzer M. Huber. [380e

Zell a. Harmersbach Badischer Schwarzwald
Station der Nebenbahn Biberach-Oberharmersbach.
Herrl. gesunde Lage inmitten schöner Tannenwaldungen. Beliebtes Ausflugsziel. Standquartier für prächtige Ausflüge. Bestempfohlene Gasthöfe. Mässige Preise. Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt. [1999

Kappel (Schwarzwald)
Gasthaus zum Stern
Angenehmer Luftkurort, 890 Meter üb. Meer. Bahnstation. Aussicht auf die Alpen vom Hause aus. Prächtige Tannenwaldungen ganz in der Nähe. Helle, freundliche Zimmer. Bäder i. Hause. Eigenes Fuhrwerk. Bes.: M. Glatz. [505e

Griesbach
Mineral- u. Moorbad
im badischen Schwarzwald. Station Oppenau-Freudenstadt. Höhenluftkurort, 560 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwaldungen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges; Schwalbach und Pyrmont gleichwertig. — Fichtenhart-Inhalationen. Hauptcontingent: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei. Mässige Preise. Prospekte gratis. Badearzt: Dr. Gg. Klein. Eigent.: Gebr. Neck.
1936

Bärental bei Titisee a. Fusse des Feldbergs (Bad. Schwarzwald) 1000 m üb. d. Meer.
Hôtel u. Pens. Adler (Titiseeblick)
Zwischenstation von Titisee und Feldberg, täglich Personenpost. Vorzügliche Lage für Kuraufenthalt. Hübsch angelegte Terrasse mit herrl. Aussicht auf den hochromantischen Titisee u. Hochfirst, unmittelbar an den schönsten Tannenwaldungen. Zentrale d. prachtvollsten Schwarzwaldpartien als: 1 Std. Feldberg, 1 Std. Titisee, 1 Std. Feldsee, ¾ Std. Zweiseeblick, 1½ Std. Schluchsee, ferner St. Blasien, Höchenschwand u. s. w. Gutes Logis für Passanten zu mässigen Preisen. Post u. Telegr. i. Hause. Eig.: A. Mutterer. [477e

Höchenschwand (Schwarzwald)
Hôtel u. Pension „Kurhaus"
Eigent. Adolf Stein. Post-, Telegraphen-, Telephon- und Meteorologische Station. 1 Std. oberhalb St. Blasien. (Eisenbahnstation Waldshut u. Titisee). Anerkannt erster Luftkurort in Baden. 1016 Meter üb. d. Meere. — Elegantes, massiv aus Granit gebautes, mit allem Komfort d. Neuzeit ausgestattetes Haus. Gedeckte Terrasse. Lesezimmer mit Bibliothek. Damensalon mit Flügel und Pianino. Billard und Rauchzimmer. Duschen und Bäder im Hause. Eigene Molkerei. Vorzügl. Quellwasserleitung. Sehr hübsch angelegte, stundenlange Spaziergänge mit Ruhebänken in den nahen Tannenwaldungen. Prächtige Alpenaussicht von den Zimmern des Hôtels. Grosser, parkähnlicher Garten unmittelbar a. Hôtel mit Lawn-Tennis, Croquette, Schaukeln, Turngeräten etc. Vorzügl. Verpflegung. Pension m. Zimmer 5—6 Mk. pr. Tag. Billigste Passantenpreise. Motorwagenverbindung via Waldshut u. Titisee. Prosp. bereitwilligst. [418e
Höhen-Luftkurort

Titisee Station der Höllental-Bahn. **Schwarzwald-Hotel.**
Neues, vorzüglich geleitetes Haus in bevorzugter Lage am See. 2 Min. vom Bahnhof; 70 Fremdenzimmer u. Salons, eleg. Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- u. Parkanlagen, schattige Terrasse mit herrl. Aussicht auf den See. Lawn Tennis. Elektr. Licht. Gondelfahrten u. Fischfang; **Bäder im See und Hause.** Telephon. Pension zu mäss. Preisen. Prosp. auf Verlangen vom Eigentümer **Friedrich Jaeger Wwe.** 2022

Luftkurort Altglashütten
990 Meter ü. d. M. Station Titisee.
Gasthof u. Pension „Löwen"
von herrl. Waldungen umgeb., Stützpunkt für die schönst. Ausflüge. Pension zu bill. Preisen. Prospekte gratis. [508e] A. Hilpert.

Elzach Endstation der Elztalbahn badischer Schwarzwald.
Freundlich gelegenes Städtchen, umgeben von schönen Tannenwaldungen, welche mit zahlreichen Gehwegen und Ruhebänken versehen sind. Elzach eignet sich ganz vorzüglich sowohl zu längerem Aufenthalte, wie auch als Stützpunkt prächtiger Fuss- und Wagentouren. Der Ort besitzt Wasserleitung, Kanalisation, städt. Schwimmbad, elektrisches Licht, Arzt und Apotheke. [510e
Nähere Auskunft erteilt gerne das Bürgermeisteramt.

Gasthof u. Pension Hirschen—Post.
Elzach in Baden.
Bekannt für vorzügl. Verpflegung bei mässigen Preisen. Eigene Forellen-Fischerei. — Fuhrwerk im Hause. [509e
Telephon No. 4. Besitzer Hermann Meckle.

Neustadt im Schwarzwald.
Luftkurort, 830 m, durch Berge von 1000—1100 m gegen Norden und Osten geschützt, in der Umgebung ausgedehnte Waldungen, treffliches Unterkommen auch für weniger Bemittelte in Hotels und Privatwohnungen, grosse Säle für Vereinsausflüge, elektr. Beleuchtung, reines Quellwasser, neues Schwimmbad, Badeanstalt: Gelegenheit zu Sol-, Kohlensäure-, Moor-, Fichtennadel- und elektr. Bädern. — Herrliche Spaziergänge und Ausflüge: Titisee, Schluchsee, Feldberg, Hochfirst, Wutach- u. Gutachtalschlucht, Lodenbachklamm. — Aufenthalt geeignet für Blutarme, Nervenleidende, leichte Lungenkranke, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Näheres durch den **Verkehrs- u. Verschönerungsverein,** Auskunftstelle Rathaus. [3070

Haslach (Kinzigthal), Baden.
2234 Einwohner. Geburtsort des Volksschriftstellers Dr. Heinrich Hansjakob. Aeusserst günstig gelegener Ort für kleinere und grössere Ausflüge. Ausgedehnte, prächtige Tannenwaldungen mit gut gepflegten Fusswegen reichen bis zur Stadt. Aerzte, Apotheke. Elektr. Licht, Schwimmbad. Forellenfischerei. 479e
Vorzügliche Unterkunft bieten die Hôtels: **„Goldenes Kreuz", „Raben", „Europ. Hof"** und **„Sonne".**

Württbg. Schwarzwald

Herrenalb. ◆ **Hôtel „Bellevue"** ◆ Pens. M. 5—7. Prosp. A. Hauber. [297e

Herrenalb. Villa Kull.
(Pension-Hôtel)
Pension Mk. 4.— bis Mk. 5.50. 295e

Herrenalb. Kuranstalt „Hummelsburg"
Hôtel u. Pension I. Ranges.
Schönst gelegenes Haus am hiesigen Platze. Prächtige Parkanlagen mit ger. Garten-Terrassen. **Café.** Kuranwendungen unter **ärztl.** Leitung. Im Frühjahr Preisermässigung. Stallung. Eigene Oekonomie. **Tel. No. 8.** [438e] **Theod. Hummel.**

Herrenalb. „Bahn-Hotel" mit Dependance. Spaten- und Fürstenberg-Bräu.
Grosse gedeckte Gleshalle f. Vereine u. Gesellschaften etc. [228e

Subalp. Klima, 740 Mtr., 1. Mai bis 1. Okt. Freq.: 7000.
Höhenluftkurort I. Ranges.
Freudenstadt
Amtsstadt im württ. Schwarzwald. Schnellzug Karlsruhe (3½ St.). Saison-Schnellzüge Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. Prächtige, ebene Tannenwälder. Vorzügl. Quellwasser. Milch- und Terrainkuren. Städtisches Luftbad. ◆ Prächt. Gebirgslandschaft (g. 50 Ausflüge) ◆ Alpenaussicht. Elektr. Licht. Kurtheater. Bäder. Lesezimmer. Jagd. Fischerei. Villenkolonie. Diakonissenkurhaus. 4 Aerzte. 25 Hôtels, Pensionen, ca 200 Privatwohnungen. 3 Waldcafés. Turmrestaurant. Zahnradbahn. Evang. u. kath. Kirche. „Illustr. Führer d. Freudenstadt" Prospekte gratis durch Stadtschultheiss Hartranft. [375e

Luftkurort Schönmünzach.
Schönster Teil des oberen Murgtales.
Hôtel u. Pension Waldhorn
mit **Dépendance (Villa).** (387e
durch Neubau bedeutend vergrössert. Neu eingerichtet. 70 Fremdenzim. Grosse Säle (200 Pers. fassend) und Terrassen, nach der Murg gelegen. Lese-, Rauch- und Billardzimmer. Eigene Jagd und Forellenfischerei. Lawn-Tennis. Dunkelkammer, Equipagen und Bäder im Hause. Tel Nr. 5. Bad. Bahnstation Weissenbach, württ. Bahnstation Klosterreichenbach. Prospecte durch den Eigent. **C. Scherer.**

Bad Liebenzell
Privat-Pension
Villa Erika
Prachtvolle Lage a. Wald. Vorzüglich eingerichtet. Grosser Garten, Bad, Dunkelkammer, elektr. Licht, Spielplätze. Man verlange Prospekt von der Besitzerin:
418e Joha. Michel.

Elsass

Rappoltsweiler.
Hotel-Restaurant „Carola-Bad"
Reizend gelegenes Kurhaus. Prächtige Badeeinrichtung. Grossartiges Mineralschwimmbad. Pension zu mässigen Preisen. Kur-Orchester. Aller Komfort. Strassburger, Münchener u. Pilsener Bier. Schöner grosser Garten, Saal für Gesellschaft. Auto-Garage. Jeden Tag Konzert. Restaurateur: **W. Goetzmann.** [515e

Vogesen-Luftkurort St. Anna
bei **Sulz** (Ob.-Els). 500 m ü. M.
Mitten im Walde, Alpenaussicht. Das ganze Jahr offen. Grosse Terrassen, Bad, moderne Einrichtungen. Pension mit Zimmer und Wein von 4 Mk. an. Prospekt frei. Referenzen. Telephon No. 89. 1028
Besitzer: **Wwe. Schuller u. Kinder.**

Bodensee

Herrl. Fremden- u. Familien-Aufenthalt am Bodensee.
Villa Seeschau Staad
schönstes Fischerdorf am Bodensee.
30 Min. von der Insel Mainau und Konstanz entfernt. 5 Min. v. Wald. Hübsche Spaziergänge. Gondel- u. Motorfahrten. Seebäder, kalte u. warme Bäder im Hause. 1905 mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet. Dampfschiff-Station, Post, Telegraph, Telephon. Preise sehr mässig. Anfragen baldigst erbeten. 483e

Seebäder

Ostseebad Graal i. M. „Wald-Hôtel"
Hôtel I. Ranges, direkt a. Laub- u. Nadelwald, dicht a. Strand und Dampfschiffbrücke. Warme Seebäder, bill. Preise. Prosp. Schmidt.

Nordseebad
Juist (Insel)
— Saison vom 1. Juni bis 1. Oktober. —
Familienbadestrand, sowie getrennte Herren- u. Damenbäder. Schöner, breiter Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder. Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung und die Auskunftstelle des Verbandes Deutscher Nordseebäder. [474e

Nordseebad Langeoog.
2053

Schweiz

Meiringen (Berner Oberland) Stat. d. Brünigbahn.
Hotel-Pension z. weiss. Kreuz
5 Min. vom Bahnhof u. 20 Min. von der berühmten Aareschlucht. Haus II. Rang, mit 60 Betten v. Frs. 2.— an. Sehr gute, freundl. Verpflegung bei mässigen Preisen. Von Deutschen bevorzugtes Haus. 502e
Es empfiehlt sich bestens Der Besitzer: **C. Naegeli.**

Hotel-Pension Mani zur Alpenruh
1200 Meter über dem Meer.
Kiental (vor der Tschingelalp) Berner Oberland.
Neu errichtetes Haus mit Balkonen mit schönster Aussicht, umgeben von schönen Tannenwäldern. Ruhiger, staubfreier Aufenthalt, wie günstiger Ausgang für Touren. Mässige Preise. Höfl. empfehlen sich Gebr. Mani, Bergführer. 090e

Rheinfelden — Schweiz —
◆◆ Kohlensaures ◆◆ Solbad-Hôtel Schiff.
Frisch renoviert. Pension von 4 Mk. an. — Prospekte gratis. 494e
Neuer Besitzer: Familie Hausammann.

Guarda bei Tarasp-Schuls — 1653 m. ü. M. —
Hotel Meisser mit Dépendance zur Sonne.
Prächtig gelegener Höhenkurort i. idyllischer, geschützter, absolut staubfreier Lage auf waldumkränztem Hochplateau des Unter-Engadins. Angenehme, mühelose Spaziergänge. 40 Betten. Grosses Vestibül mit reichhaltiger Bibliothek. Bäder u. Douche. Gedeckte Veranda. Grosser Garten mit Spielplätzen. Anerkannt gute Küche, reelle Weine. Billigste Pensions- u. Zimmerpreise. Prosp. sendet auf Verlangen bereitwilligst i. Bes.: A. Meisser. [492e

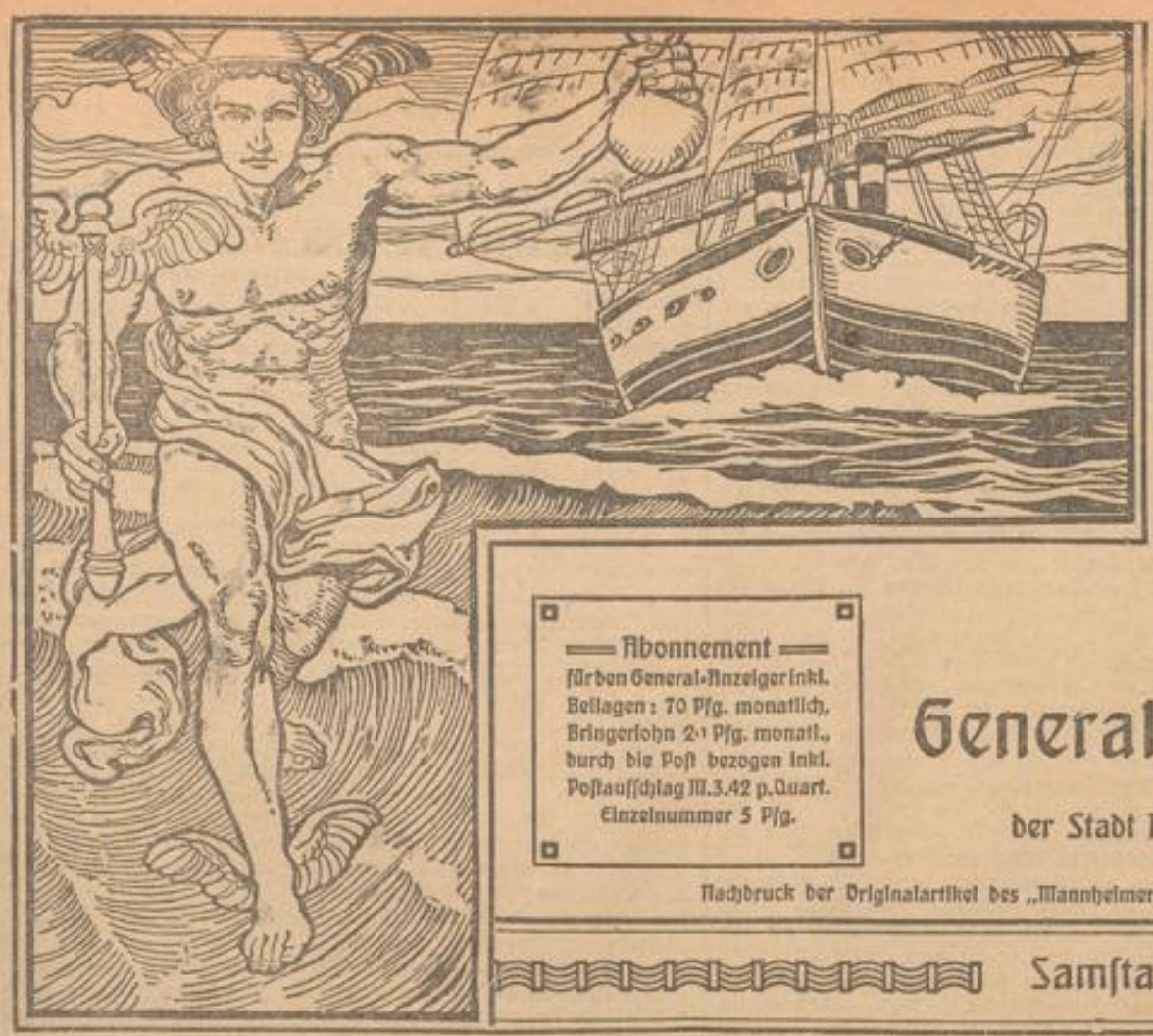
Tirol

Feldkirch (Vorarlberg) **Hotel Bären**
Altrenomm. Haus. Vorzügl. Betten, ausgezeichn. Küche u. Keller. Badezimmer. Zentralheiz., elektr. Beleucht., mehrere schöne Säle u. schatt. Sommergarten. Fahrrad- u. Automobil-Garage. Benzinstat. im Orte. Fremdenstallungen. [507e] Bes. Witwe Sophie Meier.

Kufstein
Gasthof z. d. 3 Königen
mit im Juni 1906 fertiggestellten Neubau. 470e
40 modern eingerichtete Fremdenzimmer mit prachtvoller Aussicht in das Kaisertal. Eigene Zimmer für Touristen, Lesezimmer, mehrere Badezimmer, schöne angenehme Gasträume. Wiener Küche, vorzügliche Weine. Pension von Kr. 5.— aufwärts. Zentralheizung und Warmwasseranlage. Elektr. Beleuchtung. Fernsprechanschluss No. 16. Mässige Preise. (Deutscharisches Haus.) Der Besitzer.

Beim Einfordern von
Prospekten, Broschüren und Auskünften
wolle man sich stets auf den **„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung** berufen.

MARCHIVUM



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonel-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklame-Zeile . 60 „
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers" nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 23. Juni 1906.

Zur wirtschaftlichen Lage.

Zu Beginn des Jahres 1906, von dem nun fast wieder sechs Monate verflossen sind, erschien der Ausblick in die nächste Zukunft einigermaßen getrübt. Der Pulsschlag des wirtschaftlichen Lebens war zwar außerordentlich stark und lebhaft, aber es fehlte nicht an Diagnostikern, die von einer „fieberhaften" Tätigkeit sprachen und einen Rückschlag in ziemlich nahe Aussicht stellten. Man wies darauf hin, daß die günstige Lage auf allen Gebieten des Erwerbslebens, die Lebhaftigkeit in Handel und Verkehr, wie sie in den steigenden Produktionsziffern, den steigenden Ziffern des Außenhandels und der Eisenbahneinnahmen zum Ausdruck kam, in weitem Maße auf die Vorbereitungen für das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge mit ihren erhöhten Zolltarifen zurückzuführen sei. Die Berliner Handelskammer hob in einem am Jahresschlusse veröffentlichten Ueberblick diesen Gesichtspunkt besonders nachdrücklich hervor und betonte, daß das Jahr 1905 einen großen Teil der dem Jahre 1906 eigentlich zufallenden Arbeit vorweggenommen habe. Weiter zeigte ein Reichsbankdiskontsatz von 6 pCt., daß die Kreditanspannung im Zusammenhange mit dem starken Geldbedarf von Industrie und Handel einen recht hohen Grad erreicht hatte.

Wie haben sich nun die Verhältnisse seitdem entwickelt? Seit dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge sind nun bereits mehr als drei Monate vergangen, ohne daß bisher von dieser Seite eine nennenswerte ungünstige Rückwirkung zu bemerken gewesen wäre. Nur in der chemischen Industrie, deren Produkte allerdings zum Teil ganz bedeutenden Zollerhöhungen von Seiten des Auslandes unterworfen worden sind, empfindet man die Ungunst der neuen Verhältnisse und sieht man dieserhalb mit einiger Sorge in die Zukunft. Die Gesamtwirtschaft erscheint indessen immer noch in äußerst günstigem Lichte, soweit man die gegenwärtige Lage der Hauptindustriezweige, namentlich des Kohlenbergbaus und der Eisenindustrie ins Auge faßt. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß neuerdings in immer stärkerem Maße das Vertrauen in die Fortdauer dieser günstigen Verhältnisse im Schwinden begriffen ist. Die Frage, ob der Höhepunkt der Konjunktur wieder einmal überschritten ist, wird in der Oeffentlichkeit immer häufiger diskutiert. Es ist selbstverständlich naheliegend, bei diesen Erörterungen Parallelen zwischen der Gegenwart und Vergangenheit zu ziehen, wenn man sich auch gegenwärtig halten muß, daß die in stetem Fluß befindliche Entwickelung von so vielen Faktoren abhängig ist, daß eine Vergleichung der Vergangenheit mit der Gegenwart niemals einen sichern Schluß auf die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse zuläßt.

Rund sechs Jahre sind es jetzt her, daß die ersten deutlichen Anzeichen des beginnenden Niedergangs in die Erscheinung traten. Mehrere glänzende Jahre waren voraufgegangen, und in weiten Kreisen der Geschäftswelt glaubte man mit einer Fortdauer dieser so überaus günstigen Verhältnisse rechnen zu können. Dieser Irrtum hatte seinen Hauptgrund in der Verkennung der besonderen Umstände, auf denen die Hochkonjunktur beruhte. Man sah lediglich die starke Beschäftigung in der Industrie, sah die gewaltige Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes, aber man wurde sich nicht oder doch zu wenig bewußt, von welcher Seite dieser Bedarf herrührte. Die Periode von 1897 bis 1900 bedeutet eine Vermehrung des in der Volkswirtschaft tätigen Produktionskapitals, wie es in gleichem Umfange in so verhältnismäßig kurzer Zeit vorher wohl noch niemals dagewesen war. Ueberall entstanden neue Werke, wurden alte vergrößert und auf eine höhere Stufe der Leistungsfähigkeit gebracht. Dieser Ausrüstungsprozeß alimentierte naturgemäß während seiner Dauer direkt und indirekt eine ganze Reihe von Industriezweigen und wirkte belebend auf das ganze Gebiet des gewerblichen Lebens. Einmal mußte diese rapide Entwickelung aber ein Ende nehmen. Dann macht sich auch nach und nach die vermehrte Konkurrenz durch die neu entstandenen und die vergrößerten Werke bemerkbar; ein Rückgang der Nachfrage tritt ein und die Abwärtsbewegung der Preise ist nicht mehr aufzuhalten; die Depression ist da. Dies war, mit wenigen Worten gesagt, der Gang der Entwickelung gegen Ende der 90er Jahre.

Zweifellos erinnern die gegenwärtigen Verhältnisse in manchem Zuge an jene Periode. Das gilt in erster Linie von dem Geld-, oder vielleicht richtiger gesagt, von dem Kapitalmarkte. Die verfügbaren Kapitalien haben während der letzten Zeit in größtem Umfange in der Industrie Verwendung gefunden. Der Kredit der Banken wurde in hohem Maße in Anspruch genommen, um die neu emittierten Spekulationswerte zu erwerben. Dies war um das Jahr 1900 ebenfalls so. Wie damals steht auch die jüngste Entwickelungsphase unserer Industrie im Zeichen starker Expansionsbestrebungen. Es sind wieder umfangreiche Betriebserweiterungen vorgenommen worden, und im Zusammenhange damit hat eine große Anzahl von Gesellschaften ihr Aktienkapital und ihre Obligationsschulden ganz bedeutend erhöht. Seit dem vergangenen Herbste hat auch eine stark aufwärtsgehende Preisbewegung auf dem Rohstoff- und Halbzeugmarkte begonnen. Allerdings haben diese Preise noch nicht den Höchstbestand vom Jahre 1900 erreicht, und hieraus glaubt man vielfach herleiten zu können, daß die gegenwärtige Konjunktur noch keineswegs auf ihrem Höhepunkte angekommen sei. Eine Tonne bestes deutsches Puddel-Eisen kostet jetzt in Düsseldorf etwa M. 68, im Mai 1900 dagegen M. 90, Gießerei-Roheisen jetzt M. 78, damals M. 102, Bessemer Roheisen in Dortmund jetzt M. 64, damals M. 80, Stabeisen jetzt M. 250 damals M. 320. Das sind in der Tat noch recht bedeutende Preisunterschiede zwischen jetzt und damals, und man wird anerkennen müssen, daß dieses Maßhalten hinsichtlich der Preiserhöhungen die Gefahr eines allzuscharfen und tiefgehenden Rückschlages vermindert.

Ueberhaupt wird man nicht außer acht lassen dürfen, daß die innere Struktur der Eisenindustrie in den letzten Jahren eine wesentliche Aenderung erfahren hat und es ist anzunehmen, daß sie durch die Konzentrationsbewegung innerlich gefestigter und widerstandsfähiger geworden ist.

Wenn man nun annehmen will, so schreibt „Der Deutsche Oekonom.", daß die Verbände in der letzten Zeit sich einer maßvollen Preispolitik befleißigt haben, daß innerhalb der für das gesamte Wirtschaftsleben so bedeutenden Eisenindustrie ein hoher Grad der Konsolidierung und Widerstandsfähigkeit erreicht worden ist, so darf man weiter annehmen, daß ein Nachlassen der gegenwärtigen günstigen Konjunktur nicht gerade zu einer Krisis führen würde. Diese Annahme erscheint umsomehr berechtigt, als zur Zeit auch die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes recht groß ist.

Hiermit wollen wir jedoch keineswegs die Bedenken zerstreuen, welche in der letzten Zeit auf dem Effektenmarkte vorherrschend gewesen sind und zu einer Einschränkung der spekulativen Tätigkeit geführt haben. Mit der Steigerung der Aktienkurse während des vergangenen Jahres war man zweifellos den Verhältnissen weit vorausgeteilt. Das macht eine längere Periode der Zurückhaltung unbedingt notwendig, auch wenn die wirtschaftliche Entwickelung ohne schwere katastrophale Störungen in ruhigem Fluß bleibt. Die Dividendenerwartungen sind schon vielfach stark getäuscht worden und aller Wahrscheinlichkeit nach wird das auch fernerhin noch geschehen. Man hat zu sehr die bedeutenden Kapitalsvermehrungen übersehen und die allgemeine Steigerung der Betriebskosten zu wenig in Betracht gezogen, und was die letzteren angeht, so wird man gegenwärtig eher eine weitere Steigerung als eine Verminderung in Aussicht nehmen müssen, namentlich soweit die Arbeitslöhne in Frage kommen.

Die Bremsen unserer Eisenbahnfahrzeuge.

(Original-Bericht der Handels- und Industrie-Zeitung.)

II.

Aus den vielerlei Konstruktionen haben nur wenige größere Bedeutung erlangt, denn die Anforderungen, die allmählich an diese Schnellbremsen gestellt wurden, verdrängten die meisten vom Markte. So wird, wie schon erwähnt, verlangt, daß die Bremsung im ganzen Zuge möglichst gleichzeitig eintritt, denn wenn die Bremswirkung im hinteren Teile des Zuges zu spät eintritt, findet ein sehr starkes Auflaufen der hinteren Wagen auf die vorderen statt, und treten heftige Rückstöße auf, die bei unseren durchgehenden Zugstangen nicht durch Federung aufgenommen werden können und dadurch sehr häufig zu Zugtrennungen führen. Als sich bei den Versuchen mit langen Güterzügen bei Burlington 1886 die sämtlichen geprüften Bremsen wegen der bedeutenden Bremsverzögerung als ungeeignet erwiesen, war man allgemein der Ansicht, daß eine genügend gleichmäßige Bremswirkung nur durch elektrische Steuerung zu erzielen sei. Eine zweite Versuchsreihe vom Jahre 1887, bei der elektrisch gesteuerte Bremsen — Luftdruckbremsen von Carpenter und Westinghouse und eine Luftsaugebremse von Gamed — in Wettbewerb traten, zeigten gute Bremsresultate, aber häufige Störung am elektrischen Betrieb. Da erschien Westinghouse mit einem eigenen Zuge von 50 vierachsigen Güterwagen, die mit Bremsen eines bis dahin geheim gehaltenen Systems ausgestattet waren, und zeigte, daß es auch ohne elektrische Steuerung ging. Westinghouse verwendet Druckluft und zwar ließ er schon bei seiner zweiten Bremse, die 1886 bei Burlington mitgeprüft wurde, die Bremswirkung durch Verminderung des Luftdruckes in der Leitung eintreten; es wurde dadurch ein Ventil, das sog. Funktionsventil, das zusammen mit dem Hilfsluftbehälter und dem Bremszylinder die Bremseinrichtung jedes Wagens bildet, so bewegt, daß die Druckluft aus dem Hilfsluftbehälter in den Bremszylinder überströmte, wo sie auf einen Kolben drückt, der mit dem Bremsgestänge verbunden ist. Diese Einrichtung — die übrigens im Prinzip mit oben erwähnter Carpenterbremse übereinstimmt — genügt noch einer Bedingung, die im Interesse der Sicherheit zur Zeit überall an die durchgehenden Bremsen gestellt wird, sie wirkt automatisch, d. h. bei Zugtrennungen tritt die Bremsung beider Zugteile sofort selbsttätig ein, aber sie hatte den Nachteil, daß beim Schnellbremsen der Luftdruck nicht schnell genug in der ganzen Leitung verringert wurde. Bei dem neuen Funktionsventil, das Westinghouse jetzt brachte, ist die Sache so, daß bei Schnellbremsungen auch noch ein zweites Ventil geöffnet wird, das die Luft auch direkt aus der Leitung in den Bremszylinder strömen läßt, so daß sich der Druck in der Leitung sehr schnell stark vermindert. Es wurde dadurch bei oben erwähntem Probezug, der eine Länge von ca. 500 Meter hatte, erreicht, daß der letzte Wagen schon 2½—3 Sekunden nach dem ersten bremste.

Auf den süddeutschen Bahnen wurde die Westinghousebremse trotz eines für Gefällstrecken sehr bedeutenden Nachteiles alsbald eingeführt, während andere Verwaltungen noch zögerten; so führte Preußen die Luftdruckbremse von Carpenter ein, die jenen Nachteil nicht hat. Der Nachteil war der, daß die Luft durch kleine Undichtheiten langsam entströmt und bei der Westinghousebremse nicht nachgepumpt werden kann, daß also bei langen Bremsstrecken der Bremsdruck allmählich verloren geht. Man hilft sich nun dadurch, daß man in Zügen, die sehr lange Gefälle zu befahren haben, neben dem neuen noch das ganz alte Westinghouse-System — die nicht automatische Westinghousebremse — anwendet, das darin besteht, daß die Druckluft direkt durch eine besondere Leitung in den Bremszylinder gepumpt wird; es kann jetzt also durch dauerndes Nachpumpen der Druck gehalten werden. An jedem Wagen ist ein Wechselventil eingebaut, das selbsttätig die entsprechende andere Leitung abschließt. Es folgten nun eine große Anzahl anderer Bremsen, die auf ähnlichem Prinzip beruhten, aber die Westinghousebremse wurde doch schließlich auf sämtlichen Hauptbahnen Deutschlands eingeführt. Es war nämlich durch Versuche festgestellt, daß bei einem Zuge von 12 Wagen bei Anwendung der Carpenterbremse und der Steelbremse der letzte Wagen ca. 7 Sekunden nach dem ersten bremste, das ist bei 90 Klm. Geschwindigkeit ein Bremsverlust von 175 Mtr., während bei Anwendung der Westinghousebremse in diesem kurzen Zug fast kein Zeitunterschied konstatiert werden konnte.

Die Betätigung der Bremsen durch Druckverminderung gestattet eine sehr einfache Konstruktion der Notbremse. Der im Wagen angebrachte Handgriff steht in Verbindung mit einem Hahn, der Luft aus der Leitung durch eine Pfeife strömen läßt, wodurch die Bremsen in Tätigkeit treten. Dach Signal selbst hat keinen direkten Sicherheitszweck, es gibt lediglich Mitteilung, daß das Halten des Zuges beabsichtigt ist und nicht durch irgend eine zufällige Undichtheit in der Leitung herbeigeführt wurde.

Ich will noch eine Bremse kurz skizzieren, die auf einigen Gebirgsstrecken zur Anwendung kommt und deren Mechanismus sehr stark ins Auge fällt, die Heberleinbremse. Es ist dies eine Reibungsbremse, und zwar kommt ein Reibungsrad mit einem anderen auf der Achse befestigten in Berührung und wickelt dadurch eine Kette, die mit dem Bremsgestänge verbunden ist, auf einer Trommel auf. Gelöst wird die Bremse dadurch, daß das eine Reibungsrad vom andern abgehoben wird, das geschieht durch einen über sämtliche Wagen gehenden Seilzug. Beim Nachlassen der Spannung im Seile kommt die Bremse in Tätigkeit, sie wirkt also automatisch; bei 12 Wagen beträgt der Zeitunterschied zwischen der Bremsung im ersten und letzten Wagen 5—6 Sekunden.

Viele deutsche Kleinbahnen und eine Anzahl europäischer Bahnverwaltungen (englische, österreichische, russische und schwedische usw.) haben Luftsaugebremsen eingeführt, während die anderen versuchten Bremskräfte und die damit betätigten Systeme, wie Dampfbremsen, Bufferbremsen, Federbremsen und elektrische Bremsen, zur Zeit verlassen sind. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß die eine oder die andere von diesen durch geeignete Abänderung der Konstruktion wieder einmal erhöhte Bedeutung gewinnen kann, insbesondere wenn es gelingen

MARCHIVUM

sollte die lebendige Kraft in eine nutzbare Energieform umzuwandeln oder wenigstens die besondere Bremskraft zu ersparen.

W. L.

Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands.

Am 15. Juni d. J. fand zu Straßburg eine außerordentliche Generalversammlung des obengenannten Vereins unter Vorsitz seines 1. Vorsitzenden, Herrn Hermann Himmelsbach-Freiburg i. B. statt. Den Hauptzweck der Versammlung, welche aus allen Teilen des Vereinsgebietes gut beschickt war, bildete die Beratung über die künftige Zusammensetzung der Liste der Schiedsrichter für das seit 1. April 1903 bestehende Fachschiedsgericht der Holzbranche. Der Vereinssekretär, Herr Heinrich Hertzer-Freiburg i. B., erstattete kurz über die Einrichtung des Fachschiedsgerichtes Bericht, woraus zu entnehmen war, daß die 3 Jahre ihres Bestehens nicht nur ihre Lebensfähigkeit, sondern auch die Notwendigkeit bewiesen habe, sie bewähre sich in fachlicher wie formaler Hinsicht durchaus. Die Anzahl der Schiedsrichter für die einzelnen im Verein vertretenen Sparten des Holzgewerbes und Landschaften sei jetzt unzureichend; es müßten fast immer wieder die gleichen Schiedsrichter in Anspruch genommen werden, woraus sich für die Inhaber dieses Ehrenamtes bei der erfreulicherweise häufigen Anrufung des Fachschiedsgerichtes (auch außerhalb des Vereins stehender Parteien) ein immerhin erheblicher Aufwand an Zeit und Mühe ergebe. Um nun das Fachschiedsgericht für alle Vereinsgebiete und Zweige des Holzgewerbes nutzbar zu machen, sei also eine entsprechende Vermehrung der Mandate nötig.

In der sich anschließenden Erörterung über die Aufstellung einer für die nächsten 3 Jahre maßgebenden Schiedsrichterliste schlug Herr Albert Roos-Landau vor, von der Aufstellung einer Schiedsrichterliste überhaupt abzusehen um den das Schiedsgericht anrufenden Parteien die freie Auswahl ihnen geeignet erscheinender Richter aus den Reihen allen Vereinsmitgliedern zu ermöglichen. Herr Bernhardt Fuchs-Karlsruhe sprach sich gegen diesen Vorschlag aus und empfahl die Beibehaltung des bisherigen Modus, der sich vorzüglich bewährt habe. Auch Herr Emanuel Wetterwald-Gebweiler i. E. befürwortete warm die Beibehaltung der jetzigen Form. Der Vereinssekretär wies darauf hin, daß das Fehlen einer festen Schiedsrichterliste in vielen Fällen die Anrufung des Schiedsgerichtes in Frage stellen würde, habe er doch während der 3 Jahre des Bestehens des Schiedsgerichtes im Verkehr mit den Parteien die Erfahrung gemacht, daß es diesen häufig schwer werde, aus der beschränkten Anzahl der auf der Schiedsrichterliste stehenden Personen die Richter auszuwählen. Einem Antrag des Herrn F. Schenk-Landau, wonach es den Parteien freistehen solle, in besonderen Fällen auch in der Schiedsrichterliste nicht enthaltene Personen als Schiedsrichter zu benennen, trat der Vorsitzende aus formalen Bedenken mit Rücksicht auf die Schiedsgerichtsordnung entgegen, versprach aber, der nächsten ordentlichen Generalversammlung den Vorschlag zu unterbreiten. Nachdem der Vorsitzende nochmals dringend die Beibehaltung einer festen Liste empfohlen hatte, wurde über die Anträge abgestimmt und beschlossen, auch für die folgenden drei Jahre wiederum eine allein für die Benennung von Schiedsrichtern maßgebende Liste in der bisherigen Weise aufzustellen und gleich die Wahlen dafür vorzunehmen. Auch ein Antrag des Vorstandes, welcher in der neuen Liste keinen Unterschied zwischen Schiedsrichtern und Ersatzschiedsrichtern gemacht sehen will, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Darauf erfolgte die Zusammenstellung der neuen Liste, wofür die Vorschläge von den Vertretern der einzelnen Vereinsbezirke gemacht wurden. Die Wahl der Schiedsrichter aus einzelnen in der Versammlung nicht vertretenen Gebieten soll den betreffenden Sektionen überlassen werden.

Die neue Schiedsrichterliste wird nach Prüfung durch den Vereinsvorstand und Erklärung der Gewählten über Annahme der Wahl veröffentlicht werden.

Auf der Tagesordnung stand ferner eine Erörterung der Frage der börsenmäßigen Preisnotierungen, über welche Herr Louis Knoepffler-Zabern berichtete. Schließlich berichtete noch der 2. Vereinsvorsitzende, Herr Ludwig Seitz-Sulzbach-Saarbrücken, über den in der Vorstandssitzung vom gleichen Tage gefaßten Beschluß des Vorstandes über Einrichtung von Arbeitsausschüssen, welche in den einzelnen Vereinsbezirken zur Vertiefung der Vereinsarbeit gebildet werden sollte.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der nunmehr verflossenen Berichtswoche waren die Weizenmärkte infolge der mannigfachen Ernteklagen wohl fester, zumal England etwas mehr Kauflust bekundete, doch war eine eigentliche Lebhaftigkeit nicht zu erkennen. An einigen Tagen war sogar die Stimmung des Weltmarktes recht nach unten gerichtet. — Nach dem am 16. ds. Mts. von dem Ackerbauministerium in Budapest publizierten Saatenstandsbericht schätzt man den Ertrag der Ernte für Weizen am 15. Juni ds. Js. auf 42.87 Millionen Doppelzentner gegen 46,60 am 1. Juni ds. Js., für Roggen auf 12,88 gegen 12,69; für Gerste auf 12.79 gegen 12,63; für Hafer auf 11,27 gegen 11,29 Millionen Doppelzentner am 1. Juni ds. Js. In dem Bericht wird geschrieben: Die Maispflanzen erhielten ausgiebigen Regen, doch wird ihre Entwickelung durch kühles Wetter gehindert. In vielen Gegenden wird über Ueberwucherung durch Unkraut geklagt. Dem amtlichen Saatenstandsbericht aus Wien zufolge wirkte die bis jetzt andauernde Regenperiode auf die in der Entwicklung weit vorgeschrittene Vegetation nachteilig ein. Besonders der Roggen litt stark und dürfte durchweg nur eine schwache Mittelernte liefern. Die Weizensaaten dagegen erwiesen sich als widerstandsfähiger. Die Sommersaaten stehen befriedigend und die Hafersaaten zeigen einen recht günstigen Stand. — Die russischen Getreidemärkte lassen, da England bessere Kauflust an den Tag legte, etwas mehr Stabilität erkennen, doch blieben die Umsätze mangels Ware beschränkt. Die Witterung daselbst blieb nach wie vor für die neue Ernte günstig. Die amerikanischen Märkte tendierten à la Hausse. Bestimmend hierfür war die weitere Abnahme der Bestände in den Vereinigten Staaten, die laut Bradstreet in den letzten 8 Tagen sich von 38 692 000 auf 36 662 000 bushels verminderten. Ferner anregend wirkten die mindergünstigen Witterungsberichte aus dem Westen, sowie die aus dem Staate Illinois eingelaufenen Klagen über Rostbildung, wodurch die Baissepartei mehr Tätigkeit entfaltete. Auch die diesswöchentlichen kleinen argentinischen Verschiffungen wirkten stimulierend. Dieselben belaufen sich diese Woche nach Großbritannien auf nur 29 000 gegen vorwöchige 184 000 Qrs. (i. V. 200 000 bezw. 163 000 Qrs.) und die nach dem Kontinent auf 101 000 gegen 37 000 Qrs. in der vorhergegangenen Woche (i. V. 136 000 bezw. 87 000 Qrs.). Die Preise in Buenos-Aires stiegen bei fester Tendenz in den letzten 8 Tagen bordfrei Bahia Blanka von Doll. 6.80 auf Doll. 6.90. Die amerikanischen Notierungen stellen sich im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

New-York	14./6.	21./6.	Diff.	Chicago	14./6.	21./6.	Diff.
Juli	89	90 3/4	+1 1/4		82 1/8	83 1/2	+1
September	87 7/8	89 1/4	+1 3/4		82 3/4	83 3/4	+1 3/4
Dezember	88 7/8	90 1/2	+1 5/8		83 1/4	84 3/4	+1 1/2

Unsere deutsche Weizenmärkte liehen anfangs der Woche auf die Nachricht, daß der Streik in Nicolajew aufgehört habe, eine rückläufige Bewegung durchblicken, zumal mit dem Eintritt des besseren Wetters nicht nur die Kauflust nachließ, sondern stärkere Verkaufsaufträge an den Markt kamen. In der zweiten Hälfte der Woche setzte aber wieder eine Haussebewegung ein, die hauptsächlich durch die festeren amerikanischen Marktberichte sowie infolge der erhöhten russischen Forderungen bedingt wurde. Der im Vergleich zum Vormonat günstigere preußische Saatenstandsbericht fand nur wenig Beachtung. An der Berliner Börse stiegen die Preise seit unserm letzten Bericht per September von M. 178.50 auf M. 178.75 und für Dezember-Lieferung von M. 180.50 auf M. 181.25.

Im Roggengeschäft war dagegen die Tendenz ruhig und die Preise gingen andauernd zurück, da nach der Beilegung des Streiks in Nicolajew stärkere Abladungen von daselbst erwartet werden dürfen. Auch das stärkere Angebot von Rußland, im Verein mit der bei uns herrschenden besseren Witterung wirkte verflauend, zumal auch seitens der Provinz etwas mehr Angebot herauskam. An der Berliner Börse gingen die Preise in den letzten 8 Tagen per Juli von M. 161 um M. 3½ auf M. 157.50, per September von M. 157 um 2½ auf 154.50 und per Dezember von M. 158 um 2¼ Mark auf 155.75 Mark per Tonne zurück.

Die Maismärkte hatten gegenüber der in der Vorwoche zutage getretenen Festigkeit ruhige Haltung. Den Anlaß hierzu gaben die besseren Berichte aus den Maisgebieten sowie die Zunahme der Vorräte in den Vereinigten Staaten. Laut Bradstreet sind dieselben in den letzten 8 Tagen von 8 433 000 auf 9 897 000 Bushels angewachsen. Von Argentinien werden fortgesetzt reichliche Verschiffungen gemeldet und belaufen sich dieselben in dieser Woche für nach Großbritannien auf 247 000 gegen 248 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 150 000 bezw. 231 000 Qrs.) und für den Kontinent auf 86 000 gegen vorwöchige 109 000 Qrs. (i. V. 100 000 bezw. 55 000 Qrs.), ein Umstand, der gleichfalls abschwächend wirkte. Auch die Nachricht aus Argentinien, derzufolge die Vorbereitungen für die Bebauung des neuen Mais rüstig vorwärts schreiten, übte einen Druck auf die Preise aus. Die amerikanischen Notierungen sind:

New-York	14./6.	21./6.	Diff.	Chicago	21./6.	21./6.	Diff.
Juli	59 1/2	58 3/4	— 3/4		52 3/4	52	— 3/4
September	59 1/2	59	— 1/2		52 1/2	52 1/8	— 3/8
Dezember	58 1/2	58	— 1/2		50 7/8	50 3/8	— 1/2

Kaffee geht nur mit einer kleinen Wertänderung aus der Woche hervor. Die Kurse waren mehrfachen kleinen Schwankungen unterworfen. Günstigere Berichte aus Brasilien wirkten anfangs der Woche verstimmend; indes trat in den folgenden Tagen mit dem Steigen des Wechselkurses — derselbe stieg in den letzten 8 Tagen von 16 9/16 auf 16 23/32 d — eine Aufwärtsbewegung ein, die noch weiter begünstigt wurde durch die Abnahme der sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten. Die Zufuhren in Rio belaufen sich in der letzten Woche auf 52 000 Sack gegen vorwöchige 47 000 Sack und die in Santos auf 53 000 Sack gegen 78 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 278 000 Sack gegen vorwöchige 256 000 Sack und die in Santos auf 472 000 Sack gegen 476 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Ver. Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 479 000 Sack (i. V. 3 544 000 Sack). Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
14. Juni	7 3/8	5.95	6.05	6.10	6.15	6.20	6.30
21. Juni	7 3/8	6.—	6.05	6.10	6.20	6.30	6.40
Diff.	—	+5	—	—	+5	+10	+10

Die Zuckermärkte, die in der vorhergegangenen Woche eine festere Stimmung erkennen ließen, trugen in dieser Berichtsperiode wieder das bekannte frühere, ruhige Gepräge. Speziell anfangs der Woche kam eine matte Stimmung zum Durchbruch als bekannt wurde, daß die vom Kaiserl. Statistischen Amt am 8. Juni ds. Js. veröffentlichten Zahlen über die deutsche Maiausfuhr mit 163 000 Tonnen auf einem Irrtum beruhe und tatsächlich nur 99 227 Tonnen betragen würde. Außerdem kam für österreichische Rechnung stärkeres Fabrikangebot in neuer Ernte heraus. Nacherzeugnisse waren etwas stärker angeboten. Auch die günstigeren Witterungsverhältnisse, die sowohl den Feldarbeiten als auch der weiteren Entwickelung der Pflanzen zustatten kommen, wirkten verstimmend. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten mit 856 000 Tonnen weisen eine Zunahme von 12 000 Tonnen auf. Der Gesamtlagerbestand in Hamburg betrug insgesamt 1 573 000 Sack, gegen die Vorwoche 134 800 Sack Abnahme und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 266 900 Sack mehr. Die Ankünfte in den 6 Haupthäfen Kubas betrugen 0 Tonnen und die Gesamtankünfte seit 1. Januar 891 000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beträgt 226 000 Ztr. gegen vorwöchige 217 000 Ztr. Magdeburg notiert:

	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt./Dez.	Jan./März
14. Juni	16.55	16.60	16.80	16.85	17.15	17.45
22. Juni	16.30	16.30	16.50	16.50	16.90	17.15
Diff.	—25	—30	—30	—35	—25	—30

Die Preislage für Baumwolle war in der letzten Berichtswoche wieder mehrfachen Schwankungen unterworfen, die auf widersprechende Witterungsberichte zurückzuführen war. Starke Engagements-Entledigungen der Haussepartei, sowie umfangreiche Liquidationen namentlich per Juli üben einen starken Druck auf die Preise aus. Ueber die Witterungs- und Saatenstandsverhältnisse schreibt das Crop and weather bureau: In Texas war das Wetter schön und warm mit Regenschauern stellenweise, aber die Niederschläge waren entschieden unzulänglich und die Trockenheit im Südosten des Staates ist wohl recht bedenklich geworden. In den atlantischen Staaten ist der Niederschlag übermäßig gewesen. In Nordcarolina wurde einiger Schaden durch Verschlammen und Hochwasser angerichtet. In Alabama war das Wetter regnerisch mit übermäßigem Niederschlag in den östlichen Grafschaften, aber die Dürre ist dadurch gebrochen. In Arkansas waren die Nächte zu kühl und der Niederschlag nicht genügend. Louisiana hatte leichten Regenschauer an vereinzelten Stellen, aber austrocknende Winde steigerten noch allgemein die schon herrschende Trockenheit. Sonst sind überall leichte bis mäßige Regen gefallen. Zum Export gelangten in dieser Woche bis zum 20. ds. Mts. nach Großbritannien 2 744 000, nach dem Kontinent 3 223 000 und zusammen nach Japan und Mexiko 101 000 Ballen. Die Zufuhren belaufen sich in den letzten 8 Tagen auf 44 000 gegen vorwöchige 55 000 Ballen und die Gesamtzufuhren während dieser Saison bis zum 20. ds. Mts. betragen 12 849 000 Ballen. Newyork notiert:

	Loko Middl.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
14. Juni	11.20	10.75	10.63	10.52	10.45	10.40	10.39
21. Juni	10.89	10.31	10.38	10.38	10.34	10.38	10.38
Diff.	—30	—44	—35	—14	—11	—2	1—

Allgemeines.

* **Biersteuer und Bierpreise.** Die Vertreter der norddeutschen Brauereien, haben, wie bereits kurz gemeldet, in einer jüngst in Berlin abgehaltenen Beratung eine Erhöhung des Bierpreises um 1.20 M. pro Hektoliter beschlossen haben. Diese Erhöhung wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf den Ausschank übertragen, sodaß die Konsumenten die gesamte Steuererhöhung und wohl noch etwas mehr aufzubringen haben werden. Wie in dieser Hinsicht die Steuererhöhung eigentlich wirken wird, läßt sich natürlich jetzt noch gar nicht genau übersehen. Es kommt dabei in Betracht, daß sich die Steuer nur für die im Gebiete der norddeutschen Brausteuergemeinschaft erzeugten Biere erhöht. Gerade in Norddeutschland wird aber neben dem einheimischen sehr viel von außerhalb zugeführtes Bier getrunken. Die Konkurrenz des böhmischen und namentlich des süddeutschen Bieres wird sich künftig wohl mindestens in gleichem Maße wie bisher bemerkbar machen und voraussichtlich ausgleichend auf die Preise einwirken. In Bayern hat keine Erhöhung der Biersteuer stattgefunden. Auch die Uebergangsabgabe für das aus Bayern und dem übrigen Süddeutschland in das Brausteuergebiet eingeführte Bier wird sich, soweit bis jetzt bekannt, nicht erhöhen. Dadurch wird dem süddeutschen Bier der Wettbewerb mit dem norddeutschen zweifellos erleichtert. Es kommt noch hinzu, daß sich der Eingangszoll für ausländisches Bier am 1. f. M. von 6 M. auf 7,20 M. pro de erhöht. Diese Erhöhung erstreckt sich natürlich auf die Einfuhr in das gesamte deutsche Zollgebiet, also auch nach Süddeutschland. Getroffen wird dadurch hauptsächlich die Einfuhr der böhmischen Biere. Indessen ist die Zollerhöhung namentlich im Vergleich zu der in Norddeutschland eintretenden Erhöhung der inneren Steuer, so gering, daß sie gar keinen Einfluß auf die Einfuhr dieser Biere, die bekanntlich vorwiegend nach Norddeutschland geht, ausüben wird. Der Erhöhung des Zollschutzes steht übrigens, abgesehen von der Erhöhung der norddeutschen Brausteuer, auch eine Erhöhung der Zollsätze auf Braustoffe gegenüber. So ist seit 1. März d. J. der Zoll für Malzgerste, Malz und Hopfen auch unwesentlich hinaufgesetzt. Es sind also außer der Biersteuererhöhung auch noch andere Faktoren, die bei der Beurteilung der Bierpreisfrage in Betracht gezogen werden müssen.

Die Schulden des Reiches und der Bundesstaaten beliefen sich bei Beginn des letzten Rechnungsjahres auf insgesamt 15 448,2 Millionen, und zwar 15 204,7 Millionen fundierte und 243,5 Millionen schwebende Schulden. Davon entfallen auf das Reich 3 023,5 fundierte und 180 Millionen schwebende Schulden, auf die Bundesstaaten 12 181,2 fundierte und 63,5 Millionen schwebende Schulden. Die fundierten Staatsschulden sind in der Periode 1901 bis 1905 gewachsen im Reich von 2 315,7 auf 3 023,5 Millionen, in Preußen von 6 602,8 auf 7 209 Millionen, Bayern von 1 362,5 auf 1 649,6 Millionen, Sachsen von 829,8 auf 961,8 Millionen, Württemberg von 495,2 auf 537,7 Millionen, Baden von 335,7 auf 442,7 Millionen, Hessen von 284,5 auf 366,5 Millionen und in allen Bundesstaaten zusammen von 10 796,7 auf 12 181,2 Millionen. Im Verhältnis zu seiner Größe hat wohl der Staat Hamburg die höchste Schuldenlast mit 474,1 (1901: 406,7) Millionen.

Unlauterer Wettbewerb. Preisnotierung bei sog. Partie- oder Ramschwaren. Eine Firma hatte in ihren Schaufenstern einzelne Waren ausgelegt und diese mit einer Preisnotierung versehen, die nicht dem bei ihr üblichen Verkaufspreis entsprach. Es handelte sich um Partie- oder Ramschwaren, die zu außerordentlich billigen Preisen angeboten und unterschiedslos neben anderen Waren ausgelegt waren, für welche die üblichen Preise gefordert wurden. Das Reichsgericht hat hierin einen Verstoß gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs erblickt und dafür folgende Gründe angeführt: In der Natur eines Geschäfts mit Partiewaren liege es allerdings, daß die einzelnen Stücke der angekauften Waren inbezug auf Beschaffenheit, Größe, Güte und Gangbarkeit vielfach ungleich seien und deshalb oft zu unverhältnismäßig billigeren Preisen verkauft werden müßten. Ein solcher Partiehandel habe auch an und für sich nichts unlauteres; er biete vielmehr wirtschaftlich den Vorteil, daß unbemittelten Leuten Gelegenheit zum Erwerb verhältnismäßig guter Waren zu billigen Preisen geboten werde. Es sei auch zulässig, daß der Gewerbetreibende die wenig gangbaren oder mangelhaften Stücke im Schaufenster zu außergewöhnlich billigen Preisen auslege. Dagegen sei es im Interesse des redlichen Geschäftsverkehrs nicht zu dulden, daß der Geschäftsinhaber solche Partiewaren unterschiedslos neben anderen Waren auslege, für welche die üblichen Preise gefordert würden. In Fällen dieser Art liege die Absicht, jedenfalls aber die Gefahr einer Täuschung des Publikums nahe, das in den irren Glauben versetzt wurde, die in dem Geschäft verkäuflichen Waren würden durchweg zu den angekündigten oder zu diesen entsprechenden Preisen verkauft. Deshalb sei es in den Fällen, in denen ein Gewerbetreibender nicht offenkundig ausschließlich mit Partiewaren handele, durch die Rücksicht auf die Mitbewerber und nach den Grundsätzen redlichen Geschäftsverkehrs geboten, bei den Auslagen im Schaufenster in irgend einer Form bestimmt erkennbar zu machen, daß die bei den Partiewaren angekündigten Preise als Ausnahmepreise zu verstehen seien.

Handelsberichte.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die erste Hälfte der verflossenen Berichtswoche zeichnete sich durch andauernde Stetigkeit aus. Die Preise gingen successive in die Höhe und für August wurde M. 16.90, für Oktober/Dezember M. 17.25 und für Mai M. 17.85 bewilligt. Die Besserung wurde hervorgerufen in der Hauptsache durch die gute Haltung des englischen Marktes, wo sich die Raffineure fortgesetzt kauflustig zeigten, was natürlich an den Terminmärkten das Decouvert zu Käufen veranlaßte. Namentlich die Tagesspekulation ließ sich zu Käufen hinreißen. Die Ernüchterung kam Sonnabend mittag, als offiziell bekannt gegeben wurde, daß bei Aufstellung der Mai-Exportzahlen seitens des Kaiserl. Statistischen Amtes ein Irrtum unterlaufen war, und daß demnächst eine Berichtigung der Zahlen zu erwarten sei. In unserem letzten Wochenberichte bemerkten wir zu der Exportzahl des Kaiserl. Statistischen Amtes per Mai von 163 000 Tons, daß diese „zweifellos den tatsächlichen Export im Mai um ein beträchtliches zu hoch angibt." Bereits am Sonnabend nachmittag war die Haltung des Marktes daraufhin ausgesprochen flau, und diese Tendenz übertrug sich auch auf den Wochenbeginn. Außerdem hat das sonnige, heiße Wetter, welches den Rüben überall außerordentlich zustatten gekommen ist, mit zu dem Rückgang der Preise beigetragen, der gestern morgen 40 Pfg. für August und 35 Pfg. für neue Ernte betragen hatte. Gestern nachmittag kam wieder von London Anregung nach oben, da man dort eifrig prompte Ware suchte und gute Gebote nach Hamburg legte. Ferner wurde gestern abend bekannt, daß die Hamburger Lagerstatistik eine Vorratsabnahme von 135 000 Sack (gegen ca. 100 000 Sack Abnahme im Vorjahre) aufweist, und diese hohe Zahl ließ manchen auf einen wieder kolossalen Export im Juni schließen.

Nach den uns in den letzten Tagen aus den Hauptrübengegenden Deutschlands zugegangenen Mitteilungen ist der Rübenstand größtenteils außerordentlich befriedigend. Die Rübe ist in den letzten Tagen stark gewachsen, was die am Freitag voraussichtlich erscheinenden Untersuchungszahlen der beiden Statistiker Licht bestätigen dürf-

MARCHIVUM

ken. Die Feldarbeiten konnten ungestört gefördert werden, das ausgerissene Unkraut ist von der Sonne ganz nach Wunsch verbrannt worden. Kein Wunder also, wenn sich die Fabriken per neue Ernte verkaufsgeneigt zeigen und jede Besserung durch reichliches Angebot im Keime erstücken. Ein Anhalten der geradezu idealen Witterung, wie sie seit ca. 8 Tagen herrscht, wird ihren Effekt auf den Markt nicht verfehlen, und es dürfte sich Gelegenheit finden, billiger als zu heutigen Kursen zu kaufen. Wir fassen die Sachlage kurz wie folgt zusammen. Die Nachfrage seitens des Konsums ist gegenwärtig gut. Wird die Witterung ungünstig, was ein Nachlassen des Angebotes hervorrufen würde, so werden wir stetige Märkte bei besseren Preisen bekommen, bleibt aber das Wetter so außerordentlich günstig, wie es seit einigen Tagen ist, so steht zu erwarten, daß das Angebot die Nachfrage übersteigen wird.

	August	Okt./Dez.	Jan./März	Mai
20. Juni:	16.60	17.00	17.30	17.55
13. Juni:	16.75	17.05	17.35	17.65

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Unser Markt hatte während der abgelaufenen Woche an vielen Tagen unter großer Geschäftslosigkeit zu leiden, pro saldo haben jedoch Kurse ca. ½ Pfg. verloren. Brasilien zeigte zeitweise etwas Entgegenkommen, und da auch von Newyork gemeldet wurde, daß dort die Realisationen der Haussiers weiter anhielten, wurden die Baissiers zu neuen Vorstößen ermutigt, und drückten, wo es nur immer anging. Höchst merkwürdig ist es, daß im Gegensatz zur vorübergehenden Woche heute, wenigstens was unseren Markt anbetrifft, kaum noch jemand zu finden ist, der nicht niedrigere Preise in allernächster Zeit voraussieht. Als Argumente dienen hierbei Newyork und Brasilien. Daß die Reportsätze in Newyork hoch sind, ist nicht zu verneinen, sie sind jedoch nicht höher als in früheren Jahren und bis jetzt für eine Hausse, wie die Tatsachen beweisen, nie besonders hinderlich gewesen. Daß Brasilien mit täglichen Zufuhren von 50 bis 80 000 Sack zu rechnen haben wird, wissen wir, denn die großen Zufuhren wiederholen sich bei Beginn jeder Ernte, und daß Brasilien seine Ernte verkaufen will, wissen wir auch. Wir wissen jedoch nicht, ob die Zufuhren eine solche Höhe erreichen werden, daß sie eine Deroute verursachen, und wir wissen nicht, ob sich Brasilien uns, oder wir uns mit den Terminpreisen Brasilien anpassen müssen. Die Terminmärkte sind zwar heute im Kaffeehandel ein wesentlicher Faktor, schließlich kommt jedoch die an den Terminmärkten verarbeitete Ware lediglich aus Brasilien, und in the long run müssen wir uns eben mit unseren Preisen nach den Forderungen Brasiliens richten. In Santos beträgt heute der Vorrat 482 000 Sack. Er hat in der Hochsaison früherer Ernten nahezu 2 000 000 Sack betragen. Der Vorrat von Terminsilieren in Hamburg betrug noch vor wenigen Jahren ca. 900 000 Sack und ist heute noch nicht 300 000 Sack groß. Bevor die bisher bekannten Maximalzahlen in Santos und Hamburg also wieder erreicht werden, muß schon eine Menge Kaffee ankommen, und es wird sich dann ja zeigen, ob die größeren Zufuhren tatsächlich den erhofften Eindruck machen. Vorläufig wird von verschiedenen Seiten, sowohl von Rio wie von Santos berichtet, daß die Zufuhren durch Regen zurückgehalten werden. Die früheren Voraussagungen, daß wir bereits im Juni, weil die Ernte sehr früh sei, mit großen Zufuhren zu rechnen haben würden, haben sich also nicht erfüllt. Das ist der erste Fehlschlag der Baissepredigt, dem wohl bald weitere folgen werden.

	Juni	Juli	Septbr.	Decbr.	März	Mai
20. Juni:	35.75	35.75	36.—	36.50	37.—	37.50
13. Juni:	36.25	36.25	36.50	37.25	37.75	38.25

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Landware wird nur wenig angeboten. Infolgedessen war Weizen zu letztnotierten Preisen reger begehrt, während Roggen und Hafer vernachlässigt blieben. Gerste und Mais ruhiger. Für Weizenmehl bleibt die Bedarfsfrage trotz des andauernden ungünstigen Wertverhältnisses schwach. Weizenkleie still. Tagespreise: Weizen bis M. 181, Roggen bis M. 162, Hafer bis M. 166 die 1000 Ko. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 24,25 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack bis M. 4,70 die 50 Ko.

Bei äußerst fester Stimmung konnten Rübölsaaten jeden Ursprungs ihren Preisstand wiederum wesentlich erhöhen. Das verhältnismäßig geringe Angebot fand zu steigendem Preise schlanke Abnehmer, und zwar handelt es sich hierbei ausschließlich um Verkäufe der zweiten Hand, während die erste Hand überhaupt nicht am Markte ist. In Leinsaaten blieb das Geschäft zu wenig veränderten Preisen ruhig. Erdnüsse und Erdnußöl ohne Angebot. Leinöl konnte sich bei gutem Absatze etwas befestigen. Rüböl ist zwar im Werte wesentlich gestiegen, doch bleibt das Mißverhältnis zu Saaten nach wie vor bestehen. Oelkuchen still, solche auf Herbst und Winter rege gefragt und teurer. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 55 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 41,50 die 100 Ko. Fre[illegible] Stettern, Rübkuchen M. 168 per 1000 Ko.

Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer [illegible]

Antwerpen, 21. Juni. Der Artikel ist ohne bemerkenswerte Veränderung seit 8 Tagen. Frage sehr schwach. Juni Fr. 108½, Juli 108¾, August 109.—, September 109¼, Oktober-Dezember 109¼.

Baumwolle.

(Wochenbericht von [illegible] Hemeteyl u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Die Wetterberichte während der letzten paar Tage lauten etwas ungünstiger. In Texas herrscht andauernd trocken-heißes Wetter, was zu Befürchtungen Anlaß gibt. Außerdem vermehren sich die Klagen über das verheerende Auftreten des so gefürchteten „boll-weevil's". Für alte Erntepositionen bestand eine etwas bessere Kaufnachfrage und nicht nur Spinner sondern auch Händler haben größere Quantitäten aufgekauft als sonst üblich um diese Jahreszeit. Auch hier wird der Mangel an guten Graden immer fühlbarer. Für good middling bezahlt man eine Prämie von 50 Punkten über den laufenden Monat, was einen ungewöhnlich hohen Zuschlag repräsentiert. Die Spekulation raffte sich in den letzten Tagen etwas auf. Der wöchentliche Wetterbericht des Agrikulturbureaus ist nicht besonders gut.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-An[illegible]

Odessa, 18. Juni. Das Geschäft bewegt sich in sehr engen Grenzen. Die Vorräte von Getreide sind in allen Häfen des Schwarzen Meeres sehr klein geworden und besonders in Odessa, und das Getreide muß landwollweise zusammen gelchrott werden, um eine Partie zusammen zu bringen. Der Streik der zahlreichen Gewerke dauert jetzt schon über drei Wochen und es ist noch kein Ende abzusehen. Der ganze Passagier- und Postverkehr zwischen den verschiedenen Häfen des Schwarzen Meeres ruht vollständig. Tatsächlich beruht bis den Fortgang der Arbeit nicht und ist nur soweit gefährdet als [illegible] die Arbeiter im Hafen in einem ruhelosen Zustande sammeln; doch kann das leicht zu einem allgemeinen Streik ausarten. Da die Stadt unter Kriegszustand ist, werden sich wohl schwerlich solche Ereignisse wie letzten Sommer, wo ein großer Teil des Hafens zerstört wurde, wiederholen, und überdies haben die Militärbehörden die Lage diesmal in der Hand. — In Nikolajeff ist der Streik der Hafenarbeiter beendet. Es haben sich dort 28—30 Dampfer angesammelt und wenn auch etwas mehr Ladung als in Odessa vorhanden ist, so will diese Anzahl Dampfer doch fortgeschafft sein. Die Platzpreise sind in Odessa fester und verhindern neue Abschlüsse. In Cherson kamen etwas bessere Zufuhren an und war die letzten Tage etwas mehr Leben im Geschäft. Das Wetter war während der vergangenen Woche durchweg günstig. Wenn schon einige schwere Stürme in verschiedenen Teilen des Landes waren, so haben diese doch die allgemeine Lage der Ernte nicht berührt und Alles deutet auf eine Ernte von großen Dimensionen. Der Schnitt des Roggens und der Gerste hat begonnen und wird in dieser Woche allgemein werden.

Rostoff am Don, 16. Juni. Während der letzten Woche hatten wir ergiebige Regen im ganzen Azoffgebiet, welche die Steppe schön erfrischt haben. Der Regen konnte aber den Wintersaaten nicht mehr helfen, welche an vielen Plätzen vernichtet sind und selbst wo die Lage besser ist, wird das Ergebnis nur unter mittel sein. Frühjahrssaaten haben viel Gutes von diesem Regen erlangt und ist es wahrscheinlich, daß wir eine Mittelernte von diesen Saaten haben werden. In den nördlichen Gegenden des Kaukasus sind die Ernteaussichten besser und dort wird ein reichliches Ergebnis von allen Getreidearten erwartet und wird dies für die kommende Saison ein gutes Geschäft in Noworossisk sichern. Infolge dieser Regen wurden die Angebote auf Herbstlieferung freier, dann aber wurden die Händler wieder sehr zurückhaltend, da politische Unruhen befürchtet werden, welche allerdings sehr störend auf die Ausführung der Kontrakte wirken würden. Das Platzgeschäft ist gleich Null. Schwimmende und geladene Partien fanden während der letzten Tage bessere Aufnahme und sind jetzt meistens verkauft. Roggen hat sich im Preise gebessert. Die auswärtige Nachfrage nach weichem Weizen war etwas besser, unsere Preise sind indessen viel zu hoch und Umsätze finden nicht statt. Hartweizen bleibt fest wegen Mangel an Zufuhren und Verkäufer sind zurückhaltend, wennschon die Nachfrage von Griechenland besser ist.

Russischer Saatenstand.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Im Dongebiet war Ende Mai eine gewaltige Hitze von über 30 Grad R., welche auf das Getreide eine verderbliche Wirkung ausübte. Die meisten Aehren bekamen eine weiße Spitze. Dann wurde die Witterung gelinder, verursacht durch Strichregen, die seither täglich niedergehen. Die Winterfrucht wird wohl geringer ausfallen als früher angenommen wurde. Der Roggen weist viel taube Aehren auf, das Korn ist mager, auch der Winterweizen läßt in der Entwicklung viel zu wünschen übrig. Die Roggenernte wird in dieser Woche beginnen. Die Sommerfrucht läßt im Großen und Ganzen immer noch auf eine mittlere Ernte hoffen, am nördlichen Ufer des Azowschen Meeres entlang, wird die Ernte jedoch überhaupt gering sein.

Das Charkower Gouvernement, welches Nikolajeff und Rostow mit Zufuhren versorgt, berichtet wie folgt: Der Stand des Sommergetreides läßt auf eine mittelmäßige Ernte schließen, und von Winterfrucht gibt es gute und schlechte Felder. Die Regen sind nicht gleichmäßig gefallen, in einigen Kreisen zu viel, in andern zu wenig. Wintergetreide steht im Allgemeinen befriedigend und Winterweizen hat bei kühlerer Witterung letzthin große Fortschritte gemacht.

Polen. Die zweite Hälfte Mai war regnerisch, der Weizen, größtenteils Winterweizen, ist stellenweise recht schön und wirft Aehren aus. Roggen steht fast allerorts prachtvoll und die Körner sind ausgebildet, scheinen sich aber nur dünn zu entwickeln. Gerste steht größtenteils recht schön, Hafer aber nur schwach. Klee und Wiesen sind herrlich und harren der Sense. Für Zuckerrüben ist gute Aussicht und Kartoffeln stehen gut, doch blühen dieselben noch nicht. Von Schädlingen ist nichts bemerkbar.

Krim. Die Hemernte ist beendet und hat einen guten Ertrag ergeben. Die Ernte von Wintergerste hat angefangen und verspricht einen reichen Ertrag, das ist seit Menschen Gedenken die erste Ernte, welche noch im Monat Mai angefangen hat. Bis dahin sind die Ernteaussichten noch gut, abgesehen von Hafer, der zu wenig Regen erhalten hat. An einigen Stellen in der Krim waren schreckliche Hagelwetter, die großen Schaden angerichtet haben.

Kuban-Gebiet: Ende Mai und Anfang Juni sind wieder durchdringende Regen niedergegangen und da das Getreide schon stark gewachsen durch die fruchtbare Witterung der letzten Zeit, so haben die beiden letzten Regen vieles Getreide gelagert und man wünscht jetzt ruhige sonnige Tage. Abgesehen von dem frühen Winterweizen, der schwach durch den Winter gekommen ist, und im Frühling stark verkrautet ist, verspricht die Ernte mittelmäßig gut und an Stellen sehr gut zu sein.

Im Chersoner Gouvernement sind in den letzten Tagen wieder viele Regen gefallen und strichweise auch sehr starke Gewitterregen niedergegangen, welche das Getreide stellenweise platt auf den Boden niedergeschlagen haben. An verschiedenen Stellen hat es auch gehagelt und einige Tausend Dessjatin vernichtet. Ueberhaupt richten die Gewitter viel Schaden an. Auch in Zentral-Rußland ist vor einigen Tagen ein schrecklicher Orkan über das Land gegangen, der viel Schaden angerichtet hat. Aus dem Gouvernement Taurien und der Stadt Melitopel wird gemeldet, daß eine große Fläche Land von einem Hagelsturm betroffen wurde, der die Felder niederschlug und Wein- und Obstgärten verwüstete. Einige Nachrichten lauten auf 60 000, andere sogar auf 100 000 Dessj. zerstörte Getreidefelder, was einen Schaden von 10 Millionen Rubel bedeuten könnte.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Das Getreidegeschäft zeigte in der abgelaufenen Woche etwas lebhafte Haltung und wurden in russischen und argentinischen Provenienzen etwas gehandelt.

Hafer und Mais fester. Roggen ruhig. Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca M. 20—19,75, Rumän. Weizen: M. 19.25—20, Ruff. Roggen: M. 17,25, Ruff. Hafer M. 17,25—18,50, Mixedmais M. 13,50, per 100 Kilo brutto (mit Sack), Laplatamais: M. 14 per 100 Kilo brutto (mit Sack), sonst alles per 100 Kilo bahnfrei, verzollt hier.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 22. Juni. In dem Mehlgeschäft ließ sich im Laufe der Woche eine ziemlich bemerkbare Besserung registrieren. Die Nachfrage hat sich etwas gehoben, infolgedessen die Anzahl der kleineren Abschlüsse zunahm und die Tendenz etwas fester wurde. Von Weizenmehl wurden die hinteren Sorten vorgezogen, während Roggenmehl in allen Nummern sich leichter verkäuflich zeigte. Die Vorräte in den Mühlen sind jedoch immer noch ziemlich groß; letztere glauben aber in kürzester Frist stärkere Abrufungen zu erhalten. Die Nachfrage nach Futterartikeln ist zur Zeit mäßig. Nur in Kleie sehr knapp und reicht nicht hin, die früheren Schlüsse schnell abzuwickeln. Für sofort rieferbar ist in den meisten Mühlen nichts zu haben. Futtermehl wird dagegen stark angeboten. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Basis Nr. 0 M. 27, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 23, Weizenfuttermehl M. 12.50, Gerstenfuttermehl M. 12.50, Roggenfuttermehl M. 13.50, feine Weizenkleie 10 Mark, grobe Weizenkleie M. 10.25, Roggenkleie M. 10.25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen".

Terpentinöl, Spiritus, Thee, Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Terpentinöl: Nennenswerte Veränderungen sind zwar nicht zu verzeichnen. Billigeres Oel trifft demnächst ein. Für Lieferung Ende Juli lauten die Offerten am günstigsten, M. 91 bis M. 90, je nach Qualität, während ab August die Forderungen durchweg höher lauten.

Spiritus sowohl, als auch

Tee gänzlich unverändert.

Vanille „Bourbon" ist fest behauptet. Es befindet sich am Markt wieder ostafrikanische Vanille, welche in Bezug auf Qualität der Bourbon-Vanille vollständig gleich kommt; der Preis ist aber wesentlich billiger als für Bourbon.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 18.—22. Juni.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rindermarkt war gut befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1087 Stck. Der Handel war mittelmäßig. Preise per 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 75—86, Farren M. 66 bis 74, Rinder M. 70—80, Kühe M. 54—70.

Auf dem Kälbermarkt fanden am 18. Juni 174 Stück, am 21. Juni 309 Stück zum Verkaufe. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 80—90, Geschäftsverkehr ruhig.

Der Schweinemarkt war mit 2138 Stück besucht. Handel lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 70—72.

Der Pferdemarkt war mit 82 Arbeitspferden und 80 Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden war ruhig, mit Schlachtpferden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300—1000 für Schlachtpferde M. 60—280.

Der Auftrieb an Ferkel betrug 325 Stück. Handel gut; bezahlt wurde per Stück M. 15—21.

Talschlepp-Vereinigung Mannheim

Normal-Tarif mit 30 pCt. Abzug.

Befördert wurden in der abgelaufenen Woche 14 Boote mit 44 Kähnen, wovon 8 nach den Steinplätzen, die übrigen nach den Ruhrhäfen gingen.

Normal-Schlepplohn-Tarif.

Tragfähigkeit der Kähne Ztr.	nach Ruhrort Mk.	nach Köln Mk.	nach Linz Mk.	nach Lahnstein Mk.
2— 6000	55	50	45	40
6— 7000	58	50	45	40
7— 8000	61	50	45	40
8— 9000	64	55	45	40
9—10000	66	56	46	41
10—11000	68	58	48	43
11—12000	69	59	49	44
12—13000	71	61	51	46
13—14000	72	62	52	47
14—15000	74	64	54	49
15—16000	75	65	55	50
16—17000	77	67	57	52
17—18000	78	68	58	53
18—19000	80	70	60	55
19—20000	81	71	61	56
20—21000	83	73	63	58
21—22000	84	74	64	59
22—23000	86	76	66	61
23—24000	87	77	67	62
24—25000	89	79	69	64
25—26000	90	80	70	65
26—27000	92	82	72	67
27—28000	93	83	73	68
28—29000	95	85	75	70
29—30000	97	87	77	72
30—31000	99	89	79	74
31—32000	101	91	81	76
32—33000	103	93	83	78
33—34000	105	95	85	80
34—35000	107	97	87	82
35—36000	109	99	89	84
36—37000	111	101	91	86
37—38000	113	103	93	88
38—39000	115	105	95	90
39—40000	117	107	97	92

Kähne über 40 000 Zentner nach Vereinbarung.
Beladene Kähne zahlen 60% Zuschlag.
½ „ „ „ 40% „
¼ „ „ „ 20% „

Als **Kinder-Frühstück** wird **Hausens Kasseler Hafer-Kakao**

tausendfach ärztlich empfohlen, weil er sich als hervorragendes Kräftigungsmittel bewährt u. den durch Studien angestrengten Körper zu grösserer Widerstandsfähigkeit führt. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

1434

Restaurant **„Faust"** Friedrichspl. 6. **Neu eröffnet.**

Spezial-Ausschank der hochfeinen **„Pfungstädter"** Marken. **Diners u. Soupers** im Abonnement von Mark 1.— an. Tel. 2534.

Hof-Möbelfabrik **L. J. Peter,** Mannheim, C 8, 3.

Werkstätten für **Wohnungs-Einrichtungen.** Grosses Lager eingerichteter Musterzimmer in einfachster wie reichster Durchführung. Holz-Architekturen aller Arten.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. Oberh. Meyer, konzess. Kammerjäger, Mannheim, T 6, 30. 70960

Seidenhaus Richard Kerb Nachf.
P 2, 1. *Inh. Otto Loew* *Planken.*
grosse Auswahl in Blusen in Seide u. Batist, mit Garantie für guten Sitz.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 12. der Stadt Mannheim und Umgebung. **1906.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Amsterdamer Industrie-Palast, 2½ Fl.-Lose von 1869.
2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.
3) Badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Taler-Lose) v. 1867.
4) Bulgarische 6% Staats-Anl. v. 1888.
5) Frankfurter Hypothekenbank, 3½% Pfandbriefe Serie XII, XIII, XV und XIX.
6) Gesellschaft f. Brauerei, Spiritus- u. Preßhefen-Fabrikation vorm. G. Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe, 4% Partial-Obl. v. 1896.
7) Hessen-Nassauische 4% Rentenbriefe.
8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1898.
9) Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu, Partial-Obl.
10) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.
11) Neuchâtel 10 Fr.-Lose von 1857.
12) Niederwaldbahn-Ges., Prior.-Obl.
13) Ostender 2% 100 Fr.-Lose v. 1898.
14) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld von 1902.
15) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen Emission 1888.
16) Verein Deutscher Oelfabriken in Mannheim, Teilschuldverschr. von 1902.

1) Amsterdamer Industrie-Palast, 2½ Fl.-Lose von 1869.

38. Verlosung am 1. Juni 1906.
Zahlbar sofort mit 8 Fl. per Obl.

Serie **986 1102 1122 1874 1893 1951 2235 2439 3676 3886 4274 4433 5429 5518 5542 5605 5708 6072 7036 7299.**

2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.

99. Prämienziehung am 15. Juni 1906.
Zahlbar am 15. Dezember 1906.

Am 15. Mai 1906 gezogene Serien:
78 120 128 179 234 298 331 360 407 433 535 555 603 649 677 692 743 748 792 798 807 823 849 866 886 931 935 966 974 991 1075 1113 1166 1203 1256 1289 1416 1427 1430 1501 1543 1579 1593 1817 1871 2005 2102 2266 2271 2316 2331 2395 2512 2569 2639 2665 2672 2692 2757 2853 2887 2901 2935 2954 2976 3021 3081 3086 3123 3124 3133 3154 3187 3193 3345 3392 3412 3414 3558 3610 3630 3755 3825 3887 3906 4106 4112 4115 4134 4143 4154 4221 4222 4235 4245 4255 4291 4301 4325 4334 4391 4393 4410 4458 4493 4527 4559 4570 4579 4696 4734 4986.

Prämien:
Serie **78** Nr. 27 (30) 37 43, **128** 5, **179** 15 (30), **555** 3 (50), **649** 27 (50), **692** 37 (50), **743** 16 29, **798** 1, **823** 29 (30), **886** 4 15, **931** 1 (30), **1075** 38, **1113** 37, **1203** 34, **1256** 1 29 (30), **1289** 46 (50), **1501** 6 46, **1543** 26 (50), **1593** 49 (50), **2005** 17, **2271** 26 (100), **2331** 46 (50), **2395** 1 (50) 34, **2512** 11 (15,000), **2665** 21, **2692** 5 (30), **2901** 14 (30) 29 (30) 47, **2935** 46 (30), **3086** 49, **3133** 13 (30), **3154** 4, **3187** 23 (100), **3392** 2 (30), **3412** 18 30, **3414** 29 (50), **3558** 6 (100) 26, **3610** 1 30 (30), **3630** 28 40 (30), **3887** 18 (30) 29 (2000), **3906** 23 (30), **4106** 24, **4134** 49, **4154** 18 (30), **4222** 50, **4245** 46, **4334** 21 (30) 48 (50), **4393** 20 (30), **4410** 26 (100), **4458** 27 (1000), **4527** 27 38, **4559** 31 (30), **4570** 40 (100), **4579** 7 (30), **4986** 50.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.

3) Badische 4% Eisenbahn-Präm.-Anl. (100 Tlr.-L.) v. 1867.

29. Prämienziehung am 1. Juni 1906.
Zahlbar am 1. August 1906.

Am 2. April 1906 gezogene Serien:
16 73 99 106 184 221 226 246 265 302 349 364 381 418 426 477 523 565 596 642 643 658 682 717 811 814 816 833 836 837 882 914 938 956 960 999 1073 1122 1164 1177 1185 1232 1246 1259 1264 1283 1314 1343 1436 1487 1493 1587 1611 1614 1648 1664 1695 1742 1787 1799 1820 1837 1850 1860 1874 1884 1908 1915 1937 1968 2035 2087 2093 2136 2167 2224 2244 2292.

Prämien:
4940 (2400) 12261 15059 15086 17428 17443 18162 18195 21289 29754 29768 (12,000) 29773 29776 34087 40524 40540 40651 40662 44093 46900 47774 (4800) 47978 47979 49926 56074 (24,000) 65659 (120,000) 74628 76824 76889 80509 80696 82871 84725 84740 91822 92994 96822 106796 111172 112163 112191 (2400) 114558.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 600 ℳ, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 300 ℳ gezogen.

4) Bulgarische 6% Staats-Anleihe von 1888.

Verlosung am 1. Mai 1906.
Zahlbar am 1. August 1906.

à 400 £ 325 407 481 506 517 522 886 936 1123 132 134 137 145 189 280 290 372 383 407 550 616 780 819 904 951 994.

à 100 £ 2017 056 077 081 129 182 208 219 307 316 401 462 475 484 599 630 725 814 840 3178 270 356 396 472 560 847 579 903 908 4050 059 129 255 311 318 326 346 401 413 419 444 467 500 571 720 729 812 862 889 916 958 5295 311 369 770 829 882 953 976 6006 028 029 036 134 232 333 488 465 506 596 757 833 850.

à 20 £ 7014 068 177 229 312 352 870 932 453 573 574 527 655 695 831 932 942 980 391 995 8032 264 367 371 978 490 566 093 770 826 885 903 9051 981 [illegible] 455 672 777 816 910 927 10065 070 110 198 837 518 789 792 801 802 919 945 975 11126 174 376 426 477 549 578 577 606 769 12010 136 147 182 871 464 560 612 627 780 896 900 13027 147 200 201 232 314 317 359 423 569 602 720 822 986 14021 110 190 205 278 313 488 654 711 786 15092 126 131 160 255 307 410 441 448 484 490 546 649 679 866 16136 168 201 231 267 343 553 605 662 692 750 795 818 838 864 902 928.

à 20 £ 17075 104 144 241 248 292 451 490 503 520 592 610 721 763 802 929 18016 033 063 238 301 388 461 462 483 674 819 867 911 971 19012 038 124 134 145 154 168 224 263 296 300 428 470 574 607 680 738 742 847 856 869 905 20017 200 298 319 359 501 544 566 567 853 945 21113 214 256 544 571 585 628 674 712 807 840 849 914 953 22126 143 147 287 425 490 493 657 781 968 970 23059 125 229 300 449 469 500 757 829 927 24071 072 125 216 378 399 444 470 471 527 803 824 856 25152 204 251 538.

5) Frankfurter Hypothekenbank, 3½% Pfandbriefe Serie XII, XIII, XV und XIX.

Verlosung am 7. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

Folgende Nummern sämtlicher Literae: 290 351 418 557 637 815 850 934 1082 092 287 374 479 494 520 637 649 734 2234 302 422 429 485 602 653 908 3107 258 386 423 488 587 841 878 4233 329 330 526 530 650 722 845 949 5046 149 572 856 6114 175 211 369 427 509 526 761 7342 680 732 813 8101 186 442 620 9180 231 272 322 341 408 618 637 666 712 761 839 843 942 998 10114 205 310 347 489 591 800 11128 204 456 587 710 911 12502 686 760 13064 167 271 485 504 641 884 887 14089 186 577 878 897 937 15028 16076 158 406 645 897 911 950 17271 390 495 562 691 721 999 18018 186 425 614 759 823 934 19107 153 254 299 308 334 461 20052 067 072 101 169 184 298 418 752 806 994 21150 459 469 529 22056 180 245 394 583 719 23211 387 763 781 24027 031 236 265 329 481 840 881 898 25001 119 387 691 926 929 957 26020 064 173 194 335 353 388 717 772 27251 28208 414 447 604 925 998 29047 621 786 862 895 30269 291 519 855 60198 805 602 831 860 61205 569 783 814 815 927 62266 302 327 542 612 616 649 691 795 844 962 63340 531 584 617 655 727 739 64051 309 500 574 685 65341 387 428 584 619 622 886 66306 242 373 448 551 696 726 67418 489 549 644 651 972 981 68027 450 748 69517 787 70099 320 71947 72008 289 919 73045 092 112 122 129 516 673 702 869 908 75211 478 483 547 697 76251 78068 108 225 742 79279 439 580 715 717 758 931 959 80529 688 81008 007 062 070 084 137 197 606 755 774 809 993 82236 372 515 595 83020 233 363 451 848 84022 270 372 457 85120 565 847 86158 172 87303 377 531 616 858 100048 145 187 411 607 818 834 990 101137 362 382 565 758 753 975 102218 223 249 420 448 516 140076 278 293 301 512 521 664 822 141017 270 417 445 763 841 142201 621 972 143284 637 647 768 144032 194 810 820 860 936 040 145006 219 264 280 514 537 666 733 967 146157 529 829 889 147292 398 347 969 999 148048 401 689 724 793 149076 217.

6) Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe, 4% Partial-Obl. von 1896.

Verlosung am 1. Juni 1906.
Zahlbar am 1. September 1906.

Lit. A. à **1000 ℳ** 18 19 22 24 90 166 193 194 198 207 244 245 270 274 328 329 330 332 334 339 454 455 456 467 458 469 482 502 588 584 607 610 638 652 665 676 677 678 679 680 681 746 760 874 890 948 974 998 999 1000 051 056 076 077 125 172 180 186 186 187 188 189 192 237 240 322 323 362 390 407 408 448 453 454 455 456 457 466 499 553.

Lit. B. à **500 ℳ** 32 39 43 80 98 183 186 187 200 243 265 275 277 292 293 298 328 352 361 366 367 379 435 453 461 468 477 530 542 564 612 633 647 661 671 672 680 685 695 758.

7) Hessen-Nassauische 4% Rentenbriefe.

Verlosung am 18. Mai 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

Lit. A. à **3000 ℳ** 296 406 746 1078 156.
Lit. B. à **1500 ℳ** 109 444 501 540.
Lit. C. à **300 ℳ** 85 124 551 653 775 1001 222 281 523 612 650 787 880 2308 470 541 945 3798 4087 053 197.
Lit. D. à **75 ℳ** 197 327 985 1401 519 2599 3793 856.

8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prior.-Anl. v. 1898.

9. Verlosung am 1. Mai 1906.
Zahlbar am 1. August 1906.

Serie 215 224 852 413 437 440 629 643 763 765 802 852 948, jede enthaltend die Schuldverschreibungen Nr. 1 à 5000 Fl., 2—14 à 1000 Fl. und 15—24 à 200 Fl.

9) Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu, Partial-Obligationen.

Verlosung am 2. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

6 88 132 137 160 175 190 209 236 273 278 302 317 324 397 406 413 450 463 477.

10) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.

Verlosung am 7. Juni 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.
Konv. 3½% Schuldverschr.
Buchst. J.

Buchst. J. a. à **100 ℳ** 9 20 49 70 261 277 280 508 544 578 586 595 618 697 713 716 720 791 801 805 852 858 911 930 921 964 970 996 1015 036 052 054 080 105 148 251 298 377 386 452 480 566 588 600 680 676 824 916 2004 006 142 255 306 311 319 382 375 440.

Buchst. J. b. à **300 ℳ** 43 80 128 207 250 254 277 282 292 372 380 500 618 657 664 681 788 856 914 935 987 941 950 1032 128 178 226 270 271 290 304 316 371 400 443 635 639 644 671 685 695 750 869 883 902 941 2040 101 126 167 201 212 229 274 315 369 376 307 428 451 501 532 572 593 632 636 721 726 740 752 771 849 862 872 873 899 942 958 986 3028 049 066 096 107 284 314 428 475 526 590 597 601 643 713 729 778 986 4024 025 066 159 176 182 205 258 271 393 486 487 515 527 588 553 564 589 592 606 613 653 660 688 792 802 823 891 911 969 975 987 994 5010 012 031 108 180 182 249 264 277.

Buchst. J. c. à **600 ℳ** 128 205 278 383 390 498 535 560 627 683 689 727 748 753 811 850 902 904 908 944 980 985 997 1075 120 155 185 296 297 354 356 438 442 445 450 476 502 550 584 598 665 774 845 959 2000 001 008 078 126 162 170 178 182 261 258 305 424 428 513 598 632 640 671 704 741 805 816 888 929 981 982 961 990 3017 068 114 155 225 246 281 345 449 480 494 552 592 631 687 707 759 785 805 823 880 896 901 936 960 4005 044 062 079 158 190 208 212 230 240 338 371 380 435 441 444 455 465.

Buchst. J. d. à **1500 ℳ** 4 121 198 237 240 267 276 285 302 372 387 393 438 460 464 465 468 480 517 555 578 638 671 695 773 906 924 1039 154 188 184 200 207 272 288 310 345 428 479 499 503 551 557 633 685 752 759 779 869 880 881 884 886 2032 092.

Buchst. J. e. à **3000 ℳ** 17 71 118 172 176 183 184 218 268 308 384 420 469 479 492 570 642 645 651 720 890 923 925 970 974 1009 144 152.

11) Neuchâtel 10 Fr.-Lose von 1857.

97. Verlosung am 1. Mai 1906.
Zahlbar am 1. August 1906.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **12** Fr. gezogen.

7 44 107 111 180 186 196 288 289 310 365 456 461 485 552 556 658 665 704 733 745 760 781 792 882 858 989 1004 055 132 146 199 231 232 288 290 306 317 380 397 418 474 501 522 (50) 550 555 579 626 645 657 792 821 835 885 891 895 931 968 984 2056 064 090 212 216 231 258 317 326 329 381 385 562 564 576 584 595 596 600 619 627 639 670 671 718 727 767 816 821 870 899 3023 100 103 153 196 256 279 302 323 324 325 338 445 504 508 572 582 601 604 739 749 790 811 853 879 908 917 960 4022 063 078 111 170 200 208 238 246 298 336 337 377 392 396 470 490 492 495 497 621 638 671 732 785 811 824 868 922 929 952 5086 100 127 180 181 198 200 278 291 326 336 370 379 397 434 494 496 638 671 679 728 796 804 823 834 871 887 916 965 974 999 6016 043 220 261 351 356 371 393 400 405 439 449 455 495 499 578 615 663 689 691 767 791 805 807 818 828 881 910 915 920 994 7000 106 (25) 117 128 133 153 161 (25) 196 239 243 265 274 284 294 339 355 410 446 540 551 587 591 638 705 713 726 751 808 885 912 917 958 956 990 8029 055 106 119 176 223 270 308 331 340 346 359 451 486 494 614 627 704 728 822 880 925 936 942 981 9107 128 151 210 212 275 339 (25) 410 448 620 681 584 604 615 (25) 662 667 671 702 779 786 826 877 967 289 10007 052 058 094 117 160 222 224 260 269 274 279 308 364 386 447 495 496 498 535 536 553 572 585 691 711 736 799 809 849 949 972 11055 078 136 189 287 308 338 387 397 412 442 461 510 514 541 571 602 646 649 670 700 718 727 728 766 771 777 832 905 928 12000 026 031 032 043 051 128 130 207 241 243 285 288 379 400 498 567 652 684 696 702 738 798 829 837 859 900 979 13017 025 057 065 077 082 098 104 (30,000) 175 199 218 224 255 (250) 268 274 389 377 427 446 496 495 534 581 597 601 627 681 641 645 650 659 685 706 764 801 811 924 14018 024 077 (25) 165 172 190 222 242 313 334 352 355 366 408 418 426 460 503 545 564 573 656 769 788 818 852 855 857 872 925 927 932 947 954 15003 067 088 116 134 176 202 233 250 267 291 321 384 341 356 371 380 437 504 536 544 (50) 604 613 665 672 750 835 840 841 880 979 985 995 16041 044 046 101 195 232 238 259 273 485 477 489 509 621 627 667 697 640 662 731 755 792 797 864 859 891 900 906 985 17019 105 107 144 155 191 195 214 259 330 341 347 401 496 563 564 609 701 720 788 793 803 809 811 862 858 892 905 18013 094 202 235 248 263 295 297 328 339 399 417 434 482 627 658 666 689 761 769 796 826 844 868 888 907 951 19070 088 111 169 197 214 218 267 280 309 350 418 421 455 488 496 536 656 668 676 685 704 722 775 804 809 818 841 845 853 880 939 936 20001 034 053 068 154 214 238 248 259 264 268 281 334 410 427 437 443 456 462 478 520 598 606 625 638 769 834 853 888 941 963 996 21028 076 087 224 247 389 418 460 489 499 557 569 580 592 620 691 717 789 840 862 892 934 945 980 994 22040 051 118 131 167 195 273 294 351 377 428 488 527 541 601 614 627 667 672 716 719 721 741 744 812 825 829 847 856 897 898 967 974 978 23013 041 049 059 071 088 128 149 221 224 277 (25) 351 398 486 526 536 538 539 544 (250) 545 608 634 653 743 751 804 828 841 887 895 933 966 992 998 24027 065 111 116 151 170 214 255 287 858 868 384 388 392 441 565 627 642 653 768 788 822 836 858 868 909 943 954 970 25027 061 147 205 216 269 270 283 296 314 321 349 378 409 480 508 606 587 656 564 703 775 789 792 837 890 912 928 981 984 964 26013 041 084 125 176 189 207 224 226 227 240 319 350 399 409 488 506 512 521 526 573 651 (25) 711 751 819 847 855 863 869 871 893 920 992 27025 030 046 092 117 141 143 176 181 (100) 216 248 280 354 355 368 407 468 488 501 523 546 550 570 575 586 626 642 686 724 729 738 822 824 832 848 929 980 28028 029 068 077 078 181 191 201 208 234 257 279 350 357 395 409 451 454 510 529 656 678 718 777 799 805 860 868 897 948 982 29030 086 060 175 187 299 329 339 354 400 446 452 472 487 504 544 555 628 650 664 676 700 702 714 725 740 750 759 782 790 808 855 870 880 889 928 958 30058 116 140 207 339 356 359 360 400 402 404 409 586 661 666 693 604 692 727 771 789 796 801 827 859 (25) 935 31019 141 187 252 272 331 355 407 413 466 511 532 536 561 564 827 (25) 872 953 955 978 32028 110 119 169 187 192 198 272 290 292 394 414 418 453 485 514 527 593 751 762 783 803 816 830 931 935 33002 027 046 047 076 079 083 178 193 197 217 221 250 307 346 379 390 470 478 520 537 587 606 683 689 724 727 744 781 802 841 869 884 887 921 950 967 34021 066 248 360 375 391 411 416 481 488 506 509 597 624 670 679 685 696 702 707 710 720 748 799 807 809 35119 138 191 280 306 318 401 469 518 527 558 566 596 602 631 656 697 702 (100) 704 (50) 832 848 865 945 36040 048 (25) 179 190 238 278 290 357 365 415 438 439 462 487 509 528 546 554 628 671 711 714 758 760 762 766 768 783 807 830 834 839 869 888 974 37034 041 061 163 181 194 214 237 244 258 340 390 434 542 547 566 680 692 742 763 773 811 812 904 908 916 989 38111 132 153 184 145 215 228 295 299 309 354 374 395 398 (250) 477 638 658 663 675 757 840 913 982 39046 057 107 127 136 148 160 181 211 225 265 287 311 343 391 429 431 443 457 491 529 591 621 703 760 850 868 947 988 40065 075 283 244 308 315 351 357 369 424 457 488 528 563 564 574 581 585 689 695 717 732 740 757 832 845 846 869 873 913 946 956 41048 085 094 150 182 213 248 278 293 299 344 346 382 395 398 425 535 586 618 706 728 786 920 930 964 42004 088 (1000) 124 141 297 256 257 260 304 498 501 537 546 547 550 553 574 578 637 687 699 715 768 770 787 806 833 851 861 909 954 984 989 43099 110 121 127 138 157 166 171 190 364 372 468 488 518 521 524 542 580 587 591 617 644 673 679 684 818 820 912 962 44006 019 028 126 185 144 148 247 388 388 449 454 488 497 601 647 649 687 705 715 765 770 815 920 925 993 996 45039 056 065 068 082 108 164 186 235 252 269 276 286 256 281 391 407 488 505 540 602 606 607 707 803 818 852 886 46020 024 043 078 117 149 167 178 198 219 304 325 332 379 458 472 (100) 481 547 561 656 676 692 703 706 732 738 748 812 831 824 844 876 924 932 989 47061 091 130 154 224 280 249 278 324 329 389 404 411 426 481 487 549 557 568 575 617 651 704 717 788 880 927 941 48022 038 044 162 167 226 250 257 319 385 424 484 487 503 531 586 599 606 636 640 668 667 694 809 863 872 959 987 989 49044 061 062 106 174 215 244 280 326 333 334 378 398 401 438 464 536 592 619 641 664 665 688 691 713 730 738 754 763 815 823 834 857 884 889 906 957 961 50017 034 054 107 125 278 319 331 334 411 478 502 519 590 615 668 670 711 715 727 743 747 786 827 848 973 990 51000 024 086 051 057 078 110 247 289 348 403 404 450 467 471 505 504 568 808 818 827 835 864 922 945 956 965 52061 078 084 154 156 168 231 324 342 350 382 414 467 543 684 699 718 726 747 848 862 871 928 938 954 998 53041 060 073 112 156 159 169 268 288 298 313 432 511 523 621 645 659 693 729 791 795 820 859 863 864 894 937 938 54003 007 028 053 143 169 214 231 234 320 360 367 461 484 508 561 619 635 665 686 710 727 772 773 786 807 832 885 888 939 954 998 55018 089 122 137 149 153 221 223 248 268 289 309 478 497 560 633 737 765 782 798 880 893 912 953 56017 080 088 089 102 134 170 180 219 247 264 284 307 315 384 412 436 442 472 476 493 501 520 522 628 541 542 622 656 706 710 783 759 777 797 828 927 961 57033 183 212 220 283 229 267 277 292 359 382 384 387 398 468 488 537 566 580 565 748 834 845 851 881 912 987 58011 041 137 150 162 181 256 312 317 327 342 420 426 433 460 463 484 521 570 579 612 615 640 669 707 738 760 792 841 881 59008 066 072 083 140 151 167 177 197 200 228 276 299 300 390 396 406 433 436 458 466 557 568 580 620 670 762 802 816 908 950 963 60011 037 086 114 153 (25) 174 221 248 258 301 332 386 414 423 456 488 529 538 587 602 616 618 625 620 635 640 653 717 718 748 810 862 953 965 971 981 61028 029 075 131 146 149 152 201 224 250 278 288 322 332 354 384 393 414 422 430 446 518 (25) 514 528 580 568 610 611 627 641 650 712 713 719 728 727 820 881 944 960 993 62012 048 064 071 086 097 116 118 217 222 227 240 245 358 398 424 480 511 522 524 580 587 599 604 632 679 698 757 767 819 839 877 903 939 63053 074 114 169 172 175 193 200 205 214 229 245 248 277 283 286 295 311 325 333 347 353 358 378 433 442 458 485 493 600 609 664 565 590 591 628 686 710 754 832 886 854 859 918 930 931 978 981 64061 169 171 178 206 228 225 318 330 368 376 429 452 489 495 541 582 597 609 676 686 714 778 815 834 864 923 993 65046 131 169 170 181 182 213 (25) 226 351 419 483 515 (50) 534 592 637 643 666 668 740 744 764 861 870 883 885 934 940 962 997 66018 027 125 131 149 158 233 242 254 262 270 301 314 341 368 378 374 384 449 475 479 495 501 586 600 611 623 687 686 738 812 840 862 855 875 899 909 928 930 948 67008 047 179 240 259 267 295 336 348 357 359 388 401 417 438 480 486 502 506 562 621 629 658 666 689 720 767 796 840 914 964 984 992 68001 065 141 147 148 177 245 330 345 382 400 487 710 748 749 768 756 806 947 961 69024 046 087 (50) 094 134 190 202 249 258 270 279 308 349 523 537 587 649 741 764 789 792 860 881 897 912 989 990 70015 079 084 134 156 167 172 230 267 268 346 391 414 423 528 548 569 618 634 729 800 815 856 872 880 886 928 932 980 71026 037 045 084 090 120 180 197 235 241 268 275 306 338 389 391 416 444 457 458 474 524 531 560 608 648 660 688 718 722 772 815 900 903 918 981 72068 (250) 099 104 124 169 259 407 441 451 488 491 492 505 531 533 544 562 585 587 590 607 658 668 670 683 716 735 740 805 828 846 888 945 (25) 950 968 73117 142 162 175 184 196 284 293 299 301 320 409 492 516 532 544 560 573 589 614 619 641 772 901 935 947 960 74059 082 092 108 165 233 258 269 328 347 370 371 380 442 452 508 539 546 558 583 597 641 686 702 704 728 825 879 915 989 75016 115 116 140 208 292 296 339 371 386 424 494 (1000) 538 555 587 613 614 660 667 702 711 748 789 791 813 815 882 840 866 874 901 905 76052 230 236 248 256 268 264 288 297 323 335 384 387 468 498 598 614 638 661 725 731 754 760 844 848 871 928 934 956 980 77002 050 058 240 268 318 333 336 345 362 408 424 429 501 598 600 644 646 670 750 840 845 864 890 936 956 (50) 78016 018 145 274 306 411 412 438 462 487 490 513 529 578 613 635 640 702 721 744 756 771 772 792 829 855 863 973 984 990 79019 047 049 060 069 077 142 150 189 225 238 239 281 312 318 327 340 395 426 439 447 448 570 595 606 609 710 727 735 742 771 836 879 919 967 997 80069 072 107 168 171 203 229 246 282 288 320 328 367 396 423 428 489 509 565 618 641 685 730 753 765 819 861 870 882 886 898 900 914 916 81000 016 020 029 106 146 155 188 239 271 280 299 307 815 817 422 450 510 517 574 617 689 723 775 811 833 856 857 889 911 912 948 951 982 993 82055 149 151 167 172 193 200 249 347 369 417 449 548 655 688 705 760 784 786 822 857 878 883 902 922 971 980 984 83016 048 142 279 281 379 (25) 391 479 496 513 537 548 571 581 621 641 644 712 728 777 780 814 827 929 84002 035 075 123 126 206 236 247 291 316 342 370 378 397 480 535 543 560 570 594 625 686 687 780 746 762 756 852 862 894 896 914 956 85021 027 034 046 101 124 132 148 179 195 248 259 275 277 300 341 370 371 384 471 473 609 681 704 743 748 797 808 880 846 907 928 933 86142 (25) 164 224 254 271 279 281 286 328 357 394 387 414 477 511 513 523 550 561 579 580 601 624 629 687 711 763 832 945 982 983 984 87019 022 043 094 097 140 172 174 196 217 245 277 312 346 365 369 374 380 420 451 489 521 523 531 545 597 678 689 801 816 818 832 910 935 951 959 969 88002 049 154 165 221 233 249 300 308 406 419 451 461 468 523 528 578 608 610 616 688 721 749 833 911 944 945 953 996 89068 094 129 142 178 197 220 228 245 308 322 335 373 398 425 584 641 668 708 709 714 716 793 796 818 864 868 882 888 891 988 90051 075 091 125 224 239 262 276 277 293 341 345 364 368 384 385 422 482 541 543 584 660 668 679 680 684 701 723 777 877 968 996 929 931 91021 030 044 108 105 155 171 204 211 282 305 308 316 396 445 463 465 479 580 556 570 588 655 711 766 788 792 848 892 953 962 982 92042 044 (25) 060 066 095 103 110 137 157 175 189 198 197 221 232 351 366 374 422 441 561 632 692 736 784 748 754 793 803 811 816 851 884 893 961 93010 068 148 199 267 362 427 445 568 594 612 626 660 683 708 770 810 866 902 922 982 94021 034 044 053 095 107 130 167 326 338 368 372 475 511 535 536 538 607 686 768 788 830 844 901 981 950 976 95085 168 172 174 212 266 352 394 411 414 447 551 570 575 589 639 657 768 770 794 800 860 959 972 976 96000 026 034 076 100 103 139 148 160 168 176 178 274 300 321 331 381 392 454 455 488 502 506 (50) 539 551 571 594 614 646 692 709 714 785 766 788 806 814 827 828 847 928 990 97014 019 035 050 060 063 (50) 079 098 151 158 185 258 292 298 317 341 418 459 463 465 604 611 625 755 875 876 912 931 958 98015 068 086 329 344 348 360 372 386 397 499 536 540 544 582 619 622 656 661 727 767 790 808 831 839 857 901 931 975 981 983 988 993 99008 018 030 086 154 230 283 343 349 364 426 431 432 454 530 585 587 653 692 710 838 854 965 948 974 996 100007 036 043 054 056 106 125 139 149 235 242 236 341 349 367 385 (50) 400 410 430 446 453 458 460 462 510 538 545 705 736 815 828 951 101049 054 075 078 168 177 233 298 304 395 424 457 482 540 573 586 629 775 879 896 939 102002 114 154 197 212 227 330 347 373 570 616 721 738 739 771 814 839 853 103001 029 048 111 265 288 343 348 (25) 419 420 422 453 463 514 537 571 595 664 689 708 715 729 733 739 767 785 (100) 844 872 991 104082 105 132 157 189 192 193 209 262 263 286 320 392 452 470 560 685 700 768 869 874 900 984 105013 018 041 101 115 122 270 281 284 295 298 345 376 404 (50) 463 510 513 566 584 588 590 611 617 625 628 647 716 735 729 804 815 825 854 950 962 106061 074 148 160 204 229 294 318 325 349 370 375 390 462 500 564 643 667 681 700 720 757 806 807 824 889 107033 062 091 119 121 143 209 210 218 265 272 278 301 358 400 410 425 503 538 585 599 604 692 818 822 921 947 948 108034 130 138 149 164 190 251 267 298 318 361 429 478 488 492 506 527 585 620 667 717 730 734 946 988 109086 116 178 197 198 291 344 394 474 536 597 649 690 698 701 725 735 755 760 828 829 846 898 900 909 926 962 110005 071 205 207 227 242 256 277 402 488 535 546 581 649 681 738 752 787 818 856 871 891 941 956 984 111007 017 024 116 118 148 168 177 241 286 308 309 336 357 425 487 520 558 578 605 625 646 664 675 813 902 921 971 112010 040 056 076 089 096 128 174 233 242 268 288 300 341 347 357 365 366 400 415 497 500 508 541 575 607 621 678 689 726 804 851 865 885 900 947 960 964 971 981 113021 060 090 128 208 275 379 390 423 437 482 490 492 579 583 619 625 644 695 727 741 772 774 860 968 (25) 983 991 930 967 114008 022 046 066 085 105 115 127 188 279 441 536 562 602 665 688 720 838 915 941 990 115017 089 146 163 255 322 342 348 365 366 375 397 408 471 479 529 551 552 610 624 650 656 649 742 766 785 787 799 806 822 843 851 908 922 944 951 116085 090 110 111 114 198 222 244 247 295 314 320 380 394 395 453 457 471 531 556 563 598 620 641 667 714 739 746 761 775 800 821 828 909 945 995 117017 040 054 086 093 171 234 244 249 259 278 279 304 355 347 399 404 409 445 450 459 497 628 634 714 759 780 782 826 (50) 877 878 892 906 907 950 954 955 118019 207 223 235 238 286 379 417 447 460 530 553 582 620 640 659 696 728 729 796 852 878 989 991 119013 038 040 059 166 173 207 287 245 272 278 282 312 331 336 343 415 452 471 478 489 509 541 567 569 605 700 723 727 732 737 744 766 785 789 811 815 860 864 886 924 940 944 947 985 120006 091 093 133 138 151 169 194 214 215 228 277 286 298 313 (25) 362 448 457 474 501 503 590 600 638 655 662 687 702 776 933 934 985 (50) 997 121008 022 032 041 071 117 242 243 290 308 324 350 391 436 467 479 490 523 566 580 598 604 680 716 826 852 885 892 979 983 988 122055 080 173 177 178 189 194 200 225 276 374 419 451 452 570 579 609 617 632 670 672 770 774 823 828 945 949 123084 105 185 201 248 250 258 298 318 332 349 368 (100) 369 399 449 451 573 628 641 648 678 731 777 815 842 852 855 950 958 965 986 124045 057 065 107 208 209 217 250 325 339 404 406 455 460 485 501 536 551 559 588 596 604 672 693 785 916 950 981 984 987 994.

12) Niederwaldbahn-Ges., Prioritäts-Obligationen.

Verlosung am 2. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

31 34 215 254 280 282 308 461 509 515 572 628 648 771 862 908 1044 056 065 074 100.

13) Ostender 2% 100 Fr.-Lose von 1898.

26. Verlosung am 15. Mai 1906.
Zahlbar am 2. November 1906.

Serien:
794 1927 2304 2510 3213 3215 3249 3961 6877 7764 9057.

Prämien:
Serie **794** Nr. 2 3 12 (500) 13 17 24, **1927** 2 15, **2304** 8 16 (250) 17, **2510** 14 19, **3213** 11 (1000) 23, **3215** 7 9 (250) 17 (**10,000**), **3961** 6 10 25, **6877** 24, **7764** 9 21, **9057** 13.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

14) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld von 1902.

Verzinsliche und unverzinsliche Titel der Serie III.

Verlosung am 2. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Juli 1906.

146—150 **1331**—335 **2906**—910 **3581**—585 **5356**—360 **8116**—120 521—525 **19511**—515 **21481**—485 **28061**—065 936—940 **31966**—970 **32046**—050 **34416**—420 **35086**—090 **41271**—275 551—555 **46591**—595 **47456**—460 **48481**—485 **52236**—240 **54486**—490 **60821**—825 **64561**—565 **65221**—225 **66281**—285 666—670 **70516**—520 **81571**—575 **86536**—540 **89736**—740 **95281**—285 **99681**—685 **103651**—655 **106976**—980 **111926**—930 **113076**—080 **117826**—830 **121266**—270 **123636**—640 821—825 **125426**—430 **127536**—540 **131531**—535 **132926**—930 **136176**—180 **143391**—395 **153721**—725 **155651**—655 **156801**—805 **157086**—090 116—120 **166221**—225 **167731**—735 **169816**—820 **179576**—580 **180311**—315 **192346**—350 **194751**—755 **201421**—425 **202541**—545 **206621**—625 **207821**—825 **220916**—920 **226296**—300 **227781**—785 **230521**—525 941—945 **235151**—155 **236676**—680 846—850 **237421**—425 826—830 **246571**—575 **249301**—305 **253656**—660 **256291**—295 **258911**—915 **259581**—585 **260371**—375 756—760 **261691**—695 **262206**—210 **265161**—165 **269881**—885 **271596**—600 **278421**—425 **285551**—555 956—960 **286061**—065 **288006**—010 **295911**—915 **296316**—320 **299281**—285 **306326**—330 601—605 **308976**—980 **314906**—**315000** 666—670 **338191**—195 **342391**—395 **343746**—750 **350146**—150 696—700 **351491**—495 **353346**—350 **361006**—010 **370006**—010 **375456**—460 **376386**—390 **377286**—290 **378311**—315 **380211**—215 **389286**—290 **393311**—315 **395091**—095 **399126**—130 926—930 **401606**—610 **406256**—260 **411196**—200 **414741**—745 **416716**—720 **418851**—855 **419541**—545 **420886**—890 **424731**—735 **427001**—005 161—165 **431171**—175 **432496**—500 **433016**—020 836—840 **434496**—500 **450791**—795 **456686**—690 **458116**—120 **460286**—290 **462661**—665 **465316**—320 411—415 **466256**—260 981—985.

15) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obl. Emission 1888.

(Große Gesellschaft der Russischen Eisenbahnen.)

19. Verlosung am 1/14. Mai 1906.
Zahlbar am 19. Juli/1. August 1906.

901—910 **1631**—640 **3151**—160 **5081**—090 481—490 **6381**—390 591—600 **9041**—050 **11731**—740 **12011**—020 211—220 **13281**—290 **17411**—420 661—665 à **625** Rubel Metall.

16) Verein Deutscher Oelfabriken in Mannheim, Teilschuldverschr. von 1902.

4. Verlosung am 7. Juni 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

51 56 127 205 206 213 214 216 267 346 350 372 443 499 524 586 582 623 684 747 750 778 827 901 996 1001 087 176 211 276 280 324 409 532 536 578 596 648 649 703 731 771 847 892 2039 084 090 153 178 194 241 245 251 287 448 500 518 847 875 880 906 913 à 1050 ℳ.

MARCHIVUM

Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 **MANNHEIM.** D 4, 9/10

Telephon Nr. 250 und **Nr. 541.**
Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**
Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 57348

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.

vorm. Hagen

MANNHEIM.

Obligations-Anlehen vom Jahre 1896 betr.

Die neuen Coupons-Bögen mit Talon können von jetzt ab jederzeit bei der titl. **Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen** gegen Rückgabe des Talon vom 15. Januar 1896 in Empfang genommen werden.

Mannheim, den 8. Mai 1906.

Der Vorstand:
Ph. Bohrmann. 64244

Otto Raichle,

General-Vertr. der Lebensvers.-Gesellsch. zu Leipzig
wohnt jetzt
G 3, 12, III. 589-9

BENZ SAUGGASMOTOREN

Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten ½—1½ Pfennig für die Pferdekraft und Stunde
Gas- und Benzinmotoren
Benz & Cie. Chemische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim.

Rohr-Brunnen,

nach unserem jahrzehntelang bewährten System.

Volle Erschliessung der Wasserführ. Erdschichten
daher
Grösste Ergiebigkeit
Für Wasserwerke, Industrien, Brauereien, Private 4012
Ausgeführt für Leistg. bis 120 Sekl.r. u. v. a. für:

Frankfurt a/M., Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Kolmar, Mainz, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Pfälz. Eisenbahnen, Bad. Eisenbahnen, etc. etc.

Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch.

Bopp & Reuther, Mannheim,
Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.

Fohlenmarkt
in Knielingen bei Karlsruhe

(groß Fohlenmarkt im Großherzogtum Baden)
am Mittwoch, 4. Juli 1906, Anfang vorm. 8 Uhr.

Ankauf von 48 Fohlen (von 3 Monaten bis 3 Jahren) zur Verlosung im Gesamtwert von 5000 Mk.; ferner 62 landwirtschaftliche Geräte im Wert von 1000 Mk. und zwar von 5—50 Mk.

Die Käufer der Fohlen sind verpflichtet, die Fohlen gegen Entrichtung von 20% des Ankaufpreises und Futtergeldes wieder zurückzukaufen, falls der Gewinner das Fohlen nicht will, oder dasselbe nicht innerhalb 2 Wochen abgeholt wird.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Karlsruhe zahlt für die ersten 10 auf dem Markte gekauften Saugfohlen je eine Prämie von 5 Mk. und für die 5 ersten angekauften Fohlen bis zu 3 Jahren je eine Prämie von 10 Mk. an die Käufer. Die Verbringer der Fohlen nach dem Markte werden dringend ersucht, die amtlichen Geburtsscheine der Fohlen bei sich zu führen.

Donnerstag, den 5. Juli 1906, Verlosung daselbst.

Für Fohlen werden dem Gewinner 80 Prozent des Kaufpreises garantiert.

Knielingen, den 21. April 1906.

Der Gemeinderat.

Lose, 1 Mark das Stück, 11 Stück 10 Mark, sind zu haben bei Gemeinderat **Christian Kiefer** in **Knielingen,** sowie bei **Carl Götz,** Hebelstraße 11/15, **Karlsruhe,** und allen durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen. 1958

Unsere Einrichtungen zum 64136

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.

Fabrik Irischer Oefen.

Annahmestelle: U 1, 3, Breite Strasse.

Auf Grund des bei den unten genannten Zeichnungsstellen erhältlichen Prospektes sind

nom. M. 7.200.000 3½% Teilschuldverschreibungen

der

Gesellschaft für elektr. Hoch- u. Untergrundbahnen in Berlin

(rückzahlbar mit 105%, Rückzahlung auf Grund von Verlosung oder Kündigung bis 1. Oktober 1907 ausgeschlossen)

Lit. A., No. 1—4400 zu je M. 500, Lit. B., No. 4401—9400 zu je M. 1000

zum Handel an hiesiger Börse zugelassen und werden von uns unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet

Donnerstag, den 28. Juni 1906

gleichzeitig

in Berlin	bei der		Deutschen Bank,
	„	„	Berliner Handels-Gesellschaft,
	„	„	Mitteldeutschen Creditbank,
	„	dem	Bankhaus Jacquier & Securius,
„ Frankfurt a. M.	„	der	Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,
	„	„	Mitteldeutschen Creditbank,
„ Bremen	„	„	Bremer Filiale der Deutschen Bank,
„ Dresden	„	„	Dresdner Filiale der Deutschen Bank,
„ Hamburg	„	„	Hamburger Filiale der Deutschen Bank,
„ Hannover	„	„	Hannoverschen Bank
„ Hildesheim	„	„	Hildesheimer Bank,
„ Leipzig	„	„	Leipziger Filiale der Deutschen Bank,
„ **Mannheim**	„	„	**Rheinischen Creditbank**
„ Osnabrück	„	„	Osnabrücker Bank

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulars statt. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **96%** zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. April 1906 ab; ausserdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlussnote zur Hälfte zu tragen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichenstelle.
5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) bei derjenigen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 5. bis 14. Juli 1906 abzunehmen.

Berlin, im Juni 1906.

Deutsche Bank. Berliner Handels-Gesellschaft.
Mitteldeutsche Creditbank. Jaquier & Securius.

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Mannheim — Post Rheinau

Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen.** ✳ **Telephon No. 1303.**

Langjährige Spezialitäten 60788

Brücken-Waagen und Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer **1303.**

Wie und Wo?

spiele ich in gesetzl. erlaubter Weise um

sichere Treffer

stets zu erzielen
Anfragen an Wanner-Weber, Grenzach. 1897

An- und Verkauf

von
Tauben aller Art, Tausch.

Specialität:
gereinigte Brieftauben.
St. F. Mitteldorf,
T 2, 16.

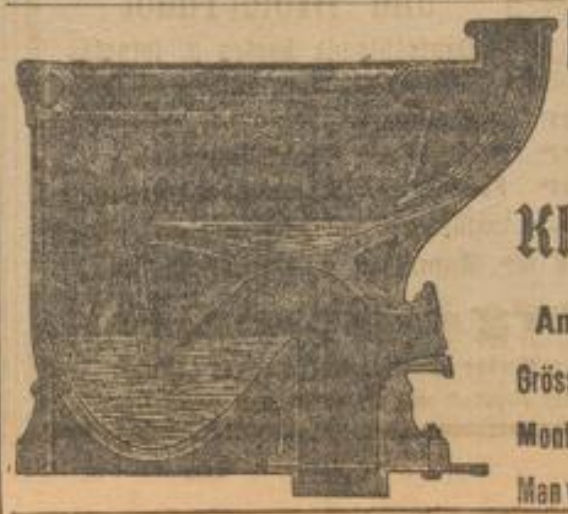
Gummischläuche:

Wasserschläuche für **Strasse und Garten** in langjährig erprobten Qualitäten;
Gasschläuche für **Gaskochherde** in bester Ausführung;
Metallschläuche und übersponnene Gasschläuche

empfehlen 64417/1

Hill & Müller

N 3, 11 Gummiwarenhaus **N 3, 11**
Kunststrasse. Telephon: 576 Kunststrasse.



Ph. Fuchs & Priester

Ingenieure.

Neuherstellung von

Klosett-Anlagen

und 61544

Anschluss an den Kanal

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Montiert bis jetzt ca. 4000 Stück.

Man verlange Kosten-Voranschläge.

Nur einmal angezeigt!

Für Sprachleidende.

Durch ein **neues, radikales** Verfahren, auf physisch-physiologischer Grundlage, womit überall größtes Aufsehen hervorgerufen wird, wird das Stottern bezw. Stammeln in ganz kurzer Zeit **sicher und dauernd** geheilt. Das Verfahren ist völlig verschieden von den üblichen Methoden, es hebt die Angst und die Nervosität, stellt an die Energie des Stotternden nur geringe Anforderungen und erfüllt **in jedem Falle das Naturgesetz der Sprache zu erfüllen. Für Erfolg wird garantiert; es ist also kein Risiko!** 2175

Kostenlose Auskunft sowie Annahme von Sprechpatienten zu einem

Heilkurs in Mannheim

Sonntag, 24. Juni, von 10—12, und Montag, 25. Juni, von 10—12 und 3—7 Uhr im Hotel Pfälzer Hof.

Sprachheilanstalt Neumann-v. Schönfeld, Zürich.
Größtes, erstes Institut für Stotternde 2c.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25 eingesandt werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sof. 25 gütigst abgeführt werden. 68518

Karlsruhe, im März 1906.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

MARCHIVUM

Tiedemann's Fussbodenlack ist der beste!

Weltausstellung Paris 1900 u. St. Louis 1904: goldene Medaillen!

Niederlage 1904 in **Mannheim** bei: **Ludwig & Schüttheim**, Hoflieferanten, **O 4 3.**

Annahme von Wäsche zum Waschen und Bügeln bei schonender Behandlung. Mäßige Preise. Schnellste Lieferung. Rupprechtstr. 12, 1. Hof, Souterrain. 35839

Süddeutsche Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule

Mannheim, P 4, 2 **„Merkur"** Mannheim, P 4, 2

Wir beginnen heute wieder mit unseren regelmässigen Unterrichtskursen in Schönschreiben (Deutsch und Latein), Buchführung (einfach, doppelt und amerikanisch), Korrespondenz — Wechsellehre — Rechnen — Stenographie — Maschinenschreiben u. a.

Garantie für gewissenhafte Ausbildung — Eintritt zu Einzelfächern jederzeit.
Tages- und Abendkurse. Prima Referenzen zu Diensten.

Für Schülerinnen wird auf Wunsch der Unterricht von einer Dame erteilt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Direktion der 64940

Süddeutschen Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule **Merkur**

Mannheim, P 4, 2 1 Treppe.

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch

Bernhard's Lilienmilch

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß u. zart à Glas M. 1.50.

Medicinal-Drog. z. roten Kreuz **Th. von Eichstedt, N 4, 12.**

Ferner zu haben bei: 55821
H. Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8.
Friedr. Hüffig, Friseur, N 3, 13b.
C. U. Ruoff, Drogerie, D 3, 1.

Luhns waescht am besten 63766

CLICHÉS
FÜR ILLUSTRATION U. REKLAME JEDER ART
Erfert in feinster Ausführung
Chemigraphische Kunstanstalt
Julius Wenninger
MANNHEIM
KEPPLERSTR. 19. • TELEPHON 2002.
AUTOTYPIEN
STRICHÄTZUNGEN
PHOTOLITHOGRAPHIEN
SPEZIALITÄT:
• FEINE AUTOTYPIEN • 64285

Ohne guten Magen
keine Freude am Leben.

Wer ihn nicht hat, d. h. wessen Verdauungskräfte geschwächt sind, wer keinen Appetit hat, nach dem Essen Magen- und Verdauungsbeschwerden bekommt, wer abgemagert, blutarm, bleichsüchtig, durch Krankheit geschwächt oder Rekonvaleszent ist, gebrauche NURAL als diätetisches Getränk bei den täglichen Mahlzeiten. NURAL (Nutrol), ein diätetischer, künstl. verdauter Nährstoff, ist der beste Ersatz für den menschl. Magensaft, enthält natürliche Verdauungsfermente in Verbindung mit künstl. verdautem Stärkemehl, ist frei von Alkohol, daher bedeutend wirksamer als Pepsinweine, Magenliköre u. dgl. NURAL ist höchst wohlschmeckend, unschädlich und wird seit 11 Jahren von Tausenden von Aerzten mit gr. Erfolg als diätetisches Genussmittel vielseitig verordnet. Broschüre gratis. ½ Probefl. M. 1.75, ¹/₁ Fl. (ca. ³/₄ kg Inhalt) M. 3.— franko. 64880

Erhältlich in den meisten Apotheken, sonst direkt von

Klewe & Co., G. m. b. H., Nuralfabrik, Dresden C 57.

Mehr als 900 glänzende ärztliche Urteile.

Herr Dr. med. Fülle, dirig. Arzt des Ostsee-Sanator. Zoppot, schreibt a. 5. Nov. 1904: „Mit dem NURAL bin ich sehr zufrieden und habe hier schon Hunderte von Flaschen verordnet" und am 14. März 1905: „Es ist eben wirklich ein vorzügliches Präparat." Geheimrat Prof. Dr. E. v. Leyden, „Handb. der Ernährungstherapie", 2. Bd., 2. Aufl. über NURAL: „Man kann auch andere, nichtalkoholische Getränke zum Ersatz der Milch verwenden, z. B. das Nutrol (Nural), 1 Esslöffel auf ¹/₂ Glas Wasser. Infolge des Gehalts an diesen eiweissverdauenden Fermenten wird das Getränk bei Anämischen (Bleichsüchtigen und Blutarmen) wohltätig."

NURAL hilft die Speisen im Magen verdauen, bewirkt regen Appetit, hebt die Kräfte, fördert und stärkt die Verdauung.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Billig ❊ *praktisch, elegant,* *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger**, N 2, 1, en gros & en détail; **V. Fahlbusch, A. Löwenhaupt Söhne Nachf.**, en gros & en détail; **Jacob Fuld II**, K 1, 3; **Friedrich Hitschfel**, Seckenheimerstr. 10; **Heinrich Karcher**, O 4, 5; **Heinr. Köhler**, T 6, 8; **August Dreesbach Nachf.**, K 1, 6; **A. Schenk**, 2. Querstr. 16; **H. Kaierlem**, G 5, 8; **H. Futterer**, Schwetzingerstr. 101; **Louis Marsteller**, Kunststr. O 2, 10; **Elise Eisenmann**, Gontardstr. 36; **Theod. Kappus**, Schwetzingerstr. 76; **Wilh. Richter**, Papierhdlg., O 1, 7; **Friedr. Grether jr.**, G 4, 10; **Fritz v. d. Heydt**, U 4, 17; — in **M.-Käferthal** bei **Fr. Heckmann.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, u. fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Für Brautleute und Interessenten.

Wegen Um- und Neubau grosser Magazinsräume verkaufe wegen Platzmangel **weit unter regulärem Preis,** jedoch nur das beste, was darin hergestellt werden kann, etwa

40 mod. Schlafzimmer

in hell und dunkel, Mahagoni, Nussbaum, Eichen, Rüstern und Satin

ganz aparte

Kücheneinrichtungen
wunderschöne Salons
Wohnzimmer u. Herrenzimmer

Ferner habe auf Lager:
- 220 Bettstellen
- 140 Kleiderschränke
- 60 Spiegelschränke
- 52 Diwans
- 65 Waschkommoden
- 41 Buffets
- 72 Sofa- u. Ausziehtische
- 58 Vertikows
- 24 Trumeaux
- 35 Schreibtische
- 22 Bücherschränke
- ca. 2000 Stühle
- Tische
- Matratzen
- kompl. Betten 2c. 2c.

Alles aus bestem Material sachverständig hergestellt, minderwertige Ware führe ich nicht.

Es versäume niemand diese wirklich günstige Kaufgelegenheit.

Unbeschränkte Garantie. Franko-Lieferung.

Friedrich Rötter
Möbelfabrik 61533

H 5, 1—4 u. 22, Jungbuschstrasse.
Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Dampfmolkerei und Milchkuranstalt
Gegründet 1886. **Philipp Neff** Telephon Nr. 238.
Ludwigshafen am Rhein.
Moderne Molkerei-Einrichtung mit Anlage für Reinigung, Pasteurisierung und Tiefkühlung der Milch.
Prompte Ausführung jeder Bestellung nach Mannheim täglich durch meine Verkaufswagen. **Vollmilch in Flaschen zu 22 Pfg.**, sowie sämtliche Molkereiprodukte. 64477

Erste, älteste, grösste, renommierteste Firma dieser Art Deutschlands. Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-**Grossfirma M. Jacobsohn**, Berlin N. 24, Linienstr. 126, Lieferant v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versend. die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine „Krone"** für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Wasch-Roll-Mangel billigst. **45 Mk.**
Militaria-Zollerräder höchsten Ansprüch. genügend, im Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken, 60 Mk. an, durch direkten Bezug 60% Ersparnis. Katalog, Anerkennung kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu **besichtigen.** 2109

Schnurrbart!
Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück!

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Herrlich begutachtete Wirkung. Warenzeichen vom kaiserlichen Patentamte geschützt. Prämiiert goldene Medaille Marseille, großer Ehrenpreis Rom. Preis Stärke I 2 ℳ, Stärke II 3 ℳ, Stärke III 4 ℳ. Harasin ist einzig und unerreicht bestehend von Sachverständigen, staatlich approbierten Polizei-Chemiker 2c. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden. Nur allein echt zu beziehen durch:

Drogerie „Zum Waldhorn",
Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachn. 22946

Ernst Staib
Weingrosshandlung u. Branntweinbrennerei
Kellereien u. Bureau: Mittelstr. 12.
Wohlgepflegtes Lager in allen Sorten
Weiss- und Rotweinen, Cognac, Liqueure, Champagner etc.
Detailverkauf D 1, 1 verl. Kunststr.
General-Depôt:
Schloss-Brunnen Gerolstein,
Tafelgetränk I. Ranges. 57871
Lieferungen frei in's Haus.

Nicht im Tapetenring!
Tapeten
Reichste Auswahl Billigste Preise
von **10** Pfg. an die Rolle.
Reste zum halben Preis.
Lincrusta
feinster und bester Ersatz für Holzvertäfelung. 58537
A. Wihler
vorm. C. E. Ahorn
O 3, 4a II. Stock. Planken Telephon 676.

Wanderer-Fahrräder und Motorräder
Deutschlands bestes u. feinstes Fabrikat.

Wanderer Kettenlos
Wanderer Freilauf mit Rücktrittbremse
Wanderer Freilauf mit Doppelübersetzung

sind unübertroffen an präciser Ausführung und leichtem Lauf. 60652

Allein-Verkauf für Mannheim u. Umgebung bei:

Telephon 3237. **Steinberg & Meyer, N 3, 14.**

In verschiedenen billigen Marken ebenfalls stets grosses Lager.
Räder werden zur Reparatur abgeholt und prompt wieder abgeliefert.

Privat-Detektiv-Institut
von **J. G. Wenz**, früherer Kriminal-Beamter.
Telephon 1827 Bureau **H 5, 21** Telephon 1827
empfiehlt sich zur Besorgung aller **diskreten** Angelegenheiten unter Zusicherung strengster Diskretion bei billigster Berechnung. Spezial: **Geheime Beobachtungen u. Ermittelungen** aller Art, z. B. **Ehescheidungs-, Alimentations-, Kredit-Angelegenheiten 2c.**, sowohl für hier, wie auswärts.

Schmerzlose Zahn-Operationen
in der Narkose unter ärztlicher Leitung.
F. Lotz, Dentist
, 10 Heckselsches Haus. **Tel. 3881.**

Hühneraugen und Hornhaut
sind ein recht **schmerzhaftes** und unter **Umständen gefährliches** Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist,
Dr. med. Bolling's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle **andere Mittel** und das wegen **Blutvergiftung gefährliche Schneiden** ersetzt. **Clavalin** ist das **einzige** Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf **ärztlicher Erfahrung** beruht. Erhältlich à 1 Mk. bei 83419
Ludwig & Schüttheim,
Hofdrogerie, O 4, 3, Mannheim. Telephon Nr. 252.

Finnen u. Mitesser.
Unerf. vorzügl. Mittel u. bewährt. Mittel Obermeyers **Herba-Seife**
Z. h. i. a. Apoth., Drog. u. Parf. z. St. 50 Pf. u. 1 Mk. 2143

MODELLE

APPARATE-BAU-ANSTALT FÜR ERFINDUNGSMODELLE ALLER ART. 11
ANMELDUNG V. PATENTEN IN ALL. LÄNDERN DER WELT
PATENT-VERWERTUNG AUSKUNFT KOSTENLOS
INGENIEUR
H. KRUG, G. M. B. H.
MANNHEIM
D 4, 15 - D 4, 15
TELEPHON 3609.

PINOL

Wirksamster Schutz gegen Schimmelbildung. Sicherstes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Wände und Keller.
Gebrüder Krayer, Mannheim
Zu hab. in den meisten Geschäften. [4958]

Wanzen

vertilgt radical unter Garantie
Wanzen-Mönnig
J. F. Schwarzlose Söhne
BERLIN,
Markgrafenstr. 29.
In Mannheim vorrätig bei: Drog. zum Waldhorn Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.
5119

Mannheimer Bilderhaus

Inh.: Wilh. Ziegler
H 7, 31, Jungbuschstr.
Billigste Bezugsquelle in **Stahlstichen, Gravüren, Kunstblättern, Oeldruckbildern, Malvorlagen,** Haussegen mit u. ohne Rahmen. Sehr geeignet zu Geschenken. **Einrahmen von Bildern u. Brautkränzen etc. Reinigen v. alten Stichen. Anfertigung v. Vergrösserungen nach jeder Photographie. Verkauf von Glas und Bilderleisten.**

Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage. 64918
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Dada

v. Bergmann & Co., Radebeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt den Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1½ u. 2 M. in der Adler-Drogerie, Mittelstr. 24 bei Edmund Meurin, F 1, 8. Ernst Gollinger, Schwetzingerstr. 1

Extra billiges
= Angebot =
Zum
Umzug
empfehle 65010
Linoleum
fehlerfreie Ware — Muster durch und durch, pro □Meter Mk. 1.75,
so lange der Vorrat reicht!
Special-Teppich-Geschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Tel. 3184 F 1, 9

Im großen Saale des
Kasino
Nur am Freitag, Samstag, 29. u. 30. Juni 1906,
von 10½–1 Uhr vorm. u. 3–6 nachm.
Grosse Ausstellung
von
Reform-Mode-Neuheiten
des
Reformhaus Thalysia, Leipzig.
Eintritt frei! 64947
Herren u. Kinder höflichst verbeten.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
überall zu haben.

Aurelie Bittler
G. Heinsius Wwe. Nachf. 60752l
Langstraße 20 **Mannheim** Langstraße 20
Große Auswahl in **Tricotagen, Herren-** und **Damenwäsche.** Spezialität: **Herrenhemden.** — Anfertigung nach Maß. **Maschinenstrickerei** im Hause. — **Anstricken** prompt und billig.
Streng reelle Bedienung. — Grüne Marken. — Coulante Preise.

August Oetcke, D 2, 1
Spezialität:
Oberhemden
sowie
gesamte Herrenwäsche nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz u. Stoff.
Auch für **abnormale Weiten** leiste volle Garantie für tadellosen Sitz.
Eigenes bewährtes System.
Hiesige u. auswärtige prima Referenzen.
Eigene Anfertigung im Hause.
NB. Reparaturen auch an von mir nicht gelieferten Hemden. 64560

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 498

Hohes Fixum u. Provisionen
gewährt alte bestfundierte Gesellschaft gut eingeführten Personen für die Vermittlung von Feuer- und E.-D.-B. — Offerten unter **K. 6254 b** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 1626

Die General-Agentur
für das **Großherzogtum Baden** einer alten **Lebensversicherungs A.-G.** mit **Incasso, festen Bezügen, Reisebefugnis und auskömmlichen Provisionen** wird denjenigen treu und bewährten Fachmanne mit nachweisbaren guten Erfolgen unter Zusicherung von Diskretion zu melden unter **J. A. 498** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Hamburg.** 2149

Berdux-
Flügel und Pianos
Einzig berechtigter Vertreter
A. Donecker
L 1, 2.

Fahnenschleifen, Vereins- u. Fest-Abzeichen etc.
liefert schnell u. billig
Wilh. Hautle, S 2, 2
Kunst- u. Fahnenstickerei.

Wäre Ihnen bekannt wieviele Mütter das Lob singen von [64889 **Timpes Kindernahrung** hätten Sie längst durch einen Versuch sich überzeugt, daß Ihr Kind vorzüglich dabei gedeiht. Als Milchzusatz im Sommer unentbehrlich. Pakete à 80 u. 150 Pfg. Prospekte gratis bei Schwan-, Adler- und Mohren-Apotheke, Carl Räder, Ludwig & Schütthelm, Drogen-Handlung.

Interessant
für
Damen!
ist die neue **Sommer-Haareinlage.** Leicht (ca. 15 Gramm) luftig und angenehm. Unentbehrlich für die moderne Frisur und zum Selbstfrisieren auf Sommerreisen. Preis 2 Mark, in allen Farben bei
A. Bieger,
Damen-Friseur,
N 4, 13, Kunststrasse.

Unterricht.

Englisch Lessons.
Gebildete Engländerin, geprüfte Lehrerin, früher an der hiesigen „Berlitz School" tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespond., Konversation, Literatur, Grammatik, — Vorbereitung zu den Examina.
Mrs. Cecile Cleasby, F 2, 4a, III.

Die beste Schule am Platze für Herren und Damen zur **gründlichen u. raschen Erlernung** der 37183 **französischen Sprache** ist die
Ecole Française, P 3, 4

Englisch.
Gründl. Unterricht in Korrespondenz, Konversation u. Grammatik erteilt **W. Mackay** (Engld.), S 1, 2, Breitestraße. 29593

Handels-Curse
von 55956
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3, 1. Etage.
Telephon No. 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser-Wilhelmstr. 25, I. Etage.
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp. amerik., **Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreib.** (25 Masch.) etc.
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen
Unentgeltliche Stellenvermittlung
Prospecte gratis u. franco
Herren- u. Damenkurse getrennt

Klavier-Unterricht
Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag.
Für Anfänger solide, techn. Grundlage.
Primavista- und Ensemblespiel.
Musikdiktat u. Gehörbildung
Begleitungsstunden zu Gesang.
— Mässiges Honorar. —
W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht
Stimm- und Tonbildung als Grundlage des Kunst-Gesanges.
Technische Ausbildung.
Stimmkorrekturen.
— Mässiges Honorar. —
Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Vermischtes.

Rentiersstochter, jung, stattl. Erschein., 100000 M. Verm., später Erbschaft, wünscht **Heirat** mit charaktervollem Herrn, w. a. o. Verm. Anonym zwecklos. Off. „Ideal 51, Berlin C 25." 1261

Heirats-Gesuch.
Witwer, kath., 32 J. alt, mit gutgehendem, schuldenfreiem Geschäft, Barvermögen, wünscht sich mit kath. Mädchen (Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen) mit Vermögen zu verehel. — Offert. mit genauer Namensangabe unt. Nr. 1840 an die Exped. ds. Bl.

Für Bauhandwerker und Private!
Ausmessen und Aufstellen von Abrechnungen, sowie Anfert. gen von Hausentwässerungsplänen besorgt billig 37314
Hch. Gippert
Rheindammstraße 35.

Geschäftsmann mit eigenem Ladengeschäft sucht noch **Vertretung eines gangbaren Spezialartikels.** Offerten unter Nr. 1828 an die Exped. d. Bl.

Für Brandmalerei
Laubsägearbeit, Kerb- und Flachschnitt, sowie für alle Schnitzarbeiten empfiehle mein Lager in **6 verschied. Holzarten** von 3–20 mm in jeder gewünschten Größe. 34934
Ad. Haas, Schreinermeister
T 4, 22.

Damen finden diskrete liebevolle Aufnahme bei Pension **Fr. Becker** Witwe, **Laudenbach,** Bergstraße. 1640

PODSZUS u. Frau, Berlin u. d. Linden 5, reiche Heirat. vorschußl. (2638)

Geldverkehr.

Für flottgehd. Immobiliengesch. **Teilhaber mit 3–5 Mille** gesucht. Offerten unter Nr. 1824 an die Expedition ds. Blattes.

Geld Darlehen, streng reell. 5%, Ratenrückz. Selbstg. Rückp. Diebner, Berlin 59, Ritterstr. 25.

Selbstgeber gew. sich. Pers. j. St. Geldkredite, Kul. Bed. Raten. Gesicht. nachgew. d. bundarev. Gesch. t. F. gem. B. Dankschr. **Schiewog, Berlin 6, Rosenthalerstr. 11/12.**

Geld gibt event. ohne Bürgschaft Rückzahl. nach Uebereinkunft. **Haacke, Berlin,** Albrechtstraße 11. Viele Danksagung.

Gelder
zur 1. u. 2. Stelle, auch auf ländl. Objekte, industr. Anlagen und Hotels nut. günst. Beding. verm. prompt **M. Seitz,** Langstr. 36, 2. St. [36281]

1. Hypotheke.
13,000 Mk.
auf I. Hypoteke sof. auszuleihen
Näheres **F 6, 4/5.** 59996

Geld-Darlehen
an Kredit. Leute verm. diskret
Bank-Comm.-Geschäft Leitz Mannheim, Langstraße 36
Sprechst. 3–8, Sonntags 9–1 Uhr.

Ankauf.
Gebrauchter
Kassenschrank
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 37678 an die Expedition ds. Blattes erbet.

Zu verkaufen.
K 4, 12 2 Treppen.
Ein vollständiges, sehr gut. Bett wegen Platzmangel zu verkaufen. 1819

Badewannen, Schaukelbadewannen, Waschmaschinen
(System Krauß) zu verleihen und zu verkaufen, auch auf Abzahlung. 35969
Karl Schatt, J 1, 20.

Fahrrad hochelegant, erstklass. Fabrikat, mit Freilauf und Rücktrittbremse, spottbillig zu verkaufen. 1722 **Cigarrenladen, G 6, 2.**

Lack. Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 2 Tische, 4 Rohrstühle, Bücherregal, 1 Spiegel und Verschiedenes preiswert zu verkaufen. 1737
Werderplatz 5 4 Treppen.

Ein fast neuer, 4flammig.
Gasherd
wegzugshalber zu verkaufen. Näh. Seckenheimerstr. 60, 1 Tr.

Prachtvolles Bild,
welch. die alte Neckar-Kettenbrücke darstellt, weg. Wegzug billig zu verkaufen. Näh. bei A. Bierbrauer, Rheinhäuserstr. 61. 1821

1 **Partie neue Latten, 1 Trumeaur, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikov, 1 Divan, mehrere Betten, alles neu, abzugeben.**
35711 **K 3, 21,** parterre.

Kaninchen,
große Anzahl Zucht- u. Jungtiere, **edler Rassen,** sof. Stallungen, sofort billig zu **verkaufen.**
Bellstraße 24 (U 8), Hof. Großzüchterei.

Stellen finden.

Wer Stellung sucht verlange die **„Deutsche Vakanzenpost"**
222 **Eßlingen.** 4434

Volks-Versicherungs-Inspektor gesucht.
Wir beabsichtigen mit festem Gehalt und Spesen, einen in der Volksversicherungsbranche tüchtigen Fachmann von tadellosem Rufe für **Mannheim und Umgebung** zu engagieren.
Gefl. Offerten mit nachgewiesenen bisherigen Erfolgen in Organisation und Acquisition bitten wir schriftlich einzureichen. Diskretion wird zugesichert. 2151
Subdirektion der „Prudentia" Frankfurt a. M., Bettinastr. 56.

Große chemische
Fabrik am Rhein
sucht zum Eintritt per Herbst ds. Js. perfekten
Buchhalter
als 1262
Vorsteher der Buchhalterei.
Mit der Stellung ist Prokura verbunden. Engl. und franz. Sprachkenntnisse erforderlich.
Nur ganz vertrauenswürdige Herren wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüch. melden sub F. O. 112 an die Annoncenexpedition Daube & Co., Mannheim, B 5, 13.

Vertreter-Gesuch.
Leistungsfähiges Zuckerwaren-Engros-Geschäft sucht gut eingef. tüchtigen Herrn. — Offert. unt. Nr. 1879 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige
Mühlenschreiner
mit eigenem Werkzeug für Montagen in **Frankreich, Holland u. Schweden gesucht.** 1279
Simon, Bühler & Baumann, Frankfurt a. M.,
Mainzerlandstraße 331.

Schlosser u. Nieter
für Eisenkonstruktion bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht von 62402
Hein, Lehmann & Co. A.-G.
Brückenbau
Düsseldorf-Oberbilk.

Zur Bedienung einer Sulzer Maschine wird ein Mann gesetzten Alters gesucht. 3767
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrik!

Wer seine Familie anständig ernähren will, dem bieten wir Gelegenheit hierzu. Für Herren und Damen gleich geeignet. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur wirklich ehrliche und strebsame Leute mögen sich melden unter: „Ansehnliches Einkommen" an die Expedition dieses Blattes. 37162

Jüngeres Mädchen gesucht, das abends nach Hause gehen kann, fürs Haus und Geschäft, sowie zum Warenaustragen, es wird dasselbe in freier Zeit **angelernt zum Kundschaft bedienen.** Angebote unter L. K. Nr. 10125 an die Exped. d. Bl.

Mädchen für n. Karlsruhe gesucht, für sof. od. 1. Juli, welches in häusl. Arbeiten willig verricht. und etwas kochen kann. Näh. b. A. Bierbrauer, Rheinhäuserstr. 61.

Ein anständiges, junges **Mädchen** für häusliche Arbeiten tagsüber gesucht. Näh. C 4, 5 II.

Gute Köchin
welche etwas Hausarbeit übernimmt, gut empfohlen, in feines Haus gegen hohen Lohn gesucht.
Comptoir Fuhr, F 4, 6.

Lehrlingsgesuche

Lehrling
mit guter Handschrift wird gegen sofortige Vergütung für ein hies. Engros-Geschäft gesucht.
Offert. unt. Nr. 37675 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen suchen.

Architekt,
tüchtiger Zeichner und energischer Bauführer (bisher in ersten Geschäften tätig) sucht per 1. Juli l. Js. oder später Stellung. Gefl. Anerbieten unt. Nr. 1780 an die Exp.

Mädchen, das kochen kann u. Hausarb. übernimmt, sucht Stelle. Näh. Frau Hirsch, U 4, 9a.

Mietgesuche.

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht 3 Zimmerwohnung möglichst freie Lage, auf 1. Juli.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1560 an die Expedition.

Parterre-Wohnung
4–5 Zimmer, Küche, Zubehör, evt. mit Toreinfahrt, per 1. Sept. oder 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 37604 an die Exp.

Gut möbl. Zimmer,
mögl. freie Lage, sep. Eingang, per 1. Juli von einem Herrn gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 37671 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Gesucht zum 15. Juli
1 oder 2 möbl. Zimmer mit Küche. Nähe Friedrichsbrücke bevorzugt. — Offert. mit Preisangabe erbittet **K. Ecke,** Alphornstraße 49, 3. St. 1858

Zu vermieten.

C 1, 1
Bel-Etage.
6 große Zimmer, auch für **Bureau** und **Geschäftsräume** sehr geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im Eckladen. 33760

C 8, 10b Bel-Etage, 7 Zim., Küche u. Zub. per sofort zu vermieten. 32080
Näh. bei **J. Meik, Cig.-Fbrk.**

G 7, 22
der 2. Stock, 5 Zim. nebst Zubeh. per Oktober zu v. Näh. part.

M 4, 4
3. St., **schöne 7 Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör per **1. Oktbr.** od. spät. zu verm.

P 2, 6
5 Zimmer, 1 Küche p. 1. Okt. z. v.

Collinistraße 18 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 37510

Collinistr. 24
2. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung mit Badezim. u. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermiet. Näheres **U 6, 30** part. 37890

Dammstr. 6, sof. schöne Balkonwohng., 1 Tr. h., Saal u. 8 Zim., nebst Zubeh., Preis Mk. 1400.—, Garten b. Haus. Näh. part. 1826

Herrschaftliche
Wohnung
gegenüber dem Friedrichspark, 2. Stock, bestehend aus 8 Wohnzim., Badezimmer, Küche, 2 Keller u. zugehörige 2 Zimmer im 3. Stock, alles mit Anschluß zu elektrischer Beleuchtung, wegzugshalber per 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. 61568

Ein gr., leeres Zimmer per sofort Mitte der Stadt, mit oder ohne Bedg., zu verm.
Näheres **J 2, 2,** 2. St. 1831

Möbl. Zimmer.

D 5, 13 (Zeughausplatz) fein möbl. Zimmer bis 1. Juli zu vermieten. 1832

Tattersallstr. 26, 4. Stock, möbliertes Zimmer (neu einger.) per sofort ob. 1. Juli zu v. 1541

Sommer-Aufenthalt!
In gutem Privathause in **Neckarsteinach,** 2 schön möbl. Zimmer mit herrlicher Aussicht in unmittelbarer Nähe des Waldes, preiswert mit od. ohne Pens. zu verm.
Näh. Hauptpostlagernd Mannheim unter **A. 23 N.**" 1833

Tel. 1055 **Weissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055
Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 64014
Automatische Patentgurtwickler für Rolladen, schliessen das Herabfallen des Ladens und Herumhängen der Gurte aus.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 24. Juni 1906.
53. Vorstellung im Abonnement B.

MIGNON.

Oper in 3 Akten mit Benützung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre" von Michael Carré und Jules Barbier. Deutsch von F. Gumbert. Musik von A. Thomas.
Dirigent: Camillo Hildebrand. — Regisseur: Eugen Gebrath.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 24. Juni 1906.
Gastspiel des Herrn Direktor **Konrad Dreher,**
Königl. Hofschauspieler aus München.

Die beiden Reichenmüller

Posse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von Anton Anno.
Regisseur: Hugo Walter. Dirigent: Max Welker.

Personen:

Reichenmüller, Fabrikbesitzer	Paul Tietsch.
Therese, seine Frau	Hanna v. Rothenberg.
Rudolf, beider Sohn	Alexander Kökert.
Michael Beitchle, Fabrikbesitzer aus Ulm	Karl Neumann-Hoditz.
Lisbeth, dessen Tochter	Ella Eckelmann.
Mathias Schlegel, Steinklopfer	* * *
Barbara, seine Frau	Elise De Lank.
Marie, deren Tochter	Toni Wittels.
Lunger, Fabrikführer	Hans Godeck.
Eduard Bucher, Kommis	Georg Köhler.
Balthasar, Diener	Gustav Kallenberger.
Sophie Kammermädchen	Tina Heinrich.
Lohrmann, Bahnhofinspektor	Hans Ausfelder.
Deibl, Weichensteller	Emil Hecht.
* * * Mathias Schlegel:	Direktor Konrad Dreher.

Musikeinlagen:
Im Vorspiel: „Es war einmal", Couplet
„ 2. Akt: „Vergißmeinnicht",
gesungen von Konrad Dreher.

Kassenöffn. ½8 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende nach 10½ Uhr.
Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.
Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 25. Juni 1906. 47. Vorstellung außer Abonnem.
Zu Volksvorstellungspreisen:

Die Nibelungen.

Deutsches Trauerspiel von Friedrich Hebbel.
Erste Abteilung:
Der gehörnte Siegfried.
Vorspiel in einem Akt.
Zweite Abteilung:
Siegfried's Tod.
Trauerspiel in 5 Aufzügen.
Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Apollo Theater

Letzter Tag
Heute Sonntag
2 Grosse Abschiedsvorstellungen 2
des Oberbayerischen Bauerntheaters
Nachm. 4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen
Der Pfarrer von Kirchfeld
Abends 8½ Uhr zu gewöhnlichen Preisen
Der Lehrer v. Seespitz

Tageskarten nur zu haben bei Loop, Levi, P 2, 1 und an der Theatertageskasse. 64991
Passepartouts ohne Ausnahme ungiltig.
Im Wiener Café „Konzerte" der Hauskapelle.

Theater im „Waldhorn" am Meßplatz.

Sonntag, den 24. Juni, 4 Uhr und 8½ Uhr:
Gastspiel des Ensembles vom Colosseum-Theater:
„Eigensinn." „Einer muß heiraten." „Die wilde Tonie."

Gefrorenes im Abonnement:
6 Karten 1,30 Mk.,
12 Karten 2,50 Mk. 64009
Café-Konditorei Mignon
D 5, 7. Carl Erle D 5, 7.

Zerreiss & C. Nbg.

A. Pfeuffer & Cie.
G. m. b. H.
Kassenschrank-Fabrik
Mannheim, S 6, 12.
Wir empfehlen uns zur Erstellung von absolut 60377
Feuer- u. Diebessicheren
Stahlpanzergewölben u. Safes-Anlagen, sowie zur Lieferung von garantiert
unanbohrbaren Feuer- u. Diebessicheren
Geldschränken in allen Grössen zu reellen Preisen.

Wir beabsichtigen
in **Mannheim** eine **Annahme-Stelle** unserer berühmten
Surburger Wäsche-Werke
zu errichten und ist tüchtigem Geschäftsmanne (Ladeninhaber) Gelegenheit gegeben, 64984
hohen Nebenverdienst
zu erwerben. — Offerten mit Referenzen-Angaben an unseren Vertreter
Carl Friedr. Hess, Hagenau i. Els.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Abteilung: **Lehrlingsheim.**
Sonntag, den 24. Juni 1906,
Ausflug
nach: Heidelberg-Heiligkreuzsteinach-Nekarsteinach
Abfahrt 8⁰⁰ vormittags; Zusammenkunft 8 Uhr am Hauptbahnhof.
Der Vorstand.

Das **kleine Kursbuch** ist erschienen.
Dr. H. Haas'sche Druckerei.

Kopfwaschen
für Damen und Kinder nach bestem hygienischen Verfahren empfiehlt:
Chr. Richter, D 4, 17.

Rosengarten Mannheim

(Nibelungensaal.)
Sonntag, 24. Juni 1906, abends ½9 Uhr,

X. Sommer-Konzert

des
Kaim-Orchesters.
Leitung:
Kapellmeister Emil Kaiser.

Vortrags-Ordnung:

I.

1. Ouverture zu Coriolan . . . . . Beethoven.
2. Meditation über das erste Präludium . Bach.
(Für Orchester gesetzt von Gounod
Orgel: Herr Musikdirektor Hänlein).
3. Notturno zu Shakespeares: Ein Sommernachtstraum . . . . . Mendelssohn
4. Air und Finale aus dem Violinekonzert Goldmark.
(Konzertmeister Emil Weimershaus)

II.

5. Vorspiel zu Lohengrin . . . . . Wagner.
6. Ave Maria aus Mozartiana . . . . Tschaikowsky
7. Hunnenschlacht, symph. Dichtung . . . Liszt.

III.

8. Ouvertüre zum Nachtlager von Granada Kreutzer
9. Scenes Bohemiennes . . . . . Bizet.
10. Mein Lebenslauf ist Lieb' u. Lust, Walzer Strauß.
11. Niederländisches Dankgebet (mit Orgel) Kremser.
Orgel: Musikdirektor Hänlein

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Bei günstiger Witterung werden in den Pausen die Saaltüren nach dem erleuchteten Garten für die Konzertbesucher geöffnet.

Kassenöffnung abends 8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk., General-Abonnement, für den Inhaber ausgestellt und für die ganze Saison giltig, 10 Mk.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. 60000/10

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten zu 10 Pfg. zu lösen.

Schwarzwald-Verein.

Aufruf!

Der zum Gedächtnis an die Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen erbaute

Turm auf dem Feldberg

geht so sehr dem Verfall entgegen, daß eine Reparatur ausgeschlossen ist. Ein Neubau wird deshalb mit einem Aufwand von 40—45 000 Mark zur dringenden Notwendigkeit.

Zur Erinnerung an das goldene Ehejubiläum unseres Großherzogspaares soll sich der Turm in verjüngter und vergrößerter Form aus Beiträgen des ganzen Landes neu erheben.

Der badische Schwarzwaldverein wendet sich nun an alle Behörden, Vereine, Bewohner des Landes und Freunde unseres schönen Schwarzwaldes mit der dringenden Bitte, beizusteuern, damit dort auf der höchsten Höhe des badischen Landes sich ein Denkmal erhebe, das aus Granit gefügt, auf Felsen gegründet — zugleich ein Wahrzeichen des zeitlen Bestehens unseres Vereins — noch unseren Kindern und Kindeskindern ein sichtbares Zeichen sein soll von der dankbaren Liebe des badischen Volkes zu dem ehrwürdigen Herrscherpaar.

Der Hauptvorstand:
Dr. Thoma, Stark, Kapferer, Dr. Gradendörfer, Dr. Gisele.

Die unterzeichnete Sektion Mannheim-Ludwigshafen, die sich dem vorstehenden Aufrufe von ganzem Herzen anschließt, richtet an die gesamte Einwohnerschaft in Stadt und Land die ergebene Bitte, das schöne Unternehmen zu Ehren unseres edlen Fürstenpaares allseits nach Kräften unterstützen zu wollen. Die Unterzeichneten sind gerne bereit, Beiträge entgegenzunehmen. Außerdem sind Sammelkisten eingerichtet bei der Kasse der **Rheinischen Creditbank,** Mannheim und deren Filiale in Heidelberg.

Die Sektion Mannheim-Ludwigshafen des Bad. Schwarzwald-Vereins.

Der Sektionsvorstand:

Direktor **Dr. Schneider,** Vorsitzender. Vorstandsmitglieder: **Wm. Berter,** Kaufmann, **Alb. Baitlechner,** Kaufmann, Heidelberg, **C. Bindeberg,** Kaufmann, **Emil Darmstädter,** Kaufmann, **Viktor Gengenbach,** Kaufmann, **Aug. Heimert,** Kaufmann, **Dr. Carl Hummel,** Landgerichtsrat, **Adolf Köchelin,** Kaufmann, Stuttgart, **Dr. G. Kircher,** Chemiker, Ludwigshafen, **Fr. König,** Anwalt, **Dr. C. Meyer,** Chemiker, Ludwigshafen, **L. J. Peter,** Fabrikant, **Hans Vogelgesang,** Direktor, **J. Weinreth,** Kaufmann.

Mitglieder und Freunde der Sektion:

Adolf Bruttinger, Direktor, **Gust. Bassermann,** Rechtsanwalt und Mitglied des Reichstages, **Rud. Bassermann,** Privatmann, **Dr. Hans Brüninger,** prakt. Arzt, **August Brecht,** Geh. Regierungsrat, **Dr. Aug. Hohenemser,** Bankier, **Otto Kaufmann,** Fabrikant, **Ad. Kettterer,** Landgerichtsrat, **Martin Kühler,** Kaufmann, **Eduard Ladenburg,** Bankier, **Viktor Lenel,** Kommerzienrat und Vorsitzender der Handelskammer für den Kreis Mannheim, **Emil Magenau,** Kaufmann, **Jg. Morgenroth,** Kaufmann, **Herm. Straus,** Kaufmann, **Carl Reiß,** Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul, **Rudolf Richter,** Geh. Regierungsrat, **R. Ritter,** Bürgermeister, **W. Zeller,** Kommerzienrat, sämtlich in Mannheim. — **Dr. H. v. Brunck,** Komm.-Rat, **Dr. G. Grünzweig,** Kommerzienrat, **Joh. Lauxmann,** Kaufmann, **R. Röchling,** Privatmann, **H. Rust,** Fabrikant, sämtlich in Ludwigshafen. — **C. Mittermaier,** Landgerichtsrat, **Dr. K. Willens,** Oberbürgermeister, sämtlich in Heidelberg. — **Hch. Hildebrand,** Fabrikant, Weinheim.

VITA Versicherungs-A.-G. in Mannheim.
Lebensversicherung mit und ohne Untersuchung für Erwachsene und Kinder.
Universum-Police:
Vollkommenste Form der Lebensversicherung.
— Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit —
Die General-Agentur:
Ph. Wittmer, L 8, 2, Tel. 3162
Vertreter und stille Vermittler gesucht. 64101